



GESAMTKONZEPT

zur Steigerung des Studienerfolgs an der TU Dresden

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Strahringer, Prof. Dr. Steffen Friedrich

Projektlaufzeit: 01.09.2014 bis 28.02.2015

INHALTSVERZEICHNIS

1	Studienerfolg an der TU Dresden.....	1
1.1	Zielsetzungen laut Entwicklungsplan	1
1.1.1	Studierendenpotential besser erschließen.....	2
1.1.2	Studienerfolg erhöhen	2
1.1.3	Internationalisierung ausbauen	2
1.1.4	Alumni-Netzwerke pflegen	3
1.1.5	Weiterbildungsangebote ausbauen.....	3
1.2	Festlegungen der Zielvereinbarungen	3
2	Analyse der Datenlage an der TU Dresden	4
2.1	Beschreibung der Kennzahlen	4
2.2	Weitere Schwerpunktgruppen	7
3	Handlungsfelder zur Studienerfolgssicherung.....	9
3.1	Handlungsfeld „Erfolgskontrolle/Evaluation“	10
3.2	Handlungsfeld „Studienvoraussetzungen“	12
3.3	Handlungsfeld „Studienwahl“	14
3.4	Handlungsfeld „Studienmotivation“	18
3.5	Handlungsfeld „Studienbedingungen“	20
3.6	Handlungsfeld „Soziale Integration“	25
3.7	Handlungsfeld „Psychische und physische Ressourcen“	28
3.8	Handlungsfeld „Lebensbedingungen“	29
3.9	Handlungsfeld „Finanzielle Situation“	31
4	Handlungsoptionen.....	32
4.1	Handlungsfeld „Erfolgskontrolle/Evaluation“	32
4.2	Handlungsfeld „Studienvoraussetzungen“	37
4.3	Handlungsfeld „Studienwahl“	39
4.4	Handlungsfeld „Studienmotivation“	44
4.5	Handlungsfeld „Studienbedingungen“	50
4.6	Handlungsfeld „Soziale Integration“	62
4.7	Handlungsfeld „Lebensbedingungen“	66
5	Massnahmenplan	68
6	Anhang	I
6.1	Anhang A – Absolventenquoten.....	I
6.2	Anhang B – Massnahmen zur Studienerfolgssicherung	IV

1 STUDIENERFOLG AN DER TU DRESDEN

Zusätzliche Anstrengungen zur Sicherung des Fach- und Führungskräftebedarfs werden als wesentlich im Hinblick auf den demografischen Wandel sowie die Abwanderungstendenzen und als essentiell für die Sicherung des gesellschaftlichen Wohlstands in Sachsen angesehen. Den Hochschulen kommt dabei die Aufgabe der Erhöhung der Absolventenzahlen zu. Der Sächsische Hochschulentwicklungsplan¹ beschreibt zwei Wege zur Erreichung dieses Ziels: die Steigerung der Studienanfängerzahlen (z. B. durch Erschließung neuer Studierendengruppen) und die Erhöhung des Studienerfolgs (z. B. durch eine höhere Erfolgsquote der Studierenden). Hinsichtlich der Zahl der Studienanfänger/innen sind für die TU Dresden in der Zielvereinbarung mit dem Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) eher stagnierende bzw. sinkende Zielwerte angegeben. Daher liegt der Fokus für die TU Dresden auf der Erhöhung der Erfolgsquote. Die Bedeutung der Steigerung des Studienerfolgs wird auch durch die Konkretisierung in der sächsischen Studienerfolgsstrategie deutlich. Dort wird Studienerfolg als „das Erreichen eines Hochschulabschlusses im gewählten Studiengang“² definiert. Umgekehrt meint der Begriff Studienabbruch „die Beendigung des gewählten Studienganges sowohl mit als auch ohne das Verlassen des Hochschulsystems“³. Die TU Dresden folgt an dieser Stelle allerdings der gängigen Auffassung von Studienabbruch im Sinne des Verlassens des Hochschulsystems, da ansonsten erfolgsversprechende Maßnahmen der Studienerfolgssicherung wie z. B. die Harmonisierung des ersten Studienjahres über verschiedene Studiengänge hinweg, um den Wechsel und die Orientierung in einer frühen Studienphase zu ermöglichen, konterkariert werden. Den Studienerfolg erhöhen bedeutet in Anlehnung an die sächsische Studienerfolgsstrategie, „möglichst viele Studierende in einem vertretbaren Zeitrahmen zu einem erfolgreichen Studienabschluss zu führen“⁴. Dabei muss unter einem erfolgreichen Studienabschluss ein Abschluss zu verstehen sein, der sicherstellt, dass die Absolvent(inn)en die zentralen Qualifikationsziele des Studienganges erreicht haben. Als ein vertretbarer Zeitrahmen könnte die im jeweiligen Studiengang definierte Regelstudienzeit plus ein bis zwei Fachsemester betrachtet werden. Insbesondere in kurzen Studiengängen (z. B. Master) scheint ein Fachsemester angemessen. Im Falle von längeren Regelstudienzeiten werden auch Überschreitungen von zwei Semestern noch als vertretbar betrachtet⁵.

1.1 ZIELSETZUNGEN LAUT ENTWICKLUNGSPLAN

Auch wenn der prognostizierte Rückgang der Studienanfängerzahlen die TU Dresden bisher nicht im befürchteten Ausmaß getroffen hat, sind zur Deckung des steigenden Fachkräftebedarfs in Sachsen dennoch stetig Maßnahmen notwendig, die Studieninteressierte bei der Wahl des richtigen Studienfachs und die gewonnenen Studienanfänger/innen beim Erreichen eines (erfolgreichen) Abschlusses im gewählten Studienfach unterstützen. Die TU Dresden vereint als Volluniversität die Ingenieurwissenschaften mit den Naturwissenschaften, der Medizin sowie den Geistes- und Sozialwissenschaften unter einem Dach. Diese vier Wissenschaftsgebiete einschließlich der Lehrerausbildung gehören zum Lehrprofil der TU Dresden. Mit dieser Breite verfügt die

¹ Der Sächsische Hochschulentwicklungsplan bis 2020. Leitlinien und Instrumente für eine zukunftsfähige Entwicklung der sächsischen Hochschullandschaft. Stand 17. Dezember 2011, S. 75.

² Strategie zur Steigerung der Qualität und Effizienz der Hochschulausbildung sowie zur Steigerung der Studienerfolgsquote im Freistaat Sachsen (Studienerfolgsstrategie). 2014, S. 3.

³ Ebenda, S. 3.

⁴ Ebenda, S. 4.

⁵ Die mit dem SMWK geschlossene Zielvereinbarung vom 09. September 2013 sanktioniert allerdings das Überschreiten der Regelstudienzeit um mehr als ein Fachsemester unabhängig von der Regelstudienzeit des Studienganges, die vier bis zehn Semester betragen kann. Höhere Regelstudienzeiten finden sich im Studiengang Architektur, in den medizinischen Studiengängen und selbstverständlich beim Fern- und Teilzeitstudium.

TU Dresden über ein wichtiges Leistungs- und Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Hochschullandschaft, welches es unter Einhaltung gewohnt hoher Qualitätsstandards aufrechtzuerhalten gilt. Die folgenden Zielsetzungen sind im Zusammenhang mit dem Thema Studienerfolgssicherung dem Entwicklungsplan der TU Dresden zu entnehmen.

1.1.1 Studierendenpotential besser erschließen

Ein Ziel der TU Dresden ist es an dieser Stelle, die besten Abiturient(inn)en anzuwerben und in Abhängigkeit von Neigung und Eignung den passenden Studiengängen zuzuführen. Dafür sollen die Kooperationen mit Schulen weiter ausgebaut werden. Zudem ist ein breit gefächertes Angebot an Maßnahmen zur fundierten Studienwahl vorzuhalten. Besonderes Augenmerk soll dabei auf den nach wie vor geringen Frauenanteil in den MINT-Fächern gelegt werden. Eine wichtige Rolle spielt zudem die Fachkräftesicherung im Lehramt. Hier ist es Ziel, die Anzahl der Studierenden in den Lehramtsstudiengängen zu erhöhen. Dazu ist auch gewünscht, die Lehramtsausbildung für Quereinsteiger zu öffnen. Weitere Studierendengruppen sollen durch den Ausbau des Teilzeit- und Fernstudienangebots erschlossen werden. Insbesondere im Fernstudium ist der Ausbau der E-Learning-Anteile vorgesehen.

1.1.2 Studienerfolg erhöhen

Um den Studienerfolg zu erhöhen, ist es essentiell zu verstehen, warum Studierende ihr Studium abbrechen. Zu dieser komplexen Fragestellung existieren speziell für die TU Dresden bisher keine gesicherten Erkenntnisse. Unstrittig ist, dass Maßnahmen, die einem Studienabbruch vorbeugen sollen, frühzeitig platziert werden müssen. So sind vielfältige Angebote notwendig, um „Fehlentscheidungen“ bei der Studienwahl möglichst zu vermeiden. Die heterogenen Studienvoraussetzungen, die die Studienanfänger/innen mitbringen, sollen durch eine Vielzahl fachspezifischer Einführungsangebote und Brückenkurse ausgeglichen werden. Hier ist eine Ausdehnung der bisherigen Angebote auf weitere Fächer vorgesehen. Ein Aspekt, der immer wieder mit Studienabbruch in Zusammenhang gebracht wird, ist die Anonymität im Studium. Um dem entgegenzuwirken, sind Angebote wie Tutorien zu fördern. Tutorien unterstützen unbestritten den Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen. Insbesondere in der peer-to-peer-Kommunikation fällt es Studienanfänger(inne)n mitunter leichter, scheinbar triviale, aber für das Verständnis des Stoffes relevante Fragen zu stellen. Für die Durchführung dieser Tutorien ist im Vorfeld eine entsprechende didaktische Qualifizierung der Tutor(inn)en wichtig. Hier sind ebenfalls zusätzliche Angebote notwendig, da das aktuelle Angebot die Nachfrage bei Weitem nicht deckt.

Eine weitere wichtige Aufgabe der TU Dresden in diesem Zusammenhang ist es, die kontinuierliche didaktische Qualifizierung der Lehrenden anzuregen und dafür bedarfsgerechte sowie zielgruppenspezifische Weiterbildungsangebote vorzuhalten, um dadurch die Qualität der Lehre zu verbessern. Aktuell kann von den vorhandenen Angeboten allerdings nur ein kleiner Teil der Lehrenden profitieren, eine Ausweitung in gebotenerem Umfang ist aufgrund fehlender Ressourcen nicht möglich und wird sich nur unter Einbindung von Multiplikator(inn)en umsetzen lassen.

1.1.3 Internationalisierung ausbauen

Die TU Dresden ist bestrebt, ihre internationale Sichtbarkeit und Attraktivität weiter zu erhöhen. Die Auslandsmobilität von Studierenden und Lehrenden zu unterstützen ist dabei ebenso wichtig wie der Ausbau des Angebots an international passfähigen Bildungsangeboten. Um den internationalen Studierenden die Integration in die deutsche Hochschullandschaft zu ermöglichen und zu erleichtern, ist es an dieser Stelle wichtig, eine ausgewogene Mischung aus englischsprachigen Studienangeboten und unterstützenden fachsprachlichen, studienbegleitenden Deutschkursen bereitzustellen.

1.1.4 Alumni-Netzwerke pflegen

Für die TU Dresden ist es wichtig, den Kontakt zu ehemaligen Studierenden aufrechtzuerhalten. Dazu wurde ein Absolventenreferat eingerichtet, welches die Kontakte zu den Absolvent(inn)en pflegt und ein Netzwerk zwischen Studierenden, Mitarbeiter(inne)n und Alumni aufbaut. Dieses Netzwerk soll z. B. der Kontakthanbahnung für Kooperationen, Gastvorträge, Mentoring, Stipendien-Fundraising und andere Projekte dienen. Für Studieninteressierte und Studierende können Alumni eine wertvolle Unterstützung bei Fragen zur Studienwahl bzw. Spezialisierung und Motivation im Studium sein.

1.1.5 Weiterbildungsangebote ausbauen

Das Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden bietet bereits ein umfangreiches Weiterbildungsangebot für die Mitarbeiter/innen. Im Zusammenhang mit dem Thema Studienerfolg liegt der Fokus auf den hochschuldidaktischen und überfachlichen Kompetenzen der Lehrenden. In diesem Bereich kann das vorhandene Angebot allerdings die Nachfrage aktuell nicht decken, sodass ein Ausbau dieser Weiterbildungsangebote anzustreben ist.

1.2 FESTLEGUNGEN DER ZIELVEREINBARUNGEN

Laut der Zielvereinbarung gemäß § 10 Abs. 2 SächsHSFG mit dem SMWK konzentriert sich die TU Dresden bei der Erhöhung des Studienerfolgs insbesondere auf:

- die Nachwuchsgewinnung, d. h. Studienwerbung,
- die Reduzierung der Studienabbruchquote,
- die Einhaltung der Regelstudienzeit,
- die Verbesserung der Absolventenquote.

Konkret sind als abrechenbare Ziele folgende festgeschrieben:

- Bei den Studierendenzahlen strebt die TU Dresden eine weitgehende Beibehaltung der Verteilung auf die Fächercluster von 2012 an.
- Die Systemakkreditierung soll erfolgreich abgeschlossen werden.
- Weiterhin legt die Zielvereinbarung die angestrebte Anzahl der Studienanfänger/innen im 1. Hochschulsemester insgesamt und im 1. Fachsemester für die Studiengänge der Medizinischen Fakultät zur Sicherung des „Hochschulpakts 2020“ fest.
- Zudem wurde die Auslastung der Lehreinheiten grundsätzlich auf max. 120 % begrenzt.
- Ferner ist eine Steigerung des Anteils der Absolvent(inn)en, die ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit plus maximal ein Fachsemester abschließen, vorgesehen.
- Ebenso soll die Anzahl der an Austauschprogrammen teilnehmenden Studierenden mit einer in Deutschland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung erhöht sowie belastbare Regularien für die Anerkennung von Studienleistungen entwickelt werden, die von Studierenden im Rahmen eines Austauschprogramms erbracht werden.

Die Zielvereinbarung zur Einrichtung lehramtsbezogener geschlossener Studiengänge mit dem Abschluss einer Staatsprüfung zum Wintersemester 2012/13 und zur Umsetzung des „Bildungspaketes 2020“ enthält bzgl. Studienerfolg folgende Festlegungen:

- Studienkapazitäten im 1. Fachsemester sowie die Verteilung auf die einzelnen Fächer
- Anzahl der Praktika in den Lehramtsstudiengängen
- „Angemessene“ Personalausstattung

Weiterhin bemüht sich die TU Dresden im Lehramtsbereich um eine Studienerfolgsquote von 85 %. Für die Sicherung der Studienanfängerzahlen werden seitens der Staatsregierung Mittel bereitgestellt.

2 ANALYSE DER DATENLAGE AN DER TU DRESDEN

2.1 BESCHREIBUNG DER KENNZAHLEN

Der Darstellung sei vorangestellt, dass durch die Umstellung auf das zweistufige Studiensystem für eine Vielzahl der aktuellen Studiengänge noch keine sinnvollen Aussagen über Erfolgsquoten möglich sind. Betrachtet man die Absolventenquoten⁶ als Indikator für den Studienerfolg, ergibt sich zum aktuellen Zeitpunkt folgendes Bild:

Bereich Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften** liegen die Absolventenquoten für die grundständigen Studiengänge Biologie, Molekulare Biotechnologie und Chemie (alle Bachelor) größtenteils zwischen 60 % und 70 %. Der Bachelorstudiengang Chemie erreicht nur Werte um 50 %. Für die Bachelorstudiengänge Mathematik, Physik und Psychologie liegen noch keine ausreichenden Daten vor, um Erfolgsquoten sinnvoll auszuwerten. Betrachtet man allerdings den Schwund unter den Studierenden in den ersten Semestern, wird deutlich, dass insbesondere in der Mathematik Maßnahmen notwendig sind, um zufriedenstellende Absolventenquoten zu erzielen. Der Großteil der Masterstudiengänge erreicht vergleichsweise hohe Absolventenquoten von z. T. deutlich über 70 %. Für Biologie (Master) ist ein Rückgang der Absolventenquoten zu beobachten. Allerdings ist der Zeitraum, für den Daten vorliegen, mit drei Jahren sehr kurz, sodass gesicherte Aussagen über die weitere Entwicklung der Quote noch nicht möglich sind.

Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften

Für die Studiengänge der **Fakultät Erziehungswissenschaften** liegen zum aktuellen Zeitpunkt keine aussagekräftigen Zahlen vor.

An der **Juristischen Fakultät** bewegen sich die Absolventenquoten für den Bachelorstudiengang Law in Context im Bereich um den Wert von 50 %. Hier besteht Entwicklungspotential. Der Masterstudiengang Wirtschaftsrecht besteht noch nicht lange genug, um belastbare Aussagen zu treffen.

Die meisten Bachelorstudiengänge der **Philosophischen Fakultät** weisen vergleichsweise geringe Absolventenquoten von etwas über 40 % auf, wobei die Werte bei Geschichte, Musik- und Politikwissenschaften einen Aufwärtstrend zeigen, während sie bei Kunstgeschichte und Soziologie rückläufig sind. Die Philosophie bildet mit Werten z. T. deutlich unter 20 % das Schlusslicht. Der Bachelorstudiengang Medienforschung/Medienpraxis bildet hier eine Ausnahme und weist Absolventenquoten zwischen 60 % und 70 % auf. Der Diplomstudiengang Soziologie erreicht größtenteils Quoten von über 70 %, auch wenn eine leicht rückläufige Tendenz zu beobachten ist. Der Masterstudiengang Angewandte Medienforschung schneidet mit Quoten zwischen 60 % und 70 % vergleichsweise gut ab. Beim Masterstudiengang Geschichte ist ein deutlicher Aufwärtstrend auf zuletzt über 50 % erkennbar, für konkrete Aussagen muss die weitere Entwicklung abgewartet werden. Für die anderen Masterstudiengänge liegen zum aktuellen Zeitpunkt keine aussagekräftigen Zahlen vor.

⁶ Die Absolventenquoten liegen in der aktuell an der TU Dresden verwendeten Berechnungsweise als Verhältnis der Anzahl der Absolvent(inn)en (gleich Anzahl der bestandenen Abschlussprüfungen pro Prüfungsjahr) zu den nach Regelstudienzeit korrespondierenden Studienanfängerzahlen pro Studienjahr (1. Fachsemester), jeweils gemittelt mit den Werten der beiden Vorjahre in Prozent ab dem Studienjahr 2007/08 bis zum Studienjahr 2012/13 vor. Eine Übersicht über alle vorliegenden Zahlen befindet sich im „Anhang A – Absolventenquoten“.

Für den Bachelorstudiengang Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der **Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften** ist ein Aufwärtstrend in den Absolventenquoten mit einer Steigerung auf knapp über 60 % beobachtbar. Für die Masterstudiengänge liegen keine belastbaren Zahlen vor.

Für die zweistufigen Studiengänge der **Fakultät Wirtschaftswissenschaften** liegen bisher keine interpretierbaren Zahlen vor. Der Bachelorstudiengang Wirtschaftswissenschaften zeigt einen Aufwärtstrend auf über 50 % Absolventenquote im letzten Betrachtungsjahr. Die Masterstudiengänge liegen mit Ausnahme der Wirtschaftspädagogik z. T. deutlich unter Quoten von 50 %. Die Studiengänge Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen werden aus der Betrachtung ausgeklammert, da sie nach einer zwischenzeitlich zweistufigen Durchführung im Wintersemester 2014/15 wieder als Diplom angeboten werden, allerdings modularisiert mit nun zehn statt neun Semestern Regelstudienzeit. Ein Wechsel der Bachelorstudierenden in die höheren Fachsemester der Diplomstudiengänge ist zulässig und wird von vielen Studierenden angestrebt⁷.

Bereich Ingenieurwissenschaften

Die Diplomstudiengänge der **Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik** weisen allesamt einen leichten Aufwärtstrend auf. Während die Elektrotechnik im letzten Betrachtungsjahr eine Quote von knapp über 60 % erreicht, bleibt die Mechatronik leicht unter 60 % und die Informationssystemtechnik sogar unter 40 %.

An der **Fakultät Informatik** zeigen die Absolventenquoten für den Diplomstudiengang Informatik im Betrachtungszeitraum einen Abwärtstrend auf deutlich unter 50 %, wenn auch für das letzte Jahr eine leicht gegenläufige Entwicklung zu beobachten ist. Zu beachten ist hier, dass sich 2010 die Regelstudienzeit von neun auf zehn Semester erhöht hat. Der Bachelorstudiengang Informatik weist mit Werten größtenteils unter 30 % sehr geringe Absolventenquoten auf, der Bachelorstudiengang Medieninformatik mit Werten unter 10 % extrem geringe Absolventenquoten. Angesichts der Bedeutung, die der Informatik für den Fachkräftemarkt zukommt, ist diesem Trend dringend entgegenzuwirken. Für den Masterstudiengang Informatik liegen aufgrund der kurzen Laufzeit noch keine aussagekräftigen Zahlen vor.

Der grundständige Diplomstudiengang Maschinenbau der **Fakultät Maschinenwesen** weist konstante Absolventenquoten auf, die allerdings unter 50 % liegen. Die Quoten im Fernstudium liegen sogar unter 5 %. Der Diplomstudiengang Werkstoffwissenschaften weist einen Aufwärtstrend auf und liegt leicht über 50 %. Die Aufbaustudiengänge (sowohl Präsenz- als auch Fernstudium) liegen aktuell bei Absolventenquoten unter 20 %. Einzig der Masterstudiengang Textil- und Konfektionstechnik weist Quoten über 70 % auf. Eine Steigerung der Absolventenquoten in den grundständigen und Aufbaustudiengängen wäre wünschenswert.

Bereich Bau und Umwelt

Der Diplomstudiengang Architektur der **Fakultät Architektur** weist nach einem zwischenzeitlich starken Anstieg auf über 70 % rückläufige Absolventenquoten auf. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Quote wieder im Bereich zwischen 50 % und 60 % einpegelt, in dem sie vor dem Anstieg lag. Für die neu eingeführten Bachelor- und Masterstudiengänge der Landschaftsarchitektur liegen bisher keine ausreichenden Zahlen vor, um einen Verlauf darzustellen.

⁷ Im Sinne der Definition der sächsischen Studienerfolgsstrategie sind diese Wechsel Studienabbrüche. Die benannte strukturelle Veränderung wird bei den Absolventenquoten in den nächsten Jahren zu einer erheblichen Verschlechterung der Quoten in den Bachelorstudiengängen führen und zu einer Verbesserung in den neuen Diplomstudiengängen. Dies zeigt auf, dass die entsprechenden Kennzahlen nicht ohne Berücksichtigung von strukturellen Veränderungen, die in den jeweiligen Betrachtungszeiträumen vorgenommen wurden, interpretiert werden sollten.

An der **Fakultät Bauingenieurwesen** ist für den Diplomstudiengang Bauingenieurwesen eine leichte Steigerung der Absolventenquoten erkennbar; trotzdem liegen die Zahlen nur bei etwas über 40 %. Der als Fernstudium angebotene Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen weist eine Lücke in den Studienanfängerzahlen und damit den Absolventenquoten auf und wird somit aus der Betrachtung ausgeschlossen. Die Aufbaustudiengänge im Bauingenieurwesen weisen Trends nach oben auf, wobei die Quote für das Fernstudium mit aktuell unter 20 % noch deutliches Steigerungspotential hat. Für den Masterstudiengang Advanced Computational and Civil Engineering Structural Studies liegen bisher keine ausreichenden Zahlen vor, um einen Verlauf darzustellen.

Die Bachelorstudiengänge Forstwissenschaften und Geografie der **Fakultät Umweltwissenschaften** zeigen einen deutlichen Anstieg der Absolventenquoten auf zuletzt gut 60 % bzw. 50 %. Für den Bachelorstudiengang Geodäsie und Geoinformation sowie die Masterstudiengänge liegen noch keine ausreichenden Zahlen vor, um einen Verlauf darzustellen.

Der Diplomstudiengang Verkehrsingenieurwesen der **Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“** weist einen leichten Trend nach oben auf, wobei die Absolventenquoten unter 50 % bleiben. Der noch recht neue Bachelorstudiengang Verkehrswirtschaft weist ebenfalls steigende Quoten auf und hat dabei im letzten Betrachtungsjahr die 50 %-Marke überschritten. Für die beiden Masterstudiengänge liegen noch keine aussagekräftigen Zahlen vor.

Bereich Medizin

Die Studiengänge Medizin und Zahnmedizin (beide Staatsprüfung) der **Medizinischen Fakultät „Carl Gustav Carus“** weisen Aufwärtstrends auf und erreichen derzeit über 70 % bzw. 80 %. Für den Masterstudiengang Public Health liegen noch keine ausreichenden Zahlen vor.

Zusammenfassung

Laut Sächsischem Hochschulentwicklungsplan ist insbesondere für die Fächer Maschinenbau, Elektrotechnik, Lehramt und Medizin in einem Prognosezeitraum bis 2020 von Mangelsituationen auszugehen. Hohe Abwanderungsquoten in andere Bundesländer sorgen v. a. im MINT-Bereich für einen Mangel an Fachkräften⁸. Im Fachkräfte-Monitoring Sachsen 2012 sind die von Unternehmen am häufigsten gesuchten Experten Hochschulabsolvent(inn)en der Bereiche Informatik/Programmierung, Konstruktion, Bauingenieurwesen/Bauleitung, Elektrotechnik und Maschinenbau⁹. Aber auch die Geistes- und Sozialwissenschaften sind von großer Bedeutung, da sie insbesondere dazu beitragen können, dass technischer Fortschritt von der Gesellschaft verstanden, ethisch reflektiert und akzeptiert wird. Als Volluniversität ist die TU Dresden darauf bedacht, ihre Fächerbreite unter Einhaltung höchster Qualitätsstandards aufrechtzuerhalten und alle Fachrichtungen gleichermaßen zu bedienen. Im Hinblick auf die Absolventenquoten an der TU Dresden lässt sich für folgende Fächer Bedarf an zusätzlichen Maßnahmen zur Studienerfolgssicherung ableiten:

- **Bereich Mathematik und Naturwissenschaften:** Chemie, Mathematik
- **Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften:** Geschichte, Kunstgeschichte, Philosophie, Politikwissenschaften
- **Bereich Ingenieurwissenschaften:** Maschinenbau, Informationssystemtechnik, Informatik, Medieninformatik
- **Bereich Bau und Umwelt:** Bauingenieurwesen, Verkehrsingenieurwesen

⁸ Der Sächsische Hochschulentwicklungsplan bis 2020. Leitlinien und Instrumente für eine zukunftsfähige Entwicklung der sächsischen Hochschullandschaft. Stand 17. Dezember 2011, S. 26f.

⁹ Fachkräftesituation der sächsischen Wirtschaft. Monitoring 2012. Ergebnisse einer Umfrage der Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern im Freistaat Sachsen und der Arbeitsgemeinschaft der Sächsischen Handwerkskammern, S. 2. Online verfügbar unter: http://www.hvkdresden.de/Portals/0/pdfs/beratung/2012_Fachkraefte-monitoring.pdf [letzter Zugriff am 11.03.2015].

2.2 WEITERE SCHWERPUNKTGRUPPEN

Internationale Studierende

Ein im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems für Studium und Lehre (vgl. Handlungsfeld „Evaluation/Erfolgskontrolle“) formuliertes Qualitätsziel der TU Dresden ist es, durch die Internationalisierung des Studiums den individuellen Studienerfolg und die kulturelle Integration internationaler Studierender kontinuierlich zu erhöhen. Demnach muss ein besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, internationale Studierende in die Gemeinschaft der Hochschule und der Kommiliton(inn)en zu integrieren.

Die Zahl der internationalen Studienanfänger/innen an der TU Dresden steigt kontinuierlich; derzeit beträgt der Anteil internationaler Studierender rund 13 %. Im Folgenden werden mit „internationale Studierende“ Bildungsausländer bezeichnet, also Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben¹⁰.

Ein Großteil der internationalen Studierenden (3.224 von 4.642; Stand: 01.12.2014) strebt einen Hochschulabschluss an der TU Dresden an. 658 Studierende befinden sich zu einem Kurzzeitstudienaufenthalt an der TU Dresden, z. B. im Rahmen eines Austauschprogramms, 760 Studierende im Promotionsstudium. Die stärkste Ländergruppe stellen Studierende chinesischer Staatsangehörigkeit mit einer Anzahl von 1.092 dar. Die zweit- und drittgrößten Ländergruppen bilden Russland (mit 256 Studierenden) und Vietnam (mit 234 Studierenden). Darauf folgen internationale Studierende aus der Ukraine (197) und Polen (181). Die meisten internationalen Studierenden belegen einen Studiengang im Ingenieurbereich. Absolut gesehen befinden sich an der Fakultät Maschinenwesen mit 809, an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik mit 631, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften mit 517 und an der Fakultät Umweltwissenschaften mit 355 die meisten internationalen Studierenden (Stand: 01.12.2014).

Es lässt sich zusammenfassen, dass die Mehrheit der internationalen Studierenden an der TU Dresden aus dem osteuropäischen bzw. asiatischen Raum stammt, überwiegend einen Studiengang in den Ingenieurwissenschaften belegt und in diesem Studiengang einen Abschluss anstrebt.

Laut der sächsischen Studienerfolgsstrategie¹¹ neigen internationale Studierende eher zum Studienabbruch als deutsche Studierende. Dies spiegelt auch der Bericht von „Wissenschaft weltoffen 2014“ wider¹². Da die internationalen Studierenden größtenteils im Bereich der Ingenieurwissenschaften studieren und dieser im Hinblick auf die Absolventenquoten Verbesserungspotential aufweist, müssen an der TU Dresden zusätzliche Unterstützungsangebote für internationale Studierende speziell für Fächer im Ingenieurbereich geschaffen werden.

¹⁰ Wissenschaft weltoffen – Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland, Hochschulforschung. 2014, S. 150.

¹¹ Strategie zur Steigerung der Qualität und Effizienz der Hochschulausbildung sowie zur Steigerung der Studienerfolgsquote im Freistaat Sachsen (Studienerfolgsstrategie). 2014, S. 5.

¹² Wissenschaft weltoffen – Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland, Hochschulforschung. 2014, S. 38.

Lehramtsstudiengänge

Die zwischenzeitliche Modularisierung mit Bachelor- und Masterabschlüssen und die dann erfolgte Wiedereinführung der einstufigen Studiengänge mit staatlicher Abschlussprüfung im Wintersemester 2012/13 lässt keine interpretierbare Auswertung der Absolventenquoten für die Lehramtsstudiengänge der TU Dresden zu. Die Übergangsquoten vom ersten zum dritten Fachsemester in den neu eingerichteten Staatsexamensstudiengängen deuten aber insbesondere in den naturwissenschaftlichen Fächern auf einen Schwund hin, der die Erreichung zufriedenstellender Absolventenquoten fraglich erscheinen lässt. Die Gründe für den Abbruch des Lehramtsstudiums in den modularisierten Lehramtsstudiengängen hat das Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) seit 2008 im Rahmen der Befragungen von Studienabbrecher(inne)n der Lehramtsstudiengänge erhoben. Nach Unzufriedenheit mit den Studieninhalten (53 %) und der Betreuung/Organisation (25 %) nennen die Befragten Zweifel an der persönlichen Eignung (15 %) und Überlastung durch den Leistungsdruck im Studium (15 %) als wichtige Abbruchgründe. Aber auch Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium (11 %) und Überforderung mit dem Lehrstoff (10 %) werden von einem Großteil der Studienabbrecher/innen als ausschlaggebende Gründe für den Studienabbruch genannt. Während die Zweifel an der persönlichen Eignung für den Lehrerberuf schon relativ früh im Studium zutage treten (in diesem Zusammenhang dauert es durchschnittlich 1,8 Semester bis zum Studienabbruch), führen Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium im Durchschnitt erst nach 4,7 Semestern zum Studienabbruch.

3 HANDLUNGSFELDER ZUR STUDIENERFOLGSSICHERUNG

An der TU Dresden kommen bereits zahlreiche Maßnahmen zum Einsatz, die Einfluss auf den Studienerfolg haben. Insgesamt wurden während der Erstellung des vorliegenden Konzeptes mehr als 200 Einzelmaßnahmen recherchiert. Zur Systematisierung der bestehenden Maßnahmen wurde das in Abbildung 1 dargestellte Modell zu den Bedingungsfaktoren des Studienabbruchs herangezogen. Eine Auflistung der erfassten Maßnahmen befindet sich im „Anhang B – Maßnahmen zur Studienerfolgssicherung“.

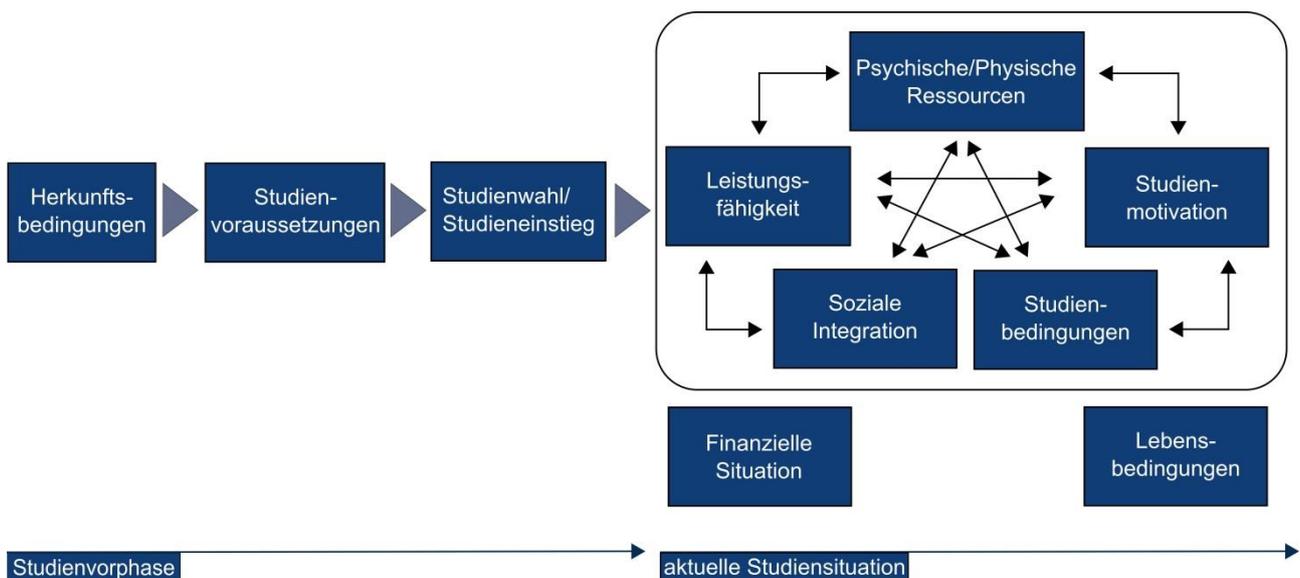


Abbildung 1: Bedingungsfaktoren zum Studienabbruch¹³

Die Bedingungsfaktoren für den Studienabbruch sind wie folgt definiert¹⁴:

Herkunftsbedingungen: soziale Herkunft und Bildungsherkunft der Studierenden (soziale und berufliche Stellung der Eltern sowie deren Bildungsniveau; familiäre Situation der Studierenden in Kindheit und Jugend; Umgang im Freundeskreis; mediale Beeinflussungen)

Studienvoraussetzungen: schulische Bildung (Leistungsfächer, Art der Schule); Berufsausbildung; zeitlicher Abstand und Tätigkeiten zwischen Schulabschluss und Studienbeginn

Studienwahl: Beweggründe und Neigungen der Studierenden; Berufsbild; Informationen zum Studium; Erwartungen zu Studienbeginn

Leistungsfähigkeit: Potential, den Fachanforderungen gerecht zu werden; Leistungsbereitschaft

Studienmotivation: konkrete Beweggründe für ein Studium eines bestimmten Studienfachs (Berufsperspektive, Fachinteresse, Fachidentifikation)

¹³ In Anlehnung an: Heublein, U.; Hutzsch, C.; Schreiber, J.; Sommer, D.; Besuch, G. (2010): Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Exmatrikulierten des Studienjahres 2007/08. HIS: Forum Hochschule 2/2010. Hannover, S. 14.

¹⁴ Heublein, U.; Hutzsch, C.; Schreiber, J.; Sommer, D.; Besuch, G. (2010): Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Exmatrikulierten des Studienjahres 2007/08. HIS: Forum Hochschule 2/2010. Hannover, S. 13ff.

Studienbedingungen: Qualität der Lehre; Leistungsanforderungen (Schwierigkeit und Umfang des Lehrstoffs); Art und Weise der Vermittlung des Lehrstoffs; Betreuung der Studierenden; Ausstattung der Fakultäten bzw. Fachbereiche

Soziale Integration: sozial-kommunikative (Kontakt zu Kommiliton(inn)en, Lerngruppen) und akademische (Umfang sowie Art und Weise des Kontaktes zu Hochschullehrenden) Kontakte

Psychische und physische Ressourcen: Kommunikations-, Konzentrations- und Lernfähigkeiten; körperliche und seelische Stabilität

Lebensbedingungen: familiär-partnerschaftliche Situation (einschließlich Verantwortung für Kinder oder Pflege von Familienangehörigen); Wohnsituation; krankheitsbedingte Einschränkungen

Finanzielle Situation: finanzielle Ausstattung; Möglichkeiten der Studienfinanzierung (wie Erwerbstätigkeit während des Studiums)

Aus den Bedingungsfaktoren zum Studienabbruch ergeben sich Handlungsfelder, an denen Maßnahmen zur Studienerfolgssicherung der TU Dresden anknüpfen können. Die Faktoren „Herkunftsbedingungen“ und „Leistungsfähigkeit“ werden als Handlungsfelder ausgeklammert, da es sich um schwer zu beeinflussende Faktoren handelt. Weiterhin wird ein Handlungsfeld „Erfolgskontrolle/Evaluation“ definiert, welches zur Ableitung neuer sowie zur Bewertung bestehender Maßnahmen benötigt wird. Für die Handlungsfelder werden im Folgenden ausgehend von dem gewünschten Soll- und dem aktuellen Istzustand Angebotslücken identifiziert und Handlungsoptionen abgeleitet.

3.1 HANDLUNGSFELD „ERFOLGSKONTROLLE/EVALUATION“

Im Handlungsfeld „Erfolgskontrolle/Evaluation“ werden die Voraussetzungen für die Ableitung neuer und Bewertung bereits bestehender Maßnahmen zur Studienerfolgssicherung geschaffen. Die sächsischen Hochschulen sind laut § 9 Abs. 1 SächsHSFG zur Einrichtung eines systematischen Qualitätsmanagementsystems verpflichtet. Neben der Etablierung geschlossener Regelkreise zur Prüfung formulierter Qualitätsziele ist auch die Festigung einer hochschulintern gelebten Qualitätskultur anzustreben. Darüber hinaus sind die Erfassung von Kennzahlen (z. B. Absolventenquoten) und deren systematische Auswertung Voraussetzung für die kontinuierliche Nachverfolgung des Studienerfolgs und essentiell für die Evaluation von Maßnahmen zur Studienerfolgssicherung. Wünschenswert ist hier ein automatisiertes Vorgehen, um Fehlerquellen zu reduzieren. Im Idealfall sollte dieses System softwarebasierte Möglichkeiten zur Identifikation von Studienabbruchgefährdeten bieten, um frühzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können, wie bspw. den Betreffenden Beratungsangebote zu unterbreiten.

Die TU Dresden hat für den Bereich Studium und Lehre bereits ein Qualitätsmanagementsystem etabliert, welches sich derzeit im Prozess der Systemakkreditierung befindet¹⁵. Das Qualitätsmanagement ist eine Leitungsaufgabe des Rektorats und wird in enger Zusammenarbeit mit den Fakultäten ausgeübt. Verantwortlichkeiten sind dabei bis auf die Ebene der Studiengänge verteilt, bspw. durch die Ernennung von Studiengangskoordinator(inn)en aus dem Kreis der Hochschullehrenden sowie aus dem Kreis der Studierenden durch den Fakultätsrat. Insbesondere die Einbindung studentischer Studiengangskoordinator(inn)en kann als ein Alleinstellungsmerkmal des Dresdner Qualitätsmanagementsystems betrachtet werden. Entsprechend den Anforderungen liegt dem Qualitätsmanagement der TU Dresden ein Regelkreislauf zugrunde, in dem (ausgehend vom Leitbild und der Strategie der Hochschule) Qualitätsziele für die Studiengänge formuliert und

¹⁵ Die zweite und letzte Begehung im Rahmen der Systemakkreditierung hat am 15./16.01.2015 stattgefunden.

regelmäßig im Rahmen der Qualitätsanalyse überprüft werden. Die Qualitätsziele orientieren sich an den Leitideen für die Lehre und sind als Anforderungen an die Praxis guter Lehre (auf unterschiedlichen Bezugsebenen) explizit formuliert. Jeder Studiengang wird im Regelfall alle fünf Jahre im Rahmen des universitätsinternen Qualitätsmanagements evaluiert. Für die Durchführung der Qualitätsanalyse hat die TU Dresden ein Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA) als zentrale wissenschaftliche Einrichtung geschaffen. Es analysiert den jeweiligen Studiengang entsprechend der fachspezifischen Qualitätsziele auf der Grundlage hochschulstatistischer Daten, der Lehrveranstaltungsevaluationen, der Befragung von Studierenden, Absolvent(inn)en und Lehrenden sowie (bei Bedarf) studiengangspezifischer Instrumente. Im Ergebnis entsteht ein Evaluationsbericht, der eine umfassende Stärken-, Schwächen- und Bedingungsanalyse sowie ggf. Vorschläge für Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Qualität des Studiengangs enthält. Dieser ist in der Lehreinheit zu diskutieren, geeignete Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung sind abzuleiten. Sobald die Beratung in der Fakultät abgeschlossen ist, gehen die Unterlagen an die Kommission „Qualität in Studium und Lehre“ zur Beschlussfassung bzgl. zu erteilender Auflagen und Empfehlungen (Zertifizierungsbeschluss) sowie zur Bestätigung vorgeschlagener Maßnahmen. Diese Ergebnisse, insbesondere die abgeleiteten Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung, fließen in die Zielvereinbarung zu Qualität in Studium und Lehre (QSL-Zielvereinbarung) zwischen dem Rektorat und der betreffenden Fakultät bzw. Lehreinheit ein. Die Verfahrensergebnisse werden in geeigneter Weise veröffentlicht. Die erteilten Auflagen sind innerhalb eines Jahres zu erfüllen; über den Fortschritt bei der Umsetzung von Empfehlungen und Maßnahmen wird alle zwei Jahre im Lehrbericht der Fakultät berichtet. An die Berichterstattung schließt sich ein Turnusgespräch der Lehreinheit mit der Prorektorin bzw. dem Prorektor für Bildung zur Reflexion der Ergebnisse an.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements kommen zahlreiche Verfahren zum Einsatz, die Rückschlüsse auf Studienerfolgsbedingungsfaktoren zulassen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Instrumente:

- Lehrveranstaltungsevaluation: Befragung von Studierenden zur Qualität der Lehre auf Ebene der Lehrveranstaltungen
- Studierendenbefragung: Befragung zu Studienbedingungen, Rahmenbedingungen des Studiums, u. v. a.
- Lehrendenbefragung: Befragung zu Qualität von Studium und Lehre, zu Weiterbildung und beruflicher Situation
- Dresdner Absolventenstudien: Rückblickende Bewertung der Studienbedingungen und des Gelingens des Überganges in den Beruf
- Gutachten aus der Berufspraxis: Beurteilung von Studiengangskonzepten und Evaluationsergebnissen aus der Sicht der Berufspraxis
- Evaluationsbericht: Ergebnis der Analyse des Studiengangs auf Basis von Studiendokumenten und der zuvor genannten Instrumente
- Beschwerdemanagement: zur Erkennung und Behebung von (akuten) Problemen im Studiengang außerhalb des Evaluationszyklus
- Lehrbericht: fortlaufende Berichterstattung über den Stand der Umsetzung des vereinbarten Maßnahmenkataloges und über den Umgang mit Beschwerden

Gern gesehen sind in diesem Bereich auch unterstützende studentische Initiativen, was die aktuelle Förderung der Projekte „Mobiles Feedback“ der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und die „Workload App“ der Fachrichtung Physik durch den Multimediafonds¹⁶ der TU Dresden zeigt.

Alle genannten Ansätze und Instrumente blenden allerdings eine ganz wesentliche Personengruppe aus, die möglicherweise spezifische Hinweise zu bestehenden Angebotslücken in Bezug auf

¹⁶ Der Multimediafonds ist ein Instrument zur (Fort-)Entwicklung von E-Learning-Angeboten und zielt auf die nachhaltige Qualitätssteigerung in der Lehre an der TU Dresden ab.

die Studierenerfolgssicherung geben könnte: Studierende, die die TU Dresden ohne Abschluss verlassen. Kenntnisse zum Studienabbruchprozess basieren aktuell auf einschlägigen bundesweiten Erhebungen. Würde die TU Dresden gesicherte Kenntnisse über die hochschulspezifischen Abbruch- oder Verlassensmotive und -gründe ermitteln, könnten noch gezieltere Studierenerfolgsmaßnahmen eingeleitet werden. Daher wird die Etablierung einer Exmatrikuliertenbefragung, deren Aussagekraft weit über dem herkömmlicher Exmatrikulationsstatistiken liegen wird, empfohlen.

Neben dem Einsatz der genannten Instrumente werden selbstverständlich auch statistische Kennzahlen (bspw. Absolventenquoten) ausgewertet, die in Zusammenhang mit dem Thema Studienerfolg stehen. Diese finden sowohl Eingang in den Lehrbericht der Universität als auch in die Studiengangsanalysen. Die Auswertung von Kennzahlen zum Studienerfolg erfolgt an der TU Dresden bisher allerdings nicht automatisiert. Insbesondere im Zuge des sich in der Einführung befindlichen neuen Student-Lifecycle-Management-Systems ist eine Erarbeitung eines neuen, auf die zum Einsatz kommende Software passenden Standard-Reportings notwendig. Eine Identifikation von Studienabbruchgefährdeten (z. B. anhand zu geringer Leistungspunkte oder fehlender Leistungsnachweise zu einem bestimmten Zeitpunkt) wird nur in vereinzelt Studiengängen durchgeführt, erfolgt aber bisher noch nicht systematisch. Wünschenswert ist hier die Einrichtung eines Frühwarnsystems, welches Studienabbruchgefährdete anhand bestimmter Indikatoren softwarebasiert identifiziert, kontaktiert und den Betroffenen frühzeitig entsprechende Präventionsmaßnahmen anbietet. Denkbar ist an dieser Stelle auch eine fachspezifische, lernzielabhängige Identifizierung von Studienabbruchgefährdeten, die dann von passenden Fachempfehlungen und -beratungen profitieren können. Dieses Verfahren bietet sich insbesondere für Fächer mit erfahrungsgemäß sehr anspruchsvollen Grundlagenmodulen und einer hohen Anzahl Studierender an, um gesicherte Ergebnisse zu erhalten.

Handlungsoptionen:

- Etablierung einer Exmatrikuliertenbefragung
- Einrichtung eines Frühwarnsystems
- Lernzielverifizierte Förderung von Studienabbruchgefährdeten

3.2 HANDLUNGSFELD „STUDIENVORAUSSETZUNGEN“

Das Handlungsfeld „Studienvoraussetzungen“ bezieht sich auf Fähigkeiten und Kompetenzen (z. B. studienfachbezogene Kenntnisse, Fähigkeiten zur selbstständigen Organisation des Studiums), die Studierende bereits vor Studienbeginn in der Schule und ggf. in Einführungskursen erworben haben, um das Studium erfolgreich zu bewältigen. Auf der Grundlage, dass Leistungsprobleme von 20 % der Studienabbrecher/innen als das entscheidende Abbruchmotiv genannt werden, gilt es zu betrachten, welchen Zusammenhang die schulische Vorbereitung auf die Leistung und damit auf den Studienerfolg hat. 44 % der Studienabbrecher/innen und 32 % der Absolvent(inn)en fühlen sich durch die Schule schlecht auf das Studium vorbereitet. Bezogen auf die Fächer ist der Unterschied zwischen diesen beiden Personengruppen in den Bereichen Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften noch größer¹⁷. Weiterhin zeigt sich, dass die Hochschulzugangsberechtigung von 82 % der Absolvent(inn)en am Gymnasium erworben wurde, aber nur von 62 % der Studienabbrecher/innen. Außerdem wählten Abbrecher/innen häufiger Leistungskurse, die nicht zum späteren Studienfach passten, und wiesen im Mittel eine schlechtere Abiturnote auf¹⁸.

Um den Einstieg in das Studium mit einer Anpassung des Wissensstandes zu unterstützen, werden Formate wie Einführungswochen oder Auffrischungs- und Brückenkurse angeboten. Laut der

¹⁷ Heublein, U.; Hutzsch, C.; Schreiber, J.; Sommer, D.; Besuch, G. (2010): Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Exmatrikulierten des Studienjahres 2007/08. HIS: Forum Hochschule 2/2010. Hannover, S. 66f.

¹⁸ Ebenda, S. 74.

Sächsischen Studierendenbefragung hat nur knapp ein Drittel der Befragten die Angebote zur Studienvorbereitung genutzt, ein Drittel sah keinen Bedarf an einer Teilnahme und gut einem Drittel waren die Angebote nicht bekannt¹⁹. Vergleicht man hierbei die Teilnahme von Absolvent(inn)en und Abbrecher(inne)n, zeigen sich erstaunlicherweise kaum Unterschiede: 32 % der Studienabbrecher/innen sowie 28 % der Absolvent(inn)en bestätigten die Teilnahme an Brückenkursen. Auffallend ist, dass die Teilnehmenden an diesen Kursen im Durchschnitt bessere Abiturnoten haben als Befragte, die nicht an den Kursen teilgenommen hatten. Demnach ist davon auszugehen, dass die Kurse nicht die Zielgruppe mit dem eigentlichen Bedarf erreicht hat²⁰. Wünschenswert wäre, die Inhalte der Brückenkurse online zugänglich zu machen und durch weitere vorbereitende Inhalte der Studienanfangsphase zu ergänzen. Studienanfänger/innen erhalten dadurch die Möglichkeit, ihren aktuellen Wissensstand zu ermitteln (in Form von Einstufungstests), orts- und zeitunabhängig eventuelle Lücken zu schließen und sie können dies im individuell passenden Lerntempo tun. Wie im Entwicklungsplan der TU Dresden festgeschrieben und aufgrund der guten Erfahrungen mit den Brückenkursen in einzelnen MINT-Fächern sollte das Format „Brückenkurs“ auf andere Fächer ausgeweitet werden. Die Vermittlung von fachlichen Inhalten kann über Studierende höherer Semester in Form von Tutorien geschehen, denn sie vermitteln gleichzeitig mit ihrer Vorbildwirkung eine starke Orientierung über das Fachliche hinaus (vgl. Handlungsfeld „Studienbedingungen“).

Insgesamt ist herauszustellen, wie auch in der sächsischen Studienerfolgsstrategie beschrieben, dass die Studienanfangsphase ausschlaggebend für den Verbleib des Studierenden im gewählten Studiengang ist. Demnach sind die zentralen Erfordernisse und Ziele im Handlungsfeld „Studienvoraussetzungen“:

- Angebote zur Anpassung des Wissensstandes in der Studienanfangsphase und Feststellung des weiterführenden Bedarfs für alle Fächergruppen
- Instrumente zur Identifikation des persönlichen Bedarfs und der Steuerung der Teilnahme an Brückenkursen
- Inhaltliche Erweiterung des Brückenkursangebots und Entwicklung weiterer orts- und zeitunabhängiger Zugänge (z. B. Online-Kurse)

An der TU Dresden gibt es bereits fachbezogene Vorbereitungskurse (sogenannte Brückenkurse) in den Fächern Chemie, Physik und Mathematik sowie für den Masterstudiengang Angewandte Medienforschung. Bei den Brückenkursen sind neben der Erweiterung des fachlichen Wissensstandes auch die Einführung in die Rahmenbedingungen der Universität und das Knüpfen erster Kontakte wichtige Faktoren, die den Einstieg in das Studium erleichtern und den perspektivischen Verbleib im Studienfach sichern. Besonders hervorzuheben ist der Vorbereitungskurs Ingenieurwissenschaften. Die Teilnehmenden erlangten laut eigener Aussage eine deutliche fachliche Verbesserung und der Übergang zwischen Schule und Studium wurde ihnen maßgeblich erleichtert.

Der Fachschaftsrat Informatik bietet freiwillige Programmierkurse für Studierende der Fakultät Informatik in den Sprachen C und Java an. Die Nachfrage übersteigt hier allerdings das Angebot bei Weitem.

Das Projekt „E-StuBe – Studieren ohne Abitur“²¹ zur Vorbereitung Studieninteressierter ohne Abitur auf die Hochschulzugangsprüfung ist ein Gemeinschaftsprojekt der HTW und der TU Dresden. Neben der Bereitstellung von Musteraufgaben, Selbsttests und E-Lectures zur Auffrischung des

¹⁹ Lenz, K.; Otto, M. & Pelz, R. (2013): Abschlussbericht zur zweiten Sächsischen Studierendenbefragung. Sächsisches Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung. Dresden, S. 44.

²⁰ Heublein, U.; Hutzsch, C.; Schreiber, J.; Sommer, D.; Besuch, G. (2010): Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Exmatrikulierten des Studienjahres 2007/08. HIS: Forum Hochschule 2/2010. Hannover, S. 75ff.

²¹ Verbundprojekt unter Leitung der HTW Dresden, Förderung: SMWK; Projektlaufzeit: 01.07.2013 bis 30.06.2014

Abiturwissens in den Schwerpunktfächern Mathematik, Physik, Englisch, Deutsch und Wirtschaftskunde wurden über die Lernplattform OPAL Möglichkeiten zur Vernetzung und Bildung interaktiver Lerngruppen geschaffen.

Handlungsoptionen:

- Entwicklung ergänzender Formate (Online- bzw. Blended Learning-Kurse) zur Anpassung des Studieneingangsniveaus und fachunabhängiger Brückenkurse (z. B. Lerntechniken) sowie Ausweitung der Vorbereitungskurse auf weitere Fächer

3.3 HANDLUNGSFELD „STUDIENWAHL“

Das Handlungsfeld „Studienwahl“ bezieht sich auf die Motive, die zur Wahl des Studienfaches führten, den damit verbundenen Informationsstand vor dieser Entscheidung sowie die daraus resultierende Erwartung und Motivation der Studierenden für das Studium. Die meisten Studierenden nehmen ihr Studium mit einer bestimmten Erwartung hinsichtlich der fachlichen Inhalte, Studienbedingungen, Studienanforderungen und ihrer persönlichen Eignung sowie den späteren beruflichen Aussichten auf. Werden diese Erwartungen nicht erfüllt, stehen die Studierenden vor der Herausforderung, ihre Vorstellungen anzupassen und die Studienmotivation aufrechtzuerhalten (vgl. Handlungsfeld „Studienmotivation“), um einen Fachwechsel oder sogar Studienabbruch zu vermeiden.

Die bundesweite HIS-Befragung von Exmatrikulierten des Studienjahres 2007/08²² vergleicht Absolvent(inn)en und Studienabbrecher(inne)n hinsichtlich intrinsischer und extrinsischer Motive zur Studienwahl. Beide Gruppen fällten ihre Entscheidung in erster Linie nach intrinsischen Motiven wie Neigung und Begabung sowie dem Interesse am Fach (Studienabbrecher/innen: 80 %, Absolvent(inn)en: 86 %). Die Studienabbrecher/innen begründeten ihre Studienwahl jedoch häufiger mit extrinsischen Motiven wie guten Arbeitsmarktchancen, der Aussicht auf ein hohes Einkommen oder dem Renommee des Berufes (Studienabbrecher/innen: 46 %, Absolvent(inn)en: 35 %). In den mathematisch-naturwissenschaftlichen und den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen gilt dabei besonders, dass nur eine stark intrinsisch begründete Studienentscheidung zum Studienerfolg führt²³.

Hinsichtlich des angestrebten Abschlusses ließen sich Bachelor-Studienabbrecher/innen häufiger als Studierende mit herkömmlichen Studienabschlüssen von extrinsischen Motiven in ihrer Wahl leiten und waren stärker abhängig von den Zulassungsbedingungen zum Studiengang. Letzteres macht den Studienerfolg maßgeblich von der Studienfachwahl bzgl. des eigentlichen Wunschfaches abhängig. Während für 84 % der Absolvent(inn)en das studierte Fach auch das ursprünglich gewünschte Fach darstellt, ist das nur bei 62 % der Studienabbrecher/innen der Fall. 25 % der Studienabbrecher/innen hätten lieber ein anderes Fach studiert.

Hinsichtlich des Informationsstandes zum Studium und dem gewählten Studienfach konnten nur sehr geringe Unterschiede zwischen Absolvent(inn)en und Studienabbrecher(inne)n festgestellt werden. Signifikante Unterschiede wurden jedoch bzgl. der persönlichen Studienvoraussetzungen und den Kenntnissen zu den fachlichen Inhalten des Studienfaches festgestellt. 25 % der Studienabbrecher/innen empfanden ihren Informationsstand zu den für das gewählte Studium benötigten persönlichen Voraussetzungen nicht ausreichend, gegenüber 18 % der Absolvent(inn)en. Ähnliche Differenzen zeigen sich bzgl. der Studieninhalte.

²² Heublein, U.; Hutzsch, C.; Schreiber, J.; Sommer, D.; Besuch, G. (2010): Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Exmatrikulierten des Studienjahres 2007/08. HIS: Forum Hochschule 2/2010. Hannover, S. 53ff.

²³ Ebenda, S. 56.

Aus der Sächsischen Studierendenbefragung von 2012²⁴ geht hervor, dass mit 71 % das Internetangebot der Hochschulen die wichtigste Informationsquelle zur Studienwahl ist, gefolgt von gedruckten Informationsmaterialien mit 47 % und den Informationstagen der Hochschulen mit 40 %. Die persönliche Beratung an den Hochschulen wurde nur von 17 % der Befragten genutzt.

Es muss daher Ziel sein, umfassende Informationen zu den Studienbedingungen, den Studienanforderungen, den fachlichen Inhalten und den persönlichen Voraussetzungen für ein Studienfach bereitzustellen und zu kommunizieren, um Studieninteressierten eine fundierte Studienfachwahl zu ermöglichen und bei ihnen realistische Erwartungen aufzubauen. Gleichzeitig sollten die Studieninteressierten die Möglichkeit haben, ihre persönlichen Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen des Studiums abzugleichen.

Zu den bereits bestehenden Maßnahmen ist laut Entwicklungsplan der TU Dresden die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für Schulkontakte geplant, um die Kooperationen zwischen der TU Dresden und den Schulen der weiteren Umgebung Dresdens auszubauen. Diese Stelle soll als Schnittstelle sowie als Eingangsportale für alle Studieninteressierten dienen. Durch die Bündelung und Kommunikation aller Studienorientierungsangebote aus dem Programm „Uni testen“, das mittels einer komplexen Datenbank realisiert werden soll, kann das Angebot zur Studienorientierung zielführend und besser abgestimmt auf die Zielgruppen nach außen kommuniziert werden.

Ebenso ist die Einführung von Selbsttests (Online-Self-Assessments) zu empfehlen, die eine realistische Einschätzung der persönlichen Studiereignung und persönlichen Voraussetzungen im angestrebten Fachgebiet ermöglichen. Insbesondere für die Fächergruppen, für die ein hoher Bedarf an Absolvent(inn)en am Arbeitsmarkt besteht, kann mit einem solchen Angebot eine bessere Passung zwischen Studierenden und dem jeweils gewählten Studiengang erreicht und damit die Gefahr von Studienabbrüchen verringert werden. Oft haben Studieninteressierte falsche Vorstellungen von den Anforderungen und Inhalten bestimmter Studienfächer, die es zu korrigieren gilt. Die Studierendenbefragung der Studiengänge der Informatik hat ergeben, dass sich etwa 45 % der Befragten einen für die TU Dresden spezifischen Selbsttest vor Studienbeginn gewünscht hätten²⁵. Durch Online-Self-Assessments und ergänzend durch persönliche, professionell durchgeführte Beratungen werden Interessierte in ihrer Entscheidung unterstützt. Mit abgestimmten, sich an Vorbereitungskurse anschließenden Angeboten in der Studienanfangsphase kann an schulisches Wissen angeknüpft und an die universitären Anforderungen herangeführt werden (vgl. Handlungsfeld „Studienvoraussetzungen“). Mittelfristig ist dieses Format auf alle Studiengänge zu erweitern.

Neben den genannten Online-Tests sind auch Verfahren wünschenswert, die auf die individuellen Gegebenheiten der Studieninteressierten eingehen. Förderlich wäre an dieser Stelle ein individuell angepasstes Beratungswerkzeug („Diagnostiktool“) zur Einschätzung der Studierfähigkeit der Schüler/innen mit Anschluss an weitere Maßnahmen zur langfristigen Reduzierung der Studienabbrüche. Wünschenswert sind außerdem zusätzliche Angebote zur Vermittlung von Vorstellungen zum Studienalltag über die fachlichen Inhalte hinaus (Arbeits- und Zeitaufwand im Studienfach, interdisziplinäre Arbeit, Einsatz- und Verdienstmöglichkeiten hinsichtlich Berufseinstieg). Diese lassen sich am besten über den Kontakt zu Studierenden und Absolvent(inn)en ermöglichen, z. B. über ein Botschafternetzwerk und die Entwicklung eines Kontaktmoduls (über das bestehende „Studieninformationssystem“) zwischen Studierenden, Alumni und Studieninteressierten.

²⁴ Lenz, K.; Otto, M. & Pelz, R. (2013): Abschlussbericht zur zweiten Sächsischen Studierendenbefragung. Sächsisches Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung. Dresden, S. 43.

²⁵ Zentrum für Qualitätsanalyse der TU Dresden (2014): Bericht Studiengangsanalyse. Studiengänge Informatik (Bachelor, Master, Diplom). Studienjahr 2013/14, S. 28.

Im Studiengang Informatik liegt der Anteil weiblicher Studierender bei 11,6 % (Bachelor) bzw. 13,6 % (Diplom)²⁶, im Studiengang Elektrotechnik liegt er bei 11,9 %²⁷. Es besteht also durchaus weiterer Bedarf an zusätzlichen Angeboten, um den Anteil von Frauen in den MINT-Disziplinen zu erhöhen.

In der Gesamtheit sollten die Vorhaben zur Studienorientierung von einer abgestimmten Informationspolitik untermauert werden, die den Übergang von Schule zu Studium besser kommuniziert, so wie es auch in der Studiererfolgsstrategie des Landes formuliert ist.

Derzeit gibt es an der TU Dresden verschiedene zentrale, fachübergreifende Angebote, die Studieninteressierte zu verschiedenen Zeitpunkten in der Studienfachwahl begleiten und unterstützen. Unabhängig vom Zeitpunkt der Entscheidungsfindung ist die Zentrale Studienberatung die passende Anlaufstelle zur persönlichen Beratung und dient als Informationsstelle für weiterführende Unterstützungsangebote. Mit der Möglichkeit zur persönlichen Studienberatung und den Workshops zur Studienwahl ist die Arbeit der Zentralen Studienberatung zielführend, wird aber nur von einem geringeren Teil der Studieninteressierten als Orientierungsangebot genutzt.

Orts- und zeitunabhängig steht als stets aktuelle und vollständige Informationsquelle zum Studienangebot das „Studieninformationssystem“ (SInS) zur Verfügung. Als rein textbasiertes Online-Angebot ermöglicht es aber nur einen geringen Grad der Reflexion zur Passung und Eignung der Interessent(inn)en auf das Studium. Zwei jährliche Veranstaltungen, die einen umfassenden Blick auf das Studium ermöglichen, sind der „Uni-Tag – Tag der offenen Tür“ im Mai und „Uni-Live – Schnupperstudium“ im Januar. Beide Veranstaltungen sind niedrigschwellige Angebote, die eine erste Information und u. U. den ersten persönlichen Kontakt zu Akteuren in der Universität ermöglichen. Weitere Angebote, die sich an eine breite Gruppe von Interessent(inn)en richten und zur Studienorientierung dienen, sind z. B.:

- „Expedition Campus“: Schülerprojekttag an der TU Dresden
- „Lange Nacht der Wissenschaften“ (in Kooperation mit der Stadt Dresden, anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen)
- „Kinderuniversität“: Kinder besuchen spezielle Vorlesungen, die auf ihre Altersgruppe zugeschnitten sind.
- Praktikumsplätze für Gymnasiast(inn)en der Klassen 9 und 10
- Studienbotschafter/innen, die über ihr Studium und das studentische Leben berichten

Die zentralen und fachspezifischen Studienorientierungsangebote im Bereich MINT bestehen aus vielfältigen Formaten. Aktiv zum Mitmachen für Gruppen oder Schulklassen verschiedener Altersstufen und von unterschiedlicher Dauer sind folgende Projekte:

- „DLR_School_Lab TU Dresden“²⁸
- „Schülerexperimentierwoche“ (Herbstferienangebot zu spielerischen Experimenten)
- „MANOS-Gymnasium-Projektwoche“

Im Bereich MINT sprechen einige Angebote speziell Mädchen und junge Frauen an, um ihnen eher geschlechteruntypische Berufe oder Fachrichtungen nahezubringen:

- „Sommeruniversität“ – Projektwochen MINT²⁹
- „Uni-Live – Schnupperstudium speziell – Taffe Frauen in die Ingenieurwissenschaften“

²⁶ Zentrum für Qualitätsanalyse der TU Dresden (2014): Bericht Studienganganalyse. Studiengänge Informatik (Bachelor, Master, Diplom). Studienjahr 2013/14, S. 50.

²⁷ Zentrum für Qualitätsanalyse der TU Dresden (2014): Bericht Studienganganalyse. Studiengang Elektrotechnik (Diplom). September 2014, S. 38.

²⁸ teilweise DLR-finanziert

²⁹ teilweise finanziert durch Teilnehmerbeiträge

- „Girls' Day“ (bundesweites Programm)
- „Mädchenferiencamp“ (Physik für Schülerinnen der 7. und 8. Klasse)
- „Mädchen-Experimentiertreff“
- „Schülermentoring MINT“³⁰ (für Schülerinnen der Sekundarstufe II)

Gestaltet als Vortragsreihen am Samstag stellen sich das Studienfach Physik und die Psychologie einem breiten Publikum mit den Formaten „Physik am Samstag“ und „Psychologie am Samstag“ vor. Die Fachrichtung Psychologie bietet darüber hinaus für den Bachelorstudiengang Psychologie einen Online-Selbsttest an, in dem Interessierte mehr über die Studieninhalte erfahren und prüfen können, inwiefern ihre Interessen dazu passen. Das Projekt „KoSEL – Kompetenzentwicklung und Studienorientierung mit E-Learning“³¹ ermöglicht Schüler(inne)n ab der Klasse 10, die zu erwartenden Anforderungen bzgl. grundlegender Lernkompetenzen und des zum Studienbeginn erforderlichen Basiswissens kennenzulernen. Um Neugier auf ein Ingenieurstudium in Deutschland zu wecken und um zugleich auch die individuelle Eignung überprüfen zu können, werden englischsprachige Online-Kurse in Form von Ringvorlesungen als „MOOC@TU9“ angeboten. Dieses Pilotprojekt ist ein gemeinsames Angebot der TU9 unter Leitung der TU Dresden. Im Bereich Mathematik ist die „Mathematische Schülersgesellschaft“ als wöchentliche Veranstaltung ab der 6. Klasse zum frühzeitigen und dauerhaften Heranführen an die Mathematik herauszustellen.

Für den Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften gibt es als Studienorientierungsangebote z. B. den bundesweiten „Boys' Day“ (gleichbedeutend mit dem „Girls' Day“), der für Jungen geschlechteruntypische Berufsfelder vorstellt. Die „Herbstuniversität“³² ist eine Projektwoche für Schüler/innen, die mit verschiedenen Veranstaltungen innerhalb der Fächer der Geistes- und Sozialwissenschaften Orientierung bei der Studienfachwahl ermöglicht.

Durch die Einführung der zweistufigen Studiengänge gibt es je nach Fachbereich nach dem ersten Studienabschluss erneut den Bedarf der Studienorientierung für den weiterführenden Master. Herauszustellen ist an dieser Stelle der Test „OSA-MeFo – Online-Self-Assessment Angewandte Medienforschung“ der Philosophischen Fakultät, der das Interessen- und Fähigkeitsprofil der Teilnehmenden mit den Themenfeldern und Fähigkeitsanforderungen des Studiengangs abgleicht.

Für leistungsstarke Schüler/innen gibt es die Möglichkeit, anhand konkreter Studiererfahrungen während der Schulzeit Ihre Interessen und Fähigkeiten abzugleichen. Mit einer „Besonderen Lernleistung“ (BeLL) in den Fächern Mathematik, Physik, Biologie, Informatik, Geographie können sachsenweit Schüler/innen der Klassenstufe 12 eine erste wissenschaftliche Arbeit verfassen, z. T. in Zusammenarbeit mit der Hochschule oder deren An-Instituten. An der TU Dresden, als einzige sächsische Hochschule, können sie sich mit dieser Arbeit für den Dr. Hans Riegel-Fachpreis bewerben. Mit dem Frühstudium „Schüleruniversität“ können leistungsmotivierte Studieninteressierte die regulären Vorlesungen als Studiererfahrung erleben und zur persönlichen Studienorientierung nutzen. Das „Schülerrechenzentrum“ ist ein Zentrum der Begabtenförderung für Schüler/innen in den Bereichen Informatik und Elektronik und dient der außerunterrichtlichen Bildung sowie der Berufsorientierung.

Handlungsoptionen:

- Einrichtung einer „Schulkontaktstelle“
- Bereitstellung von Online-Self-Assessments
- Entwicklung eines „Diagnostiktools“
- Aufbau eines Botschafternetzwerkes

³⁰ DFG-finanziert

³¹ finanziert durch ESF-SMK, Projektlaufzeit: 01.01.2013 bis 18.07.2014

³² teilweise finanziert durch Teilnehmerbeiträge

3.4 HANDLUNGSFELD „STUDIENMOTIVATION“

Das Handlungsfeld „Studienmotivation“ bezieht sich auf Studienabbruchmotive, die mit einer mangelnden Studienidentifikation und -initiative in Verbindung stehen. Laut der bundesweiten HIS-Befragung von Exmatrikulierten des Studienjahres 2007/08³³ ist der Studienabbruch an deutschen Hochschulen aktuell v. a. auf drei Hauptmotive zurückzuführen, darunter die mangelnde Studienmotivation. Motivationsproblemen kann entgegengewirkt werden, wenn realistische Erwartungen in Bezug auf das Studium aufgebaut werden, das Interesse an den beruflichen Perspektiven gefördert sowie das fachliche Interesse aufrechterhalten wird und Arbeitsmarktchancen aufgezeigt werden.

Vor allem falsche Erwartungen hinsichtlich fachlicher Inhalte und beruflicher Möglichkeiten, verbunden mit Unsicherheiten und der Wahl eines Kompromissfaches, führen häufig zu Motivationsproblemen und enden nicht selten in einem Studienabbruch. Realistische Einschätzungen zu Studienbeginn sollten insbesondere in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern gefördert werden, da falsche Erwartungen hier häufig einen Grund für den Motivationsverlust darstellen. Außerdem sollten Informations- und Kenntnisdefizite in der Studienanfangsphase vermieden werden, da sie falsche Erwartungen fördern können. Die Studierenden sollten des Weiteren dabei unterstützt werden, eine konstante Verbindung zwischen ihren individuellen Interessenslagen und Begabungen sowie dem gewählten Studienfach mit seinen beruflichen Perspektiven aufrechtzuerhalten. Vor allem im Lehramtsstudium besteht häufig zwar fachliches Interesse, aber nicht selten Ablehnung in Bezug auf die beruflichen Perspektiven als Lehrer/in. Auch eine Untersuchung an der TU Dresden zum Studienabbruch im Lehramt³⁴ stellt die unzureichende Ausrichtung des Studiums auf den angestrebten Lehrberuf und den zu geringen Anteil an Lehrveranstaltungen zur Didaktik und Pädagogik als Abbruchgründe heraus.

Des Weiteren sollte die Studienidentifikation an Universitäten (z. B. durch die Stärkung des Wir-Gefühls) gefördert werden, da ein Mangel häufig zum Studienabbruch führt. Um erfolgreich im Studium zu sein, ist zudem eine vornehmlich extrinsische Motivation (z. B. durch finanzielle Anreize, Aufzeigen von Karrierechancen) nicht ausreichend. Vielmehr bedarf es intrinsischer Motivatoren (z. B. Erfolgserwartung, Neugierde), die die Zufriedenheit erhöhen und zugleich leistungsfördernd wirken können.

Viele der aktuell an der TU Dresden vorhandenen Maßnahmen zur Förderung der Studienmotivation sind dezentral. Wünschenswert wäre eine Übernahme erfolgreicher Formate in andere Bereiche. Die Angebote der Zentralen Studienberatung, das Mentoring-Programm und das Absolventennetzwerk an der TU Dresden gehören zu den zentralen Maßnahmen, die zur Stärkung der Studienmotivation beitragen. Die Zentrale Studienberatung der TU Dresden bietet bspw. einen Workshop für Studienanfänger/innen an, die an ihrer Studienwahl zweifeln, und unterstützt Studierende, die Schwierigkeiten haben, ihr Studium abzuschließen, mit Hilfe einer Endspurtberatung. Der Erwerb von Schlüsselqualifikationen wird durch die „AQUA“-Lehrveranstaltungen und das „studium generale“ zentral gefördert.

³³ Heublein, U.; Hutzsch, C.; Schreiber, J.; Sommer, D.; Besuch, G. (2010): Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Exmatrikulierten des Studienjahres 2007/08. HIS: Forum Hochschule 2/2010. Hannover, S. IV.

³⁴ Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (2012): Reform der Lehrerbildung an der TU Dresden. Studiengangswechsel und Studienabbruch im vierten Jahr der modularisierten Lehramtsstudiengänge, S. 20ff. Online verfügbar unter: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/zlsb/publikationen [letzter Zugriff am 26.01.2015].

Weitere zentrale Angebote stellen Hochschulmessen (z. B. die internationale Hochschulmesse „Study Abroad“) und Maßnahmen zur Unterstützung bestimmter Zielgruppen dar:

- Lehramtsstudierende begeistern Schulkinder durch die „KinderLeseUniversität“ für ein späteres Studium an der TU Dresden.
- Praktikassuchende werden bspw. durch die Studierendenorganisation „AIESEC Dresden“ unterstützt, die Auslandspraktika vermittelt.
- Berufseinsteiger/innen können z. B. durch den Workshop „Berufseinstieg in Sachsen Spezial: Branchen und wichtigste Arbeitgeber“ des Career Service motiviert werden.

Zu den dezentralen Maßnahmen, die bereits einen Beitrag zur Förderung der Studienmotivation an der TU Dresden leisten, gehören u. a. die Einführungs- und Ringvorlesungen (z. B. in den Kommunikationswissenschaften und der Geschichte), die Mentoring-Programme einzelner Studiengänge, die Tage der Fakultäten (z. B. in den Wirtschaftswissenschaften und der Informatik) sowie verschiedene Zusatzveranstaltungen mit unmittelbarem Berufsbezug, wie bspw.:

- das „Praktikumscafé“ des Fachschaftsrates Erziehungswissenschaften/Sozialpädagogik,
- das „Praktikerforum“ des Bachelorstudiengangs „Law in Context“,
- die Exkursionen zu Forschungseinrichtungen³⁵ und das „Praktikerseminar“ des Fachschaftsrates Physik,
- die „Kontaktmesse Verkehr“ der Fakultät Verkehrswissenschaften und
- die Veranstaltungsreihe „FSR lädt ein“ des Fachschaftsrates Wirtschaftswissenschaften.

Des Weiteren existieren dezentrale Angebote für Absolvent(inn)en (z. B. das Absolventennetzwerk der Professur für Didaktik der politischen Bildung oder der Absolventenverein „Spätverkehr e. V.“ der Verkehrswissenschaften) und Berufseinsteiger/innen (z. B. das Vorbereitungsseminar „Didaktik der Geschichte“ für angehende Referendare).

Außerdem haben sich bereits Maßnahmen zur Steigerung der Studienmotivation für Schwerpunktgruppen wie z. B. internationale Studierende an der TU Dresden etabliert: Exemplarisch können hier die Veranstaltungsreihe „Arbeiten in Deutschland“³⁶, welche den Berufseinstieg erleichtert, sowie das Stipendien- und Betreuungsprogramm „STIBET“³⁷ aufgeführt werden.

Zu den Angebotslücken in Bezug auf die Förderung der Studienmotivation an der TU Dresden zählen u. a. Maßnahmen, die das Wir-Gefühl stärken und so die Identifikation mit der Hochschule/dem Studienfach erhöhen. Diese Angebote wären insbesondere für internationale Studierende von großer Relevanz. Des Weiteren fehlen Unterstützungsangebote, die den Aufbau realistischer Erwartungen in Bezug auf das Studium (v. a. in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern) fördern und Angebote, die das Interesse an den beruflichen Perspektiven erhöhen und Arbeitsmarktchancen aufzeigen (v. a. im Lehramtsstudium). Außerdem sind mehr Angebote wünschenswert, die das fachliche Interesse konstant halten und gezielt die intrinsische Motivation und Neugier der Studierenden fördern. Eine weitere Angebotslücke bezieht sich auf Maßnahmen, die eine Verbindung zwischen den Interessen sowie Begabungen der Studierenden und den Studienfächern mit ihren Berufsperspektiven herstellen. Außerdem sollte eine Förderung aktiver, auch niedrighschwelliger Partizipation an Forschungsprozessen (v. a. in frühen Studienphasen) erfolgen.

³⁵ finanziert durch Teilnehmerbeiträge

³⁶ finanziert aus dem Initiativbudget des SMWK

³⁷ finanziert aus Mitteln des DAAD

Der Entwicklungsplan³⁸ und das Zukunftskonzept³⁹ der TU Dresden betonen ebenfalls die Relevanz einer Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Forschungsorientierung in der Lehre, was entsprechend in den Leitideen der Lehre⁴⁰ verankert ist. Folglich stellen die Studienganganalysen in der Elektrotechnik⁴¹ und Informatik⁴² Forschungsbezüge in der Lehre als sehr wichtig für die Motivation der Studierenden heraus: Die wissenschaftliche Neugier der Studierenden und eine frühzeitige Unterstützung bei der Teilnahme an Forschungsprojekten soll gefördert werden.

Aus diesen Anknüpfungspunkten ergeben sich verschiedene Handlungsoptionen für die Förderung der Studienmotivation an der TU Dresden. Mit einer „Orientierungsplattform Forschung und Praxis“ soll die wahrgenommene Lücke zwischen dem vorrangig theoretisch orientierten MINT-Studium und den konkreten Berufsperspektiven geschlossen werden. Hier erhalten die Studierenden frühzeitige Einblicke in Forschungsbereiche und die berufspraktischen Anwendungsfelder ihres Studiengangs, sodass ein realistischer Eindruck der späteren Arbeitswelt entsteht und die Studienmotivation nachhaltig gesteigert werden kann. Für angehende Lehrer/innen ist ein Angebot wünschenswert, welches die Motivation der Studierenden aufgreift, die in ihrem Alltag selbstverständlichen Erfahrungen mit Medien in ihre pädagogische Arbeit einzubringen. Dafür ist ein zusätzliches Qualifizierungsangebot im Bereich Medienpädagogik/-didaktik (bspw. in Form eines Zertifikatskurses) denkbar. Dieses würde darüber hinaus im Sinne einer verbesserten Berufsvorbereitung eine vertiefende Ausbildung im Bereich Medienbildung ermöglichen. Die Entwicklung, Erprobung und Umsetzung von Methoden zur Erhöhung des Lerntransfers in der Studienanfangsphase von MINT-Studiengängen vor dem Hintergrund des Einsatzes digitaler Medien soll die Passung zwischen den Anforderungen der Arbeitgeber und den Kompetenzen der Absolvent(inn)en erhöhen. Durch die Fokussierung auf den tatsächlichen Anwendungsbezug der vermittelten Studieninhalte sowie das Aufzeigen von Möglichkeiten des Transfers auf andere Anwendungssituationen kann die Identifikation der Studierenden mit ihrem Fach, dem Berufsbild und ihrer beruflichen Perspektive frühzeitig unterstützt werden, was wiederum zu einer höheren Studienmotivation und einer gezielten Adressierung der Erwartungen der Studierenden beiträgt.

Handlungsoptionen:

- Einrichtung einer „Orientierungsplattform Forschung und Praxis“
- Etablierung „Zertifikatskurs Medienpädagogik/-didaktik“
- Entwicklung von Lerntransfermethoden für MINT-Studiengänge

3.5 HANDLUNGSFELD „STUDIENBEDINGUNGEN“

Auf das Handlungsfeld der „Studienbedingungen“ haben viele Faktoren eine Auswirkung. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht die Qualität der Lehre in den jeweiligen Studiengängen. Darüber hinaus wird der Schwierigkeitsgrad und Umfang des Lehrstoffes betrachtet. Zum Handlungsfeld „Studienbedingungen“ zählen weiterhin die Betreuung der Studierenden und die räumliche und

³⁸ TU Dresden (2012): Auf dem Weg zur internationalen Spitzenuniversität. Entwicklungsplan der TU Dresden 2012 bis 2020, S. 36ff. Online verfügbar unter: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/portrait/hep [letzter Zugriff am 26.01.2015].

³⁹ TU Dresden (2012): Zukunftskonzept zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung. Die synergetische Universität, S. 56f. Online verfügbar unter: <http://tu-dresden.de/exzellenz/zukunftskonzept> [letzter Zugriff am 26.01.2015].

⁴⁰ Leitideen der Lehre. Online verfügbar unter: https://tu-dresden.de/die_tu_dresden/qm/qm_studium_lehre/teaching_guidelines [letzter Zugriff am 26.01.2015].

⁴¹ Zentrum für Qualitätsanalyse der TU Dresden (2014): Bericht Studienganganalyse. Studiengang Elektrotechnik (Diplom). September 2014.

⁴² Zentrum für Qualitätsanalyse der TU Dresden (2014): Bericht Studienganganalyse. Studiengänge Informatik (Bachelor, Master, Diplom). Studienjahr 2013/14.

technische Ausstattung der Fakultäten bzw. Fachbereiche. Zur Sicherung der Qualität von Studium und Lehre wurde ein hochschulinternes Qualitätsmanagementsystem an der TU Dresden etabliert, welches bereits im Handlungsfeld „Erfolgskontrolle/Evaluation“ vorgestellt wurde. Durch die Ergebnisse des Qualitätsmanagementsystems können Rückschlüsse auf Studienerfolgsbedingungen gezogen und Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Qualität der Lehre

Der wichtigste Faktor im Handlungsfeld „Studienbedingungen“ ist die Sicherstellung der Qualität der Lehre. Dazu bedarf es umfassender Qualifizierungsangebote für die Lehrenden bzw. Tutor(inn)en, da diese sowohl über fundiertes Fachwissen als auch didaktische Kompetenzen verfügen müssen. So bieten das Zentrum für Weiterbildung und das Medienzentrum an der TU Dresden auf zentraler Ebene vielfältige Workshops zur Hochschuldidaktik, zu Schlüsselkompetenzen und zum Einsatz digitaler Medien an, um die Hochschullehrenden für eine erfolgreiche Lehre weiterzuqualifizieren. Im Frühjahr 2011 ist das Zentrum für Weiterbildung dem Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen beigetreten, um von sachsenweiten Impulsen in der didaktischen Weiterbildung zu profitieren. Verschiedene Projekte zur (Fort-)Entwicklung von E-Learning, die eine Steigerung der Qualität der Lehre versprechen, unterstützt die TU Dresden zentral durch den Multimediafonds.

Auch im Rahmen des „Hochschulpakts 2020 – Qualitätspakt Lehre“⁴³ konnten für die TU Dresden Projekte zur Förderung der Qualität der Lehre initiiert werden:

- Das Verbundprojekt der sächsischen Universitäten „Lehrpraxis im Transfer (LiT)“ (Projektlaufzeit: 01.04.2012 bis 31.12.2016) vermittelt u. a. im Rahmen von Workshops fachspezifische Kompetenzen in Hochschul- und Mediendidaktik und fördert Lehr-Lern-Projekte.
- Im Projekt „Metis“ (Projektlaufzeit: 01.10.2011 bis 30.09.2016) soll die Studienzufriedenheit am Internationalen Hochschulinstitut Zittau über eine bedürfnisorientierte Professionalisierung der Lehre und der Studierendenbetreuung verbessert werden.

Der Bedarf an Weiterbildungsangeboten für Lehrende ist an der TU Dresden durchweg hoch, jedoch können derzeit die Angebote aufgrund fehlender Ressourcen nicht ausgeweitet werden, sodass nur ein kleiner Teil der Lehrenden die Qualifizierungsangebote wahrnehmen kann⁴⁴. Des Weiteren wurde die Erfahrung gemacht, dass es in hochschuldidaktischen Weiterbildungsworkshops aufgrund der Heterogenität der Teilnehmenden oft schwierig ist, auf die fachspezifischen Anforderungen der einzelnen Studienfächer einzugehen. Darum bedarf es zusätzlicher Weiterbildungsangebote für Lehrende, bei denen der Schwerpunkt auf der Vermittlung fachspezifischer Didaktik liegt und sich die Lehrenden eines Fachgebietes untereinander austauschen können. Gerade im Bereich der MINT-Fächer sollen Hochschullehrende zu innovativem Medieneinsatz und Vermittlungsmethoden geschult werden, um den Studienerfolg zu erhöhen. Zur optimalen Nutzung aller verfügbaren Ressourcen ist hierfür ein Multiplikator(inn)en-Programm zur Stärkung der hochschul- und mediendidaktischen Kompetenzen des Lehrpersonals im MINT-Bereich zu empfehlen.

Neben der Weiterbildung der Hochschullehrenden ist auch die (fach-)didaktische Qualifizierung von Tutor(inn)en und studentischen Übungsleiter(inne)n notwendig. Denn Studierende profitieren gerade in den ersten Semestern davon, wenn sie von erfahreneren Kommiliton(inn)en betreut werden. Studentische Tutorien tragen auch dazu bei, die Betreuungsrelation gerade bei Veranstaltungen mit großen Studierendenzahlen zu verbessern. Jedoch müssen die Tutor(inn)en neben ihrer fachlichen Kompetenz auch im Hinblick auf didaktische Methoden geschult und bspw. darauf

⁴³ BMBF-finanziert

⁴⁴ TU Dresden (2012): Auf dem Weg zur internationalen Spitzenuniversität. Entwicklungsplan der TU Dresden 2012 bis 2020, S. 46. Online verfügbar unter: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/portrait/hep [letzter Zugriff am 26.01.2015].

sensibilisiert werden, auf andere Lernformen (auch in interkultureller Hinsicht) eingehen zu können. Deshalb müssen zusätzliche Qualifizierungsangebote geschaffen werden, die die studentischen Tutor(inn)en bei der Vermittlung fachspezifischer Inhalte unterstützen.

Um die Qualität der Lehre weiter zu steigern, sind auch die Präsentation und Auszeichnung von Beispielen guter Lehre förderlich. So verleiht die „Gesellschaft von Freunden und Förderern der Technischen Universität Dresden e. V.“ jährlich einen Lehrpreis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung. Auch für die Fachschaftsräte der TU Dresden gibt es für die besonders gute Betreuung ihrer Studierenden die Auszeichnung zum „Super-Tutor“.

Zusätzlich zum Angebot der Präsenzstudiengänge gibt es derzeit zwei Fernstudiengänge an der TU Dresden: Bauingenieurwesen und Maschinenbau. Im Jahr 2014 erreichte die Anzahl der Fernstudierenden in diesen Studiengängen mit 955 einen neuen Höchststand; die Fernstudierendenanzahl ist seit 2008 durchgehend steigend⁴⁵. Aufgrund der besonderen Anforderungen an ein Fernstudium sind für die Studierenden besondere Lehrmaterialien und Betreuungsformate notwendig. Derzeit erfolgt das Fernstudium vordergründig anhand analoger Studienmaterialien und im Rahmen eines angeleiteten Selbststudiums. Zusätzlich dazu finden mehrmals im Semester Gruppenkonsultationen und Laborpraktika statt. Jedoch besteht auch im Bereich des Fernstudiums Verbesserungspotential: Durch die Anreicherung des Fernstudiums durch E-Learning-Anteile kann orts- und zeitunabhängiges Lernen ermöglicht und die Motivation für selbstständiges Lernen erhöht werden. Folglich müssen zusätzliche Lernformate in Form von fachspezifischen E-Learning-Angeboten geschaffen werden, die den Studienerfolg in den Kernfächern (Mathematik, Technische Mechanik, Technische Thermodynamik) der beiden Fernstudiengängen erhöhen.

Studienorganisation

Neben guter Lehre ist für Studierende auch das leichte Auffinden der korrekten Studienpläne, Räume und Zusatzangebote wichtig. Gerade um Studienanfänger(inne)n die Zugänglichkeit zu wichtigen Informationen zu Institutionen und Ansprechpartner(inne)n zu erleichtern, ist es erforderlich, diese zentral bereitzustellen, sei es in Broschüren oder Informationssystemen. So stellt die Universität und der Studentenrat für Studienanfänger/innen umfassende Informationsbroschüren zur Verfügung („So geht’s los“, „Spirex“). Die Fachschaftsräte entwickeln ebenfalls Informationshefte und Linksammlungen, um Studienanfänger(inne)n die Orientierung in ihrem Studiengang zu erleichtern. Darüber hinaus werden innerhalb der Erstsemestereinführungswochen Campus-Rallyes und Stadtführungen von den Fachschaftsräten angeboten, damit wichtige Anlaufstellen bekannt werden. Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) bietet in jedem Semester Kurse und Führungen an, damit Studienanfänger/innen die Informationsangebote und Recherchemöglichkeiten kennenlernen.

Damit Studierenden der Besuch aller relevanten Veranstaltungen möglich ist, sollten Stundenpläne möglichst so belegt werden, sodass es keine Überschneidungen von Pflichtveranstaltungen innerhalb eines Studienfaches gibt. Beispielsweise bietet die Fachrichtung Psychologie Musterstundenpläne an, die ihren Studierenden die Planung des kommenden Semesters erleichtern sollen.

Um die Studienabläufe zu verbessern und alle notwendigen Informationen sowie Dienste zur Studienorganisation zu bündeln, wird derzeit an der TU Dresden ein zentrales und erstmals integriertes Student-Lifecycle-Management-System eingeführt und durch folgende Reorganisationsmaßnahme begleitet. Die 14 Fakultäten der TU Dresden wurden im Rahmen des Zukunftskonzeptes unter dem Dach von fünf Bereichen neu organisiert, um die Strukturen an der TU Dresden zu modernisieren. Dazu wird in jedem der fünf Bereiche ein dezentrales Studienbüro eingerichtet, das zukünftig als Informationszentrum für Studierende eines Bereichs dient und bisherige Prüfungsämter, das noch zu entwickelnde Lehrveranstaltungsmanagement und studienorganisatorische Beratung an einem Ort und in einer Organisationseinheit bündelt. Dennoch bedarf es einer zentra-

⁴⁵ Lehrbericht zum Studienjahr 2012/13, Technische Universität Dresden, S. 10.

len Servicestelle für alle Studieninteressierten und Studierenden als erste bekannte Anlaufstelle auf dem Campus. Durch diesen zentralen Anlaufpunkt könnte ein Großteil der Anfragen von Studierenden und Studieninteressierten effizienter bearbeitet werden bzw. sachgerecht an die betreffenden Beratungsstellen verwiesen werden. Dadurch sollen die dezentralen Studienbüros entlastet werden und sich auf die fachspezifische Betreuung ihrer Studierenden konzentrieren.

Infrastrukturelle Ausstattung der Fakultäten der Hochschule

Ein weiterer Faktor, der Auswirkung auf das Handlungsfeld „Studienbedingungen“ hat, bezieht sich auf die Ausstattung der Fakultäten der Hochschule als Ganzes: Die ausreichende Anzahl und Qualität von verfügbaren Hörsälen, Laboren, Arbeitsplätzen, technischer Gerätschaften und sonstiger Ausstattung muss sichergestellt sein. Durch die kurzfristige Bereitstellung von Investitionsmitteln zugunsten der Lehre durch das SMWK können hier Ausstattungsdefizite zeitnah und zumindest teilweise abgebaut werden. Um für Studierende das Studiumumfeld möglichst unbürokratisch zu verbessern, wurde im Jahr 2014 das Projekt „Quix/Quick fix“ ins Leben gerufen. Hierbei handelt es sich um die Bereitstellung zusätzlicher Materialien (in Form von technischen Anschaffungen und Ausstattung für Lern- und Arbeitsräume) in denjenigen Feldern, in denen Studierende selbst einen Bedarf sehen.

Angebote zum Ausbau von Fachkompetenzen

Unterstützungs- bzw. Nachhilfeangebote wie Tutorien und E-Learning-Szenarien zum Ausbau der Fachkompetenz sollten im gesamten Studienverlauf für verschiedene Fachbereiche zur Verfügung stehen, um Leistungsproblemen und Prüfungsversagen entgegenzuwirken. So unterstützen E-Learning- und speziell E-Assessment-Angebote bereits vielerorts an der TU Dresden die Lehre (z. B. in den Bereichen Technische Thermodynamik, Entwicklungspsychologie, Informatik, Sprach- und Wirtschaftswissenschaften). Außerdem entstehen im Rahmen des SMWK-Initiativbudgets innerhalb des Projektes „LAVA“ hochschulübergreifende E-Learning-Angebote für den Studieneinstieg, die zur Verminderung der Abbruchquote im Bereich Informatik beitragen sollen. Darüber hinaus unterstützen Videoaufzeichnungen von Lehrveranstaltungen (bspw. bei der Fakultät Wirtschaftswissenschaften) die Nachbereitung von Lerninhalten. Auch die Fachschaftsräte stellen zusätzliche Angebote zur Vermittlung von Fachkenntnissen bereit: Sie richten Nachhilfebörsen ein (bspw. Fachschaftsrat Verkehrswissenschaften), stellen Klausur-Datenbanken zur Verfügung oder organisieren fachspezifische Tutorien, um Verständnisproblemen entgegenzuwirken.

Auf zentraler Ebene werden Lernräume mit festen Öffnungszeiten (bspw. für Mathematik, Physik, Informatik und Elektrotechnik) bereitgestellt, in denen Tutor(inn)en gezielt auf fachspezifische Fragen der Studierenden eingehen können.

Vor allem in der Studienanfangsphase sind viele Studierende mit der Fülle des Lehrstoffes überfordert, gerade wenn sie erst unmittelbar vor der Prüfungszeit mit dem Lernen anfangen. Deshalb bedarf es zusätzlicher Unterstützungsangebote wie bspw. E-Assessments, die die Studierenden kontinuierlich und semesterbegleitend daran erinnern, sich mit dem Lernstoff auseinanderzusetzen.

Außerdem gibt es für jeden Studiengang einen Studienfachberater bzw. eine Studienfachberaterin, der bzw. die Beratungen zu Spezialisierungsrichtungen, Prüfungsvorbereitungen und Studientechniken anbietet. Zusätzlich dazu müssen Studienfachberater/innen auch bei Zweifeln an der passenden Studienwahl richtungsweisend beraten: Gerade im Bereich Lehramt ist nachdrücklich auf die zu geringen Studierendenzahlen in den Lehramtsstudiengängen für Grund- und Mittelschulen ebenso wie für gewerblich-technische Fachrichtungen an den berufsbildenden Schulen hinzuweisen. Für Studierende der MINT-Fächer, die einen Wechsel in das Lehramt für berufsbildende Schulen anstreben, sind geeignete Beratungen und verbesserte Wechselmodalitäten anzubieten.

Überfachliche Angebote zu Schlüsselkompetenzen

Neben Angeboten zum Ausbau von Fachkompetenzen sind auch überfachliche Angebote wie z. B. Seminare zur Stressbewältigung, zum Zeitmanagement und zum Umgang mit Prüfungssituationen notwendig, um die Studierenden beim Erfüllen ihrer Studienanforderungen zu unterstützen. Diesbezüglich wird allen Studierenden der TU Dresden durch den zentralen Career Service ein umfangreiches Kursangebot zur Verfügung gestellt, in dem u. a. Schlüsselkompetenzen zu den Themen Projektmanagement, Rhetorik, Zeitmanagement, und Teammanagement vermittelt werden. Darüber hinaus bietet der Career Service mit seinen regelmäßigen „Branchentreffs“ für Studierende die Möglichkeit an, Kontakte mit Unternehmen zu knüpfen.

In den Workshops des Career Service zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen sind gut geschulte studentische Tutor(inn)en gefragt, die aus ihrer eigenen Erfahrungswelt des Studiums schöpfen können, wenn sie andere Studierende beim Ausbau ihrer Schlüsselkompetenzen anleiten. Doch auch diese Schlüsselkompetenz Tutor(inn)en müssen für ihre didaktischen Aufgaben qualifiziert werden.

Ein besonderer Schwerpunkt bei der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen liegt auf der Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen. Auch in den Natur- und Ingenieurwissenschaften erfordert ein erfolgreicher Studienabschluss die Bewältigung schriftlicher Prüfungen und Abschlussarbeiten. Darum werden an der TU Dresden bereits vereinzelt Tutorien zum wissenschaftlichen Arbeiten und zur Verbesserung von Lerntechniken angeboten. Außerdem werden dezentral fachspezifische Schreibworkshops und Kolloquien zu Abschlussarbeiten in den verschiedenen Fachbereichen organisiert. Dennoch sollte zur Verbesserung der Erfolgsaussichten die Lese- und Schreibkompetenz von Studierenden durch die Angebote einer zentralen Schreibwerkstatt gefördert werden. Diese könnte auf Probleme wie Schreibblockaden und auf Grundlagen zum wissenschaftlichen Arbeiten eingehen. Für eine solche Schreibwerkstatt, die auf zentraler Ebene grundlegende Schreibkompetenzen bei den Studierenden fördert und ausbaut, bedarf es qualifizierter studentischer Schreibtutor(inn)en, die die Probleme ihrer Kommiliton(inn)en nachvollziehen können. Die einzelnen dezentralen Angebote zum wissenschaftlichen Schreiben sollten jedoch weiterhin bestehen bleiben und sich um die fachspezifischen Anforderungen der Ausarbeitungen kümmern.

Handlungsoptionen:

Qualität der Lehre:

- Etablierung eines Multiplikator(inn)en-Programms zur Stärkung der hochschul- und medienpädagogischen Kompetenzen des Lehrpersonals im MINT-Bereich
- Qualifizierung von Fachtutor(inn)en
- Ausbau der E-Learning-Angebote für Fernstudierende

Studienorganisation:

- Einrichtung eines zentralen Servicezentrums für Studierende

Angebote zum Ausbau von Fachkompetenzen:

- Bereitstellung semesterbegleitender E-Assessments, insbesondere für die Studienanfängerphase (Studienassistenzsystem)

Angebote zum Ausbau von Schlüsselkompetenzen:

- Einrichtung einer Schreibwerkstatt zur Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenz
- Qualifizierung von Schlüsselkompetenz Tutor(inn)en und Schreibtutor(inn)en

3.6 HANDLUNGSFELD „SOZIALE INTEGRATION“

Das Handlungsfeld „Soziale Integration“ beschäftigt sich mit dem sozial-kommunikativen Zugehörigkeitsgefühl der Studierenden zu ihrer Hochschule und zu ihren Kommiliton(inn)en. Außerdem wird in diesem Handlungsfeld der akademische Kontakt zu den Hochschullehrenden untersucht sowie die Intensität der Teilnahme an den verschiedenen Lehrveranstaltungen. Denn nach der Studierenerfolgsstrategie Sachsen ist eine „feste Bindung der Studierenden an den Hochschulstandort Sachsen, die Hochschule, die Fakultät, die Lehrenden sowie die Kommilitonen von Bedeutung für das erfolgreiche Absolvieren eines Studiums“⁴⁶.

Unter den sächsischen Studierenden gab in der Studierendenbefragung 2012 die Mehrheit (71 %) an, „sehr gute Erfahrungen im Kontakt mit den Lehrenden als auch mit den Kommilitoninnen und Kommilitonen gesammelt zu haben“⁴⁷. Trotz dieser positiven Einschätzung sind adäquate Angebote zur sozialen Integration weiterhin erforderlich, um der Anonymität in der Hochschule entgegenzuwirken. So fühlen sich laut der Studierendenbefragung 11 % der Studierenden in Sachsen stark durch die Anonymität an ihrer Hochschule belastet⁴⁸. Soziale integrative Maßnahmen wie Kennenlernveranstaltungen, Hochschulgruppen, Sportangebote, gemeinsame Wohn- und Lernkonzepte oder Mentoring-Programme können dem entgegengesetzt werden.

So sind die 22 Fachschaftsräte der TU Dresden die erste Anlaufstelle für Studienanfänger/innen, da sie Einführungsveranstaltungen (wie bspw. Erstsemesterwochen) organisieren, um den Studierenden bei der Orientierung an der Universität zu helfen und das Kennenlernen der Kommiliton(inn)en zu unterstützen. Auch im weiteren Studienverlauf begleiten die Fachschaftsräte ihre Studierenden: Sie veranstalten Spieleabende, Ausflüge und Partys, die die soziale Integration fördern, organisieren den Austausch zwischen Studierenden und Professor(inn)en (bspw. in Form von Stammtischen) und stehen bei Fragen jederzeit zur Verfügung. Viele Fachschaftsräte bieten darüber hinaus ein eigenes Mentoring-Programm an, in dem über die ersten Semester hinweg jeweils ein/e Mentor/in eine kleine Gruppe von Studierenden betreut und Tipps zu Studieninhalten und -formalitäten gibt. An der Fakultät Informatik sowie an der Fakultät Maschinenwesen wurde das Konzept der Seminargruppen wieder eingeführt, das die Studienanfänger/innen dazu animiert, zusammen mit der ihnen zugeordneten Seminargruppe die Übungen im ersten Semester zu besuchen und Lerngruppen zu bilden. Dieses organisatorische Angebot könnte für andere Studiengänge auf einfache Weise adaptiert werden.

Aktuell erfolgt die systematische Erfassung aller dezentralen, fachspezifischen Buddy-Systeme in einer Gesamtübersicht, deren zeitnahe Veröffentlichung auf den Webseiten der TU Dresden künftig die Vernetzung der Programmverantwortlichen untereinander fördern, Best-Practice-Beispiele bekannt machen sowie Studienanfänger(inne)n Orientierungshilfe bieten soll.

Das Studentenwerk Dresden bietet mit „WOMIKO – Wohnen mit Kommilitonen“ ebenfalls ein Projekt zur Förderung der sozialen Integration an, bei dem Studienanfänger/innen vorrangig mit Kommiliton(inn)en aus dem gleichen Studiengang in einem Wohnheim zusammenwohnen und zusätzlich von Wohnheimtutor(inn)en betreut werden. Die von der studentischen Initiative „Integrale“ organisierten und von der Hochschule begleiteten zahlreichen Aktionen und Angebote am „dies academicus“ ermöglichen es den Studierenden, sich untereinander zu vernetzen und die studentischen Hochschulgruppen und Initiativen kennenzulernen.

⁴⁶ Strategie zur Steigerung der Qualität und Effizienz der Hochschulausbildung sowie zur Steigerung der Studierenerfolgsquote im Freistaat Sachsen (Studierenerfolgsstrategie), 2014, S. 18.

⁴⁷ Lenz, K.; Otto, M. & Pelz, R. (2013): Abschlussbericht zur zweiten Sächsischen Studierendenbefragung. Sächsisches Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung. Dresden, S. 95.

⁴⁸ Ebenda, S. 111.

Dennoch sollte die TU Dresden bestrebt sein, die Maßnahmen zur sozialen Integration der Studierenden in den folgenden Bereichen auszubauen:

- Förderung des Kontaktes zwischen Hochschullehrenden und Studierenden durch Betreuungsangebote, gute Erreichbarkeit der Lehrenden, feste Sprechzeiten, Förderung von Veranstaltungen wie Professor(inn)enstammtische oder Professor(inn)endinner
- Unterstützung von sozialen integrativen Veranstaltungen und studentischen Vertreter(inne)n, Organisationen und Hochschulgruppen, die integrative Aufgaben übernehmen

Des Weiteren muss ein besonderes Augenmerk im Handlungsfeld „Soziale Integration“ darauf gelegt werden, internationale Studierende in der Gemeinschaft der Hochschule und der Kommiliton(inn)en zu integrieren (vgl. Abschnitt „Weitere Schwerpunktgruppen“). Da sich die TU Dresden in ihrem Leitbild zur Förderung der internationalen Zusammensetzung ihrer Mitgliedschaft bekennt⁴⁹, gilt es, den internationalen Studierenden im Handlungsfeld „Soziale Integration“ eine besondere Aufmerksamkeit zuteilwerden zu lassen. Sie sollen sich an der TU Dresden willkommen fühlen und einen attraktiven Bildungsstandort vorfinden. Dazu müssen die inländischen Studierenden und Mitarbeiter/innen im Bereich der interkulturellen Kompetenz und zu Fremdsprachenkenntnissen geschult sein, um internationale Studierende bestmöglich in die Gemeinschaft der Hochschule zu integrieren und bei ihrem Studienerfolg zu unterstützen. Auf diese Weise kann sich die TU Dresden weiter international profilieren, denn wenn sich ihre internationalen Gäste gut betreut fühlen, können sie in ihrem Herkunftsland als Multiplikator(inn)en agieren und sind wertvolle Alumni für ihre Gasteinrichtung⁵⁰.

Um internationale Studierende an der TU Dresden willkommen zu heißen, gibt es bereits eine Reihe von zentralen Maßnahmen. So bietet das Akademische Auslandsamt ein kostenloses Vorbereitungsemester (Propädeutikum) an, währenddessen sie auf die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang vorbereitet werden und von Tutor(inn)en eine Orientierung zu Studienmöglichkeiten an der TU erhalten. Neben der tutoriellen Begleitung vor dem Studienbeginn gibt es auch ein organisiertes Tutor(inn)enprogramm, das der Studienbegleitung dient. Hierbei werden alle internationalen Studierenden einer Fakultät zu Beginn ihres Studiums von einem Tutor bzw. einer Tutorin der gleichen Fakultät betreut. Außerdem organisiert das Akademische Auslandsamt zahlreiche sozio-interkulturelle Veranstaltungen, z. B. eine internationale Weihnachtsfeier, um inländische und internationale Studierende zu vernetzen. Um für die internationalen Studierenden eine Übersicht (bspw. auf den Webseiten der Universität) zu allen dezentralen Betreuungsangeboten der einzelnen Fakultäten bereitzustellen, wurde vom Akademischen Auslandsamt 2014 eine systematische Bündelung aller Angebote beauftragt.

Das „Technische Universität Dresden Institute of Advanced Studies GmbH“ (TUDIAS) bietet eine Reihe von Deutschkursen für internationale Studierende an. Dazu gehören sowohl studienvorbereitende, fachsprachliche und studienbegleitende Deutschkurse als auch Kurse zur Kommunikation im Alltag. Bereits im Abschnitt „Weitere Schwerpunktgruppen“ wurde darauf hingewiesen, dass die Mehrheit der internationalen Studierenden einen Studiengang aus dem Bereich der Ingenieurwissenschaften belegt. Folglich muss das Angebot der fachsprachlichen Deutschkurse stärker auf die internationalen Studierenden im Ingenieurbereich ausgerichtet werden.

Absolut gesehen befinden sich an der Fakultät Maschinenwesen mit 809 die meisten internationalen Studierenden (Stand: 01.12.2014). Viele dieser Studierenden besuchen Lehrveranstaltungen sowohl in grundständigen als auch in weiterführenden deutschsprachigen Studiengängen der Fakultät Maschinenwesen, haben jedoch z. T. erhebliche Probleme, die ausschließlich deutschspra-

⁴⁹ Leitbild der TU Dresden. Online verfügbar unter: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/leitbild [letzter Zugriff am 26.01.2015].

⁵⁰ TU Dresden (2012): Auf dem Weg zur internationalen Spitzenuniversität. Entwicklungsplan der TU Dresden 2012 bis 2020, S. 48. Online verfügbar unter: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/portrait/hep [letzter Zugriff am 26.01.2015].

chigen Vorlesungen zu verstehen. Bei diesen Defiziten können zusätzliche Angebote in Form von fachsprachlichen Deutschkursen weiterhelfen. Darüber hinaus können englischsprachige E-Assessments als Unterstützungsangebote eingesetzt werden, damit internationale Studierende ihren eigenen Lernstand besser einschätzen können.

Um internationale Studierende beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen, bietet die TU Dresden über „LSK Online“ eine webbasierte Plattform an, die u. a. die Bildung von Sprachtandems ermöglicht.

Um das nichtwissenschaftliche Personal an der TU Dresden auf sprachlicher und interkultureller Ebene weiterzuqualifizieren und sie damit bei der Beratung und Betreuung internationaler Studierender zu unterstützen, ist im Rahmen des Zukunftskonzepts das Weiterbildungsangebot „SprInt“ (sprachliche und interkulturelle Weiterbildung für nichtwissenschaftliches Personal) entstanden. Nach wie vor muss die Erhöhung der internationalen Sprachkompetenz und interkulturellen Sensibilisierung auf zentraler und dezentraler Verwaltungsebene der TU Dresden angestrebt werden⁵¹. In der Fakultät Maschinenwesen wird bereits darauf geachtet, mehrsprachige Informationen zu Kernprozessen (bspw. für Krankmeldungen oder Prüfungsanmeldungen) zur Verfügung zu stellen. Dieser Service sollte auf andere Fakultäten ausgeweitet werden. Weiterhin sollten Studien- und Prüfungsordnungen international ausgerichteter Studiengänge auch in englischer Sprache oder mit englischer Lesehilfe verfügbar sein.

Des Weiteren bietet das Zentrum für Weiterbildung zusammen mit dem Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen einen Workshop für Lehrende zum Thema „Interkulturelle Kompetenz an der Hochschule“ zur Sensibilisierung für den Umgang mit Studierenden verschiedener Kulturen an.

Neben den verschiedenen Akteuren an der TU Dresden engagieren sich auch verschiedene Partner der Universität für die soziale Integration internationaler Studierender. So setzt sich das Studentenwerk Dresden mit den folgenden drei studentischen Projekten für die Eingliederung internationaler Studierender ein und gibt gleichzeitig deutschen Studierenden die Möglichkeit, neue Kulturen kennenzulernen:

- Bei dem Projekt „FIF – Family and International Friends“ können Kulturtandems geschlossen werden, um die Stadt Dresden kennenzulernen.
- Die regelmäßig stattfindende „International Coffee Hour (ICH)“ dient als Treffpunkt für die interkulturelle Begegnung.
- Im Projekt „Students4Students“ werden internationale Studienanfänger/innen in ihrem Wohnheim von deutschen oder internationalen Wohnheimtutor(inn)en betreut.

Auch die durch die TU Dresden anerkannte Hochschulgruppe „AEGEE-Dresden e. V.“ bietet ein Buddy-Programm an, bei dem Kontakte zwischen deutschen und internationalen Studierenden vermittelt werden und der interkulturelle Austausch gefördert wird.

Um im Bereich der interkulturellen Kompetenz gut ausgebildet zu sein, bietet es sich für Studierende der TU Dresden an, Auslandsaufenthalte und -praktika wahrzunehmen. Denn diese fördern in besonderem Maße ein Verständnis für neue Kulturen. Auch innerhalb der Zielvereinbarung der TU Dresden und dem SMWK wird die Erhöhung der studentischen Auslandsmobilität als strategisches Entwicklungsziel angestrebt⁵². Darum ist es auch ein Anliegen des Akademischen Auslandsamtes, die Förderprogramme für Auslandsaufenthalte intensiv bei den Studierenden zu bewerben und diesbezüglich Beratungen anzubieten. Laut dem Lehrbericht der TU Dresden konnten

⁵¹ TU Dresden (2012): Auf dem Weg zur internationalen Spitzenuniversität. Entwicklungsplan der TU Dresden 2012 bis 2020, S. 49. Online verfügbar unter: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/portrait/hep [letzter Zugriff am 26.01.2015].

⁵² Zielvereinbarung gemäß § 10 Abs. 2 SächsHSFG zwischen der Technischen Universität Dresden und dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, 2013, S. 14.

471 Studierende im Studienjahr 2012/13 an einem ERASMUS-Austauschprogramm teilnehmen⁵³. Jedoch wird in nationalen Umfragen häufig von Studierenden angegeben, dass „mangelnde finanzielle Ressourcen“ der Grund für das Nichtzustandekommen eines Auslandsaufenthaltes ist. Als weitere Gründe werden in den Studiengangsanalysen zu den Studiengängen Informatik und Elektrotechnik der geschätzte Organisationsaufwand und der erwartete Zeitverlust im Studium genannt⁵⁴. Es fällt zudem auf, dass der Bereich Ingenieurwissenschaften, auf den in etwa ein Drittel der TU-Studierenden entfällt, nur ein Sechstel der ERASMUS-Outgoing-Studierenden stellt. Auch wenn die Universität diese Diskrepanz im Rahmen ihres Zielvereinbarungsprozesses mit den Fakultäten/Bereichen und der Arbeit an Anerkennungsregularien steuert, sollte darüber hinaus angestrebt werden, dass sich auch Studierende, die nicht an einem Austauschprogramm teilnehmen (können), mit dem Thema interkulturelle Kompetenz befassen. Hinzu kommt, dass sowohl im Studiengang Elektrotechnik als auch bei der Informatik die Befragten angaben, dass interkulturelle Kompetenz in Studium und Lehre kaum gefördert wird⁵⁵. Folglich müssen Angebote zur Förderung der interkulturellen Kompetenz aller Beteiligten an der TU Dresden geschaffen werden. Diese Angebote sollen sowohl inländische als auch internationale Studierende erreichen.

Handlungsoptionen:

- Entwicklung zusätzlicher fachsprachlicher Deutschkurse im MINT-Bereich für internationale Studierende⁵⁶
- Bereitstellung von E-Assessment-Angeboten für internationale Studierende im Maschinenbau, um eine Prüfungsvorbereitung ohne Sprachbarrieren zu ermöglichen⁵⁷
- Ausbau der Angebote im Bereich interkulturelle Kompetenz für alle Angehörigen der Universität, insbesondere für Studierende

3.7 HANDLUNGSFELD „PSYCHISCHE UND PHYSISCHE RESSOURCEN“

Das Handlungsfeld „Psychische und physische Ressourcen“ umfasst die zentralen Aspekte der Kommunikations-, Konzentrations- und Lernfähigkeiten und beleuchtet weiterhin die körperliche und seelische Stabilität der Studierenden. Die Ursachen verminderter psychischer und physischer Ressourcen sind vielfältig. So können bspw. persönliche, partnerschaftliche, familiäre, organisatorische, finanzielle, berufliche oder auch andere, das Studium direkt oder indirekt beeinflussende Gründe der Auslöser für Zweifel am Studium und/oder an der eigenen Person sein. Weitreichende Folgen stellen die Unterbrechung oder sogar Beendigung des Studiums dar. Die Sächsische Studierendenbefragung 2012⁵⁸ beziffert 46 % der befragten Studierenden, die während ihres Studiums eine starke oder zumindest teilweise Belastung durch persönliche Probleme wie Ängste oder Depressionen erfuhren.

Um derartigen Problemen (präventiv) entgegenzuwirken, steht den Studierenden in Dresden die Psychosoziale Beratungsstelle (PSB) des Studentenwerks Dresden zur Verfügung. Einen weiteren Anlaufpunkt, an den sich Studierende mit seelischen Problemen wenden können, ist die von Stu-

⁵³ Lehrbericht zum Studienjahr 2012/13, Technische Universität Dresden, S. 29f.

⁵⁴ Zentrum für Qualitätsanalyse der TU Dresden (2014): Bericht Studiengangsanalyse. Studiengang Elektrotechnik (Diplom). September 2014, S. 63; Zentrum für Qualitätsanalyse der TU Dresden (2014): Bericht Studiengangsanalyse. Studiengänge Informatik (Bachelor, Master, Diplom). Studienjahr 2013/14, S. 70.

⁵⁵ Zentrum für Qualitätsanalyse der TU Dresden (2014): Bericht Studiengangsanalyse. Studiengang Elektrotechnik (Diplom). September 2014, S. 20; Zentrum für Qualitätsanalyse der TU Dresden (2014): Bericht Studiengangsanalyse. Studiengänge Informatik (Bachelor, Master, Diplom). Studienjahr 2013/14, S. 26.

⁵⁶ Diese Handlungsoption ist zugleich auch anderen Handlungsfeldern (z. B. Studienvoraussetzungen oder Studienbedingungen) zuordenbar.

⁵⁷ Diese Handlungsoption ist zugleich auch anderen Handlungsfeldern (z. B. Studienbedingungen) zuordenbar.

⁵⁸ Lenz, K.; Otto, M. & Pelz, R. (2013): Abschlussbericht zur zweiten Sächsischen Studierendenbefragung. Sächsisches Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung. Dresden, S. 111.

dierenden für Studierende als Zuhörertelefon eingerichtete Nightline Dresden e. V. Chronisch Kranke sowie Studierende mit Behinderung finden sowohl in der „Interessengemeinschaft Studium und Behinderung“ (IGB) unter Leitung des Beauftragten für Studierende mit Behinderung der TU Dresden sowie dem Referat des Studentenrats „Integration behinderter und chronisch kranker Studenten“ (IbS) individuelle Unterstützung zur Bewältigung des studentischen Alltags. Die an der Fakultät Informatik angesiedelte Arbeitsgruppe „Studium für Blinde und Sehbehinderte“ (AG SBS) unterstützt speziell sehgeschädigte Studierende.

Die sächsische Studierenerfolgsstrategie⁵⁹ erfasst die Notwendigkeit der psychologischen Beratung als Instrument zur Reduzierung der Studienabbruchzahlen. Dabei verweist sie auf die Existenz von Begleit- und Beratungsangeboten sächsischer Hochschulen, macht jedoch zugleich darauf aufmerksam, dass die Anzahl der Angebote, die ferner auf konkrete Probleme einzelner Personen eingehen können, den Bedarfen nicht gerecht wird. Diesen Sachverhalt bekräftigt der Tätigkeitsbericht der Psychosozialen Beratungsstelle des Studentenwerks Dresden aus dem Jahr 2013⁶⁰, welcher mangelnde Kapazitäten als Ursache für den Verweis von knapp 10 % der anfragenden Studierenden an andere Stellen innerhalb Dresdens nennt. Neben Einzelberatungen wird zudem ein weitaus höherer Bedarf an Seminaren verzeichnet, der mit aktuellen Ressourcen nicht gedeckt werden kann. Weiterhin haben alle genannten Anlaufstellen gemein, dass mangels fehlender Ressourcen eine Erreichbarkeit des beratenden Personals zu beliebiger Tages- und Nachtzeit derzeit nicht gewährleistet werden kann. Insbesondere Menschen mit psychischen Problemen sollten jedoch die Möglichkeit haben, ganztägige Beratungsangebote (sowohl wochentags als auch am Wochenende) wahrnehmen zu können.

Aus Sicht der TU Dresden ist in Folge oben genannter Defizite der Ausbau und die Weiterentwicklung der Beratungs- und Begleitangebote anzustreben. Weiterhin ist es zwingend erforderlich, regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, um den Studierenden vorhandene Anlaufstellen präsenter und zugleich vertrauter erscheinen zu lassen. Denn trotz der hohen Frequentierung bestehender Anlaufstellen scheint den Studierenden häufig nicht bewusst zu sein, an wen sie sich in Fällen psychischer oder physischer Belastung wenden können. Oft häufen sich gerade in der Vorprüfungszeit Beratungsanlässe bei den Studienfachberater/innen, die eigentlich in einer psychologischen Betreuung münden müssten. Somit ist es notwendig, diese Personengruppen in ihrer Funktion als Erstberater/innen in Grundzügen zu schulen und diesen einen Handlungsleitfaden zur Verfügung zu stellen, sodass anfragende Studierende gezielt an die jeweilig zuständige Instanz geleitet werden können. Die Zentrale Studienberatung der TU Dresden arbeitet gezielt an diesem Thema und baut das Schulungsangebot und Informationsmaterial für die betreffenden Erstberatungsstellen weiter aus.

Handlungsoptionen:

- Vorantreiben der bedarfsgerechten Weiterentwicklung der bestehenden Angebote in Abstimmung mit den zuständigen Stellen (z. B. Studentenwerk Dresden)
- Ausbau der Schulungsangebote und Informationsmaterialien (z. B. in Form eines Handlungsleitfadens) für Erstberatungsstellen

3.8 HANDLUNGSFELD „LEBENSBEDINGUNGEN“

Das Handlungsfeld „Lebensbedingungen“ umfasst die familiäre und partnerschaftliche Situation der Studierenden und schließt gleichermaßen die Fürsorge für Kinder sowie die Pflege von Familienangehörigen ein. Ebenso spielen die Wohnsituation als auch durch Krankheit bedingte Einschränkungen der Lebenssituation eine wesentliche Rolle.

⁵⁹ Strategie zur Steigerung der Qualität und Effizienz der Hochschulausbildung sowie zur Steigerung der Studierenerfolgsquote im Freistaat Sachsen (Studierenerfolgsstrategie). 2014, S. 5ff.

⁶⁰ Tätigkeitsbericht 2013. Psychosoziale Beratungsstelle. 2014, S. 5ff.

Die bundesweite HIS-Exmatrikulationsstudie 2008⁶¹ beziffert 7 % der befragten Studienabbrecher/innen, die familiäre Probleme (wie bspw. eine Schwangerschaft oder die Vereinbarung von Studium und Kinderbetreuung) als ausschlaggebendes Kriterium für die Beendigung des Studiums ansahen. Weitere 4 % gaben an, ihr Studium infolge gesundheitlicher Probleme aufgeben zu müssen. Des Weiteren begründeten im Rahmen der zweiten Sächsischen Studierendenbefragung⁶² 21,4 % der Befragten mit Schwangerschaft/Kindererziehung, 20,4 % mit gesundheitlichen Problemen und 10,6 % mit anderen familiären Gründen eine zeitweilige Unterbrechung ihres Studiums.

Ziel der TU Dresden ist es, Studierende mit familiären Aufgaben zu entlasten und ihnen die Vereinbarkeit von studentischem, erwerbstätigem und privatem Alltag zu erleichtern. Im Rahmen des Audits familiengerechte hochschule® gibt es umfangreiche Zielvereinbarungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Erreicht werden soll dies mit der Bereitstellung von umfangreichen Teilzeitangeboten und einem dazugehörigen Beratungs- und Betreuungsangebot. Ein flexibles Kinderbetreuungsangebot mit einer bedarfsgerechten Anzahl an Kitaplätzen sowie an die Studienbedingungen angepassten Öffnungszeiten ist für Studierende mit Kind ebenfalls essentiell, um erfolgreich studieren zu können. Ergänzend sind Beratungs- und Begleitangebote für chronisch Kranke und Behinderte und Studierende mit pflegebedürftigen Familienangehörigen notwendig.

In diesem Handlungsfeld hält das Studentenwerk Dresden ein breites Angebot vor. So berät das Campusbüro „Uni mit Kind“ als Kooperationseinrichtung zwischen der TU Dresden und dem Studentenwerk Dresden Studierende zur Vereinbarkeit von Studium, Erwerbstätigkeit und Familie. Kinderbetreuungsangebote des Studentenwerks wie Kindertagesstätten und die Kurzzeitbetreuung „Campusnest“ bieten Eltern zudem die Chance, ihren Nachwuchs parallel zu Vorlesungsveranstaltungen in die Obhut pädagogisch geschulten Personals zu geben. (Werdende) Eltern können darüber hinaus in offenen Treffs Kontakte knüpfen, sich untereinander austauschen und Beschäftigungsangebote für und mit dem eigenen Kind wahrnehmen. Ferner stellt das Studentenwerk körperlich beeinträchtigten Studierenden barrierefreie Wohnungen innerhalb auserwählter Wohnheime zur Verfügung.

Ergänzend dazu bietet die TU Dresden mit Eltern-Kind- und Ruheräumen sowie Wickel- und Spielmöglichkeiten für die Kleinen viele über den Campus verteilte Optionen zur Beschäftigung und eigenständigen Betreuung des Nachwuchses an. Die bereits im Handlungsfeld „Psychische und physische Ressourcen“ genannten Einrichtungen „Interessengemeinschaft Studium und Behinderung“ (IGB), das Referat des Studentenrats „Integration behinderter und chronisch kranker Studenten“ (IbS) sowie die Arbeitsgruppe „Studium für Blinde und Sehbehinderte“ (AG SBS) der Fakultät Informatik spielen auch für im Handlungsfeld „Lebensbedingungen“ auftretende Fragen eine wichtige Rolle.

Aktuell diskutieren die Verantwortlichen in den Fakultäten, inwieweit ein Teilzeitstudium für die jeweiligen Studiengänge (ausgenommen Medizin und Lehramtsstudiengänge) ermöglicht werden kann. Derzeit ist es in neun Studiengängen der TU Dresden möglich, ein Teilzeitstudium aufzunehmen. In 19 weiteren erfolgt demnächst eine Umstellung oder wird eine solche in der längerfristigen Planung berücksichtigt. Weiterhin erscheint die Flexibilisierung einzelner Studiengänge erfolgsversprechend, um Studierenden durch den Ausbau von E-Learning-Anteilen ein orts- und zeitunabhängiges Studieren zu ermöglichen und damit Studienabbrüchen aufgrund der familiären oder finanziellen Situation vorzubeugen. Die TU Dresden möchte dafür ein Vorgehensmodell entwickeln.

⁶¹ Heublein, U.; Hutzsch, C.; Schreiber, J.; Sommer, D.; Besuch, G. (2010): Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Exmatrikulierten des Studienjahres 2007/08. HIS: Forum Hochschule 2/2010. Hannover, S. 19.

⁶² Lenz, K.; Otto, M. & Pelz, R. (2013): Abschlussbericht zur zweiten Sächsischen Studierendenbefragung. Sächsisches Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung. Dresden, S. 43.

Handlungsoptionen:

- Ausbau des Teilzeitstudiums
- Entwicklung und Erprobung eines Vorgehensmodells zur strukturellen Öffnung und didaktischen Flexibilisierung bestehender Studiengänge durch E-Learning-Anteile

3.9 HANDLUNGSFELD „FINANZIELLE SITUATION“

Das Handlungsfeld „Finanzielle Situation“ bezieht sich auf die finanzielle Ausstattung der Studierenden während des Studiums sowie die Möglichkeiten der Studienfinanzierung. Da laut der bundesweiten HIS-Exmatrikuliertenbefragung 2008⁶³ insgesamt 19 % der Studienabbrecher/innen Probleme mit der Finanzierung ihres Studiums als ausschlaggebenden Grund für ihren Studienabbruch nannten und dieser Aspekt bei jedem/r zweiten Studienabbrecher/in als eine von mehreren Ursachen für die Entscheidung, das Studium nicht fortzusetzen, genannt wurde, spielt dieser Bedingungsfaktor eine sehr wichtige Rolle im Studienabbruchprozess. Neben finanzieller Unterstützung aus dem Elternhaus sind der eigene Verdienst sowie der Bezug von Leistungen nach dem BAföG die häufigsten Finanzierungsquellen Studierender⁶⁴. Studierenden der TU Dresden stehen in Bezug auf Fragen der Beantragung finanzieller Unterstützungsmaßnahmen die Beratungsstellen des Studentenwerks Dresden und das BAföG-Amt zur Verfügung. Einer bezahlten Erwerbstätigkeit während des Semesters gehen knapp 48 % der sächsischen Studierenden nach (an Universitäten sind es gar 51 %). Im Durchschnitt arbeiten Studierende an Universitäten im Semester 12 h/Woche, während der vorlesungsfreien Zeit 16 h/Woche⁶⁵, was insbesondere während des Semesters als vergleichsweise hohe zusätzliche Belastung anzusehen ist. Von den Studienabbrecher(inne)n wird in diesem Zusammenhang häufig die schlechte Vereinbarkeit von Studienverpflichtungen und Erwerbstätigkeit genannt. Bei insgesamt 27 % der Befragten der HIS-Studie spielte dieser Aspekt eine große bis sehr große Rolle bei der Entscheidung für die Exmatrikulation⁶⁶. Weiterhin treten Finanzierungsprobleme oftmals nicht am Anfang des Studiums, sondern im weiteren Studienverlauf auf, wenn z. B. die BAföG-Förderungshöchstdauer überschritten wird und die finanzielle Lücke durch Erwerbstätigkeit ausgeglichen werden muss. Dies ist in der Regel auch mit Leistungsproblemen verbunden, wenn die Zeit für die Erwerbstätigkeit von der Zeit für die Erbringung der Studienleistungen abgeht. Ein Ziel in diesem Zusammenhang sollte daher eine bessere Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit sein. Die TU Dresden bietet dahingehend für einen Großteil der Studiengänge die Möglichkeit an, diese in Teilzeit zu studieren (vgl. Handlungsfeld „Lebensbedingungen“). In Bezug auf kurzfristige Unterstützung für in finanzielle Bedrängnis geratene Studierende strebt die TU Dresden die Einrichtung leistungsunabhängiger Stipendien/Fundraising-Angebote für Härtefälle an.

Handlungsoptionen:

- Ausbau des Teilzeitstudiums (vgl. Handlungsfeld „Lebensbedingungen“)
- Einrichtung leistungsunabhängiger Stipendien/Fundraising-Angebote für Härtefälle

⁶³ Heublein, U.; Hutzsch, C.; Schreiber, J.; Sommer, D.; Besuch, G. (2010): Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Exmatrikulierten des Studienjahres 2007/08. HIS: Forum Hochschule 2/2010. Hannover, S. 24ff.

⁶⁴ Ebenda., S. 135.

⁶⁵ Lenz, K.; Otto, M. & Pelz, R. (2013): Abschlussbericht zur zweiten Sächsischen Studierendenbefragung. Sächsisches Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung. Dresden, S. 120ff.

⁶⁶ Heublein, U.; Hutzsch, C.; Schreiber, J.; Sommer, D.; Besuch, G. (2010): Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Exmatrikulierten des Studienjahres 2007/08. HIS: Forum Hochschule 2/2010. Hannover, S. 24ff.

4 HANDLUNGSOPTIONEN

Um im Themenfeld Studienerfolg bedarfsgerecht und zügig Fortschritte zu erzielen, wurde auf eine Mischung von Top-Down- und Bottom-Up-Aktivitäten geachtet. Über zentral initiierte Projekte kann eine gezieltere Steuerung erreicht werden, über bottom up-getriebene Projekte aber sehr viel stärker die Leistungsbereitschaft und das große Engagement dezentraler Akteurinnen und Akteure genutzt und mit der Innovationskraft einzelner Fachdisziplinen verknüpft werden. Abgesehen davon sind in fast allen Projekten Verknüpfungen zwischen zentralen und dezentralen Akteur(inn)en vorgesehen und für das Gelingen insgesamt essenziell. Dieses Gegenstromverfahren bei gleichzeitig guter Vernetzung innerhalb von Projekten trägt zu einer verbesserten Akzeptanz in der Breite der Universität bei.

Die in den Handlungsfeldern genannten Handlungsoptionen stehen zudem im Einklang mit der sich in Überarbeitung befindlichen E-Learning-Strategie der TU Dresden und der sich in Entwicklung befindlichen Internationalisierungsstrategie, sodass eine Einbettung geplanter Projekte in diese Strategieentwicklungsprozesse erfolgt.

Die folgenden Projektskizzen stellen Konkretisierungen der oben herausgearbeiteten Handlungsoptionen dar.

4.1 HANDLUNGSFELD „ERFOLGSKONTROLLE/EVALUATION“

Tabelle 1: Exmatrikuliertenbefragung

Titel:	Exmatrikuliertenbefragung (Studienabbruchstudie)
Ansprechpartner:	Dana Frohwieser (Zentrum für Qualitätsanalyse)
Laufzeit/Dauer:	01.07.2015 bis 31.12.2020
Ziele/Aufgaben:	Etablierung einer regelmäßigen teilstandardisierten Online-Befragung unter Exmatrikulierten (Studierende, die die TU Dresden ohne Abschluss verlassen), um Umfang und Motive des Studienabbruchs bzw. Hochschulwechsels an der TU Dresden zu untersuchen.
Förderschwerpunkte:	aa)
Beschreibung:	<p>An der TU Dresden kommen (auf langjährigen Erfahrungen basierend) in der Qualitätsanalyse der Studiengänge im Rahmen des Qualitätsmanagements für Studium und Lehre folgende Befragungsinstrumente zum Einsatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Befragung von Studierenden zur Qualität der Lehre in den Lehrveranstaltungen (Lehrveranstaltungsevaluation), • die Befragung von Studierenden aller Fachsemester zu Studienbedingungen und Rahmenbedingungen des Studiums an der TU Dresden und im Studiengang, • die Befragung von Lehrenden zur Qualität von Lehre und Studium, zur Weiterbildung und beruflichen Situation und • die Befragung von Absolventinnen und Absolventen zur rückblickenden Bewertung der Studienbedingungen und zum Gelingen des Überganges in den Beruf (Dresdner Absolventenstudie). <p>Dabei wird eine ganz wesentliche Gruppe mit möglicherweise sehr spezifischen Einschätzungen zur Qualität von Studium und Lehre an der TU Dresden außer Acht gelassen: Diejenigen Studierenden, die die TU Dresden ohne Abschluss verlassen (verkürzt als Studienabbrecher/innen bezeichnet, beinhaltet auch Hochschulwechsler/innen). Es ist für die Bewertung der Qualität von Studium und Lehre an der TU Dresden und in ihren Studiengängen von zentraler Bedeutung, auch die Einschätzung von jenen zu erfahren, die aus den verschiedensten Gründen die TU Dresden ohne Abschluss verlassen. Nur wenn die Hochschule mehr über Motive und Gründe des Studienabbruchs oder besser des Verlassens der Hochschule weiß, können angemessene Schritte geplant und unternommen werden, damit mehr Studierende ihr Studium erfolgreich abschließen.</p>
Zielgruppe:	Befragt werden Exmatrikulierte, d. h. Studierende, die die TU Dresden ohne Abschluss verlassen. Pro Studienjahr ist dabei von rund 3.500 zu Befragenden auszugehen, was bei 5 Jahren Laufzeit ca. 17.500 Befragte im Gesamtzeitraum ergibt.

Fortsetzung Tabelle 1: Exmatrikuliertenbefragung

Erwartete Ergebnisse:	Weitere Erkenntnisse zu Umfang und Motiven des Studienabbruchs bzw. Hochschulwechsels an der TU Dresden von der betroffenen Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> • Kontextualisierung und Unterscheidung der vorhandenen hochschulstatistischen Schwunddaten bzw. (Miss-)Erfolgsquoten hinsichtlich Studienunterbrechung, Studienabbruch, Hochschulwechsel • Unterscheidung von subjektiv-individuellen Motiven hinsichtlich persönlicher und studienstruktureller Bedingtheit • Evaluation vorhandener Maßnahmen zur Studierfolgssicherung bzw. Entwicklung weiterer im Hinblick auf ihre Eignung bzgl. der identifizierten Motivlagen 												
Erfolgskontrolle:	Im Rahmen einer Metaevaluation (ggf. durch eine externe Begutachtung oder im Rahmen der Re-Akkreditierung des Qualitätsmanagementsystems für Studium und Lehre) wird das bzw. werden die zum Einsatz gebrachte/n Erhebungsinstrument/e hinsichtlich ihrer Reliabilität, Validität und Objektivität überprüft. Dabei ist insbesondere zu prüfen, inwiefern entwickelte Maßnahmen und Ziele spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind und ob sie hinreichend Eingang in die Qualitätssicherung der Studiengänge an der TU Dresden und ggf. die Hochschulsteuerung finden. Nach einem Zeitraum von 5 Jahren muss erwartet werden, dass Maßnahmen Niederschlag in einer Erhöhung der Studierfolgsquoten der Studiengänge gefunden haben.												
Finanzierungsbedarf:	<table> <tr> <td>Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13):</td> <td>384.600,00 €</td> </tr> <tr> <td>SHK-Mittel:</td> <td>95.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Sachmittel:</td> <td>55.900,00 €</td> </tr> <tr> <td>Reisemittel:</td> <td>1.500,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td>45.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td>582.000,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13):	384.600,00 €	SHK-Mittel:	95.000,00 €	Sachmittel:	55.900,00 €	Reisemittel:	1.500,00 €	Verwaltung (EPC):	45.000,00 €	Gesamt:	582.000,00 €
Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13):	384.600,00 €												
SHK-Mittel:	95.000,00 €												
Sachmittel:	55.900,00 €												
Reisemittel:	1.500,00 €												
Verwaltung (EPC):	45.000,00 €												
Gesamt:	582.000,00 €												
Nachhaltigkeit:	Integration der Exmatrikuliertenbefragung in die Instrumente der wissenschaftlichen Qualitätsanalyse (Evaluation) durch das ZQA im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems für Studium und Lehre der TU Dresden												

Tabelle 2: Frühwarnsystem

Titel:	Frühwarnsystem
Ansprechpartner:	Cornelia Blum (Zentrale Studienberatung)
Laufzeit/Dauer:	01.07.2015 bis 31.12.2020
Ziele/Aufgaben:	<p>Ziel des Frühwarnsystems ist es, Studienverläufe, die möglicherweise zu einem Abbruch führen könnten, rechtzeitig zu identifizieren und den betroffenen Studierenden („Risikogruppen“) Beratung und Unterstützung anzubieten.</p> <p>Diese Risikogruppen sollen online befragt werden. Die in Befragung und Beratung deutlich werdenden Hintergründe, Ursachen und Motive für den ggf. zu einem Abbruch führenden Studienverlauf fließen in das Qualitätsmanagementsystem der TU Dresden ein. Sie werden damit für die Verbesserung der Studienbedingungen genutzt.</p> <p>Die Zentrale Studienberatung übernimmt die Federführung für die Umsetzung des Frühwarnsystems und arbeitet eng mit den Fakultäten, den Partnern aus dem Beratungsnetzwerk sowie dem Zentrum für Qualitätsanalyse zusammen.</p>
Förderschwerpunkte:	aa)
Beschreibung:	<p>1. Identifikation von Risikogruppen und unmittelbare Unterstützung – Beratung</p> <p>Risikogruppen für einen Studienabbruch werden über das einzuführende Student-Lifecycle-Management-System CampusNet® identifiziert und per E-Mail/Brief angesprochen. Sie erhalten das Angebot, ein Beratungsgespräch in der Zentralen Studienberatung wahrzunehmen bzw. weitere Formate zu nutzen. Die Vielfalt von Formaten (offene Sprechzeiten, Einzelberatungen, Gruppenberatungen, Informationsveranstaltungen) ermöglicht eine niedrighschwellige Nutzung je nach individuellem Bedarf. Durch die Entwicklung neuer ortsunabhängiger Studienberatungsformate wie z. B. Online-Beratung kann ein größerer Kreis Beratungssuchender erreicht werden. In der Beratung erfolgt die Klärung der konkreten Situation und es werden Lösungsansätze und Strategien zur Bewältigung der Probleme erarbeitet. Außerdem werden weitere Unterstützungs- und Beratungsangebote innerhalb und außerhalb der Universität aufgezeigt.</p>

Fortsetzung Tabelle 2: Frühwarnsystem

	<p>2. Befragung der Risikogruppen Die Risikogruppen werden zudem eingeladen, an einer teilstandardisierten Online-Befragung teilzunehmen. Ziel der Befragung ist es, Hintergründe, Ursachen und Motive problematisch erscheinender Studienverläufe zu untersuchen und dabei individuell-persönliche Gründe von strukturellen Ursachen im Hinblick auf die Qualität von Studium und Lehre an der TU Dresden zu unterscheiden und gleichzeitig Verbesserungsvorschläge der Studierenden zu erfassen. Fragen zu speziellen Hintergründen, Merkmalen und ggf. Belastungen der Studierenden (Familie, Gesundheit, Migration, Bildungsverlauf, ...) werden integriert. Anschließend sollen die Ergebnisse sowohl auf Studiengangsebene als auch auf Hochschulebene ausgewertet werden.</p> <p>3. Ableitung von Maßnahmen Die Ergebnisse der Befragung einschließlich der Werkstattgespräche und die in den Beratungsgesprächen deutlich werdenden Probleme fließen über das Qualitätsmanagementsystem der TU Dresden in die weitere Gestaltung der Studienbedingungen ein. Angepasst an die besonderen Bedarfe bestimmter Studierendengruppen und deren Lebenswelt werden spezielle Angebote und Maßnahmen entwickelt (Diversity-Management).</p>												
Zielgruppe:	<p>Studienabbruchgefährdete Risikogruppen sind bspw.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studierende, die in zwei Semestern Vollzeitstudium weniger als 30 Leistungspunkte erbracht haben, • Studierende, die vor der 2. Wiederholungsprüfung stehen, • Studierende, die die Regelstudienzeit um 2 oder mehr Semester überschritten haben. <p>Im Sinne des Diversity-Managements einer inklusiven Hochschule wird insbesondere Aufmerksamkeit auf spezielle Hintergründe und Merkmale der Studierenden gerichtet. Im Fokus stehen dabei Studierende mit Familienaufgaben (Kind/er; pflegebedürftige Angehörige), Studierende mit studienerschwerenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Migrationshintergrund und beruflich qualifizierte Studierende ohne Abitur.</p>												
Erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> • Schätzungsweise 30 % eines Jahrgangs werden identifiziert und angeschrieben, 10 % nutzen die Beratungsangebote (offene Sprechzeiten, Einzelberatungen, Gruppenberatungen, Informationsveranstaltungen), 15 % nehmen an der Befragung teil. • Die individuellen Beratungs- und Unterstützungsbedarfe der verschiedenen Studierendengruppen sowie die strukturellen Probleme in Studium und Lehre werden deutlich und können für die Qualitätsentwicklung der Studiengänge und die (Weiter-)Entwicklung von Unterstützungsangeboten nutzbar gemacht werden. • Die Studierenden erhalten Beratung und Unterstützung für eine erfolgreiche Bewältigung ihres Studiums. • Die Studienerfolgsquoten an der Universität steigen. • Die TU Dresden etabliert sich als inklusive Hochschule, an der Studierende mit besonderen Merkmalen eine ebenso hohe (oder höhere) Studienerfolgsaussicht aufweisen wie andere Studierende. 												
Erfolgskontrolle:	<p>Im Rahmen einer Evaluation wird (anonym) untersucht, wie viele Personen und welche Personengruppen durch das Frühwarnsystem identifiziert werden, wie sie die Beratungsangebote der Zentralen Studienberatung nutzen und welche Themen und Probleme relevant sind. Eine Reduktion des Anteils der Risikogruppen an der Gesamtstudierendenzahl ist zu erwarten und wird statistisch überprüft. Zudem wird die Entwicklung der Studienerfolgswerte an der TU Dresden weiter untersucht.</p>												
Finanzierungsbedarf:	<table> <tr> <td>Personalmittel (2,5 VZÄ TV-L 13; 1 VZÄ TV-L 11):</td> <td>1.162.100,00 €</td> </tr> <tr> <td>SHK-Mittel:</td> <td>59.400,00 €</td> </tr> <tr> <td>Sachmittel:</td> <td>38.100,00 €</td> </tr> <tr> <td>Reisemittel:</td> <td>7.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td>68.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td>1.334.600,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (2,5 VZÄ TV-L 13; 1 VZÄ TV-L 11):	1.162.100,00 €	SHK-Mittel:	59.400,00 €	Sachmittel:	38.100,00 €	Reisemittel:	7.000,00 €	Verwaltung (EPC):	68.000,00 €	Gesamt:	1.334.600,00 €
Personalmittel (2,5 VZÄ TV-L 13; 1 VZÄ TV-L 11):	1.162.100,00 €												
SHK-Mittel:	59.400,00 €												
Sachmittel:	38.100,00 €												
Reisemittel:	7.000,00 €												
Verwaltung (EPC):	68.000,00 €												
Gesamt:	1.334.600,00 €												
Nachhaltigkeit:	<p>Das Frühwarnsystem wird im Rahmen der Anschubfinanzierung nachhaltig zur dauerhaften Nutzung mit geringerem Ressourcenaufwand etabliert und nach Projektende weitergeführt. Das entwickelte Verfahren wird in das Qualitätsmanagementsystem für Studium und Lehre der TU Dresden integriert. Die Beratungs- und Betreuungsangebote werden aufgrund der gewonnenen Informationen zu den Bedarfen nachhaltig weiterentwickelt.</p>												

Tabelle 3: Lernzielverifizierte Förderung in MINT-Studiengängen

Titel:	Lernzielverifizierte Förderung in MINT-Studiengängen
Ansprechpartner:	Dr.-Ing. Andreas Franze (Fakultät Bauingenieurwesen)
Laufzeit/Dauer:	01.07.2015 bis 31.12.2020
Förderschwerpunkte:	aa); bb)
Beschreibung:	<p>Das Projekt hat es sich zum Ziel gesetzt, die Beratungs- und Lehr-Lern-Situation in erfahrungsgemäß sehr anspruchsvollen Grundlagenmodulen des MINT-Bereiches fundamental zu verändern. Dafür sind zwei wichtige Instrumente vorgesehen. Das erste Instrument ist die Identifikation potentieller Studienabbrecher/innen anhand von Umfragen in der Studienanfangsphase und eine passend zugeschnittene Beratung. Zur Analyse sollen dabei Werkzeuge des Data Mining, wie bspw. Neuronale Netze, eingesetzt werden. Der zweite Bestandteil ist die nachhaltige Umstellung des Lehrkonzeptes von Vorlesungen in den betreffenden Modulen.</p> <p>Der im Projekt geplante neuartige Zugang einer lernzielverifizierten Förderung soll zunächst im Fach Mechanik im Bauingenieurwesen und nachfolgend im Maschinenwesen eingesetzt werden. Die Teilnehmenden dieser Module sind mit einem Anteil von ca. einem Drittel aller Studienanfänger/innen im MINT-Bereich eine verhältnismäßig große und ausagekräftige Gruppe.</p> <p>Das Instrument der Beratung potentieller Studienabbrecher/innen lehnt sich strukturell an das Konzept des „Constructive Alignment“ an, indem sich Befähigungsprüfungen an fächerspezifischen „Learning Outcomes“ orientieren, um so passende Beratungsformate und -inhalte festlegen zu können. Dabei sind die Befähigungsprüfungen mehrstufig aufgebaut. In einer ersten Befragung zum Semesterbeginn werden v. a. Merkmale der Studienmotivation, Leistungsmotivation und der studienbezogenen Rahmenbedingungen erfasst. In späteren Befragungen, aber noch während des ersten Semesters, kommen dann mit Lernzielen verknüpfte Elemente hinzu. Mit den Indikatoren zum Studienerfolg – Klausurteilnahme und Klausurergebnis – entstehen anonymisierte Datensätze, die als Grundlage zur Prognose des Studienerfolgs zukünftiger Studierender dienen können.</p> <p>Zur Analyse der erhobenen Daten wird u. a. ein ansatzfreies Modell gewählt: ein vielschichtiges neuronales Netz. Mit fortschreitender Dauer der Untersuchung und mit wachsender Datengrundlage ist zu erwarten, dass die Vorhersagequalität dieses Modelles bis zu einer gewissen Grenze steigt. Nach der Verifikation des neuronalen Netzes können bereits nach der ersten Befragung von Studienanfänger/innen erste Prognosen zu deren Studienerfolg abgegeben und so individuelle Empfehlungen für freiwillige fachliche Beratungen ausgesprochen werden.</p> <p>Der zweite wichtige Baustein ist die Umstellung der Lehre. Mit dieser Maßnahme sollen v. a. diejenigen Studierenden erreicht werden, die nach dem ersten Semester an den Anforderungen des Studiums scheitern. Bei mindestens gleich hohem Anforderungsniveau wird innerhalb des Projektes die Transformation von einer prozedurorientierten zu einer konzeptorientierten Ingenieurlehre visiert. Zur Aktivierung der Studierenden im Hörsaal empfiehlt sich darüber hinaus die Methode des „Just in Time Teaching“ und der „Peer Instruction“ per Clicker-System oder Abstimmungs-App im Hörsaal. Für die in der Ingenieurausbildung verbreiteten Übungsveranstaltungen in Kleingruppen ist die Methode HAITI (kurz für: „im Hörsaal, dann Arbeit im Team, und dann wieder im Hörsaal“) die erste Wahl, da sie unter Verstärkung der Selbstlernphase der Studierenden die Übungseffizienz stark erhöht.</p> <p>Eine solche mutige Umgestaltung der Lehre bedeutet zumindest in der Erprobungsphase für die wegbereitenden Lehrenden eine anspruchsvolle Herausforderung, die ohne eine außerordentliche Förderung und Begleitung sehr wahrscheinlich erst in ferner Zukunft in Angriff genommen würde.</p> <p>Das Endergebnis des gesamten Projektes ist eine sehr umfassende, lernzielverifizierte Analyse der Motivation und Leistung Studierender in ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenmodulen u. a. mit Hilfe neuronaler Netze. Die dadurch ermöglichte Lehrform ist in ihrer Einheit aus individueller Anpassung von Lehrinhalten durch gezielte Beratung und Förderung sowie aktivierender, konzeptualisierter Präsenzlehre einzigartig wegbereitend.</p>
Zielgruppe:	Zielgruppe der Beratung sind jeweils ca. 25 % der etwa 1.300 Studienanfänger/innen (mindestens 300), die noch vor der ersten Klausur ihr Studium abbrechen bzw. ihren Studiengang wechseln. Darüber hinaus sollen durch die Umstellung der Lehre Studierende im gesamten Grundstudium profitieren.

Fortsetzung Tabelle 3: Lernzielverifizierte Förderung in MINT-Studiengängen

Erwartete Ergebnisse:	<p>Als konkrete Ergebnisse des Projektes sind zu nennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung der Lehrenden für Studienabbrecher/innen, • Beseitigung der empfundenen Anonymität der Studierenden, die sich nun auch in Massenstudiengängen exakt verorten können und persönlicher betreut fühlen, • effizientere und effektivere persönliche Beratungen von Studierenden, • im Mittel Verschiebung des Studienabbruches bzw. -wechsels auf einen früheren Zeitpunkt durch Förderung der Selbstreflexion der Studierenden, • nachhaltiges Steigern und Sichern des Studienerfolgs durch Umstellung der Lehre auf konzeptualisierte, aktivierende Methoden und damit Reduktion der Studienabbruchsquote insgesamt. 												
Erfolgskontrolle:	<p>Durch die Verifikation des neuronalen Netzes sind die Veränderung der Studienabbruchsquote, die Verschiebung des mittleren Studienabbruchszeitpunktes sowie der mittlere Studienerfolg direkt ablesbar, und damit ist der Projekterfolg messbar. Neben diesen objektiven Größen sind zusätzlich im Rahmen einer Evaluation die Eindrücke der Studierenden und der Lehrenden zu erfassen.</p>												
Finanzierungsbedarf:	<table> <tr> <td>Personalmittel (2 VZÄ TV-L 13):</td> <td>709.200,00 €</td> </tr> <tr> <td>SHK-Mittel (10h/Woche):</td> <td>34.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Sachmittel:</td> <td>12.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Reisemittel:</td> <td>32.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td>45.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td>832.200,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (2 VZÄ TV-L 13):	709.200,00 €	SHK-Mittel (10h/Woche):	34.000,00 €	Sachmittel:	12.000,00 €	Reisemittel:	32.000,00 €	Verwaltung (EPC):	45.000,00 €	Gesamt:	832.200,00 €
Personalmittel (2 VZÄ TV-L 13):	709.200,00 €												
SHK-Mittel (10h/Woche):	34.000,00 €												
Sachmittel:	12.000,00 €												
Reisemittel:	32.000,00 €												
Verwaltung (EPC):	45.000,00 €												
Gesamt:	832.200,00 €												
Nachhaltigkeit:	<p>Die Ergebnisse des Projektes sind in besonderer Weise nachhaltig, denn sowohl das erzeugte neuronale Netz als auch die umgestellten Lehrveranstaltungen sind nach Abschluss des Projektes ausgereift und können bis auf kleinere Veränderungen fortlaufend eingesetzt werden.</p> <p>Eine Übertragbarkeit der Ergebnisse ist nach kurzer Normierung des neuronalen Netzes gegeben. Die Anwendung der entwickelten Methoden ist dabei nicht auf den Bereich der MINT-Fächer beschränkt, sondern kann sich nach der Identifikation passender Prädiktoren auch auf alle anderen Fächer der Universität beziehen.</p> <p>Wenn mit dem dargestellten Ansatz gute Ergebnisse erzielt werden, erfolgt eine Integration der Identifikationsverfahren in das allgemeine Frühwarnsystem.</p>												

4.2 HANDLUNGSFELD „STUDIENVORAUSSETZUNGEN“

Tabelle 4: Online-Vorbereitungskurse

Titel:	Online-Vorbereitungskurse
Ansprechpartner:	Prof. Dr. Steffen Friedrich (Fakultät Informatik)
Laufzeit/Dauer:	01.07.2015 bis 31.12.2020
Ziele/Aufgaben:	<ul style="list-style-type: none"> Ergänzung des Präsenz-Brückenkursangebots durch E-Learning-Vorbereitungskurse zur Angleichung unterschiedlicher Studieneingangsniveaus in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie Entwicklung von Online-Kursen zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, bspw. Lerntechniken und Programmierung
Förderschwerpunkte:	bb); dd)
Beschreibung:	<p>Eine große Anzahl der fach- und lehramtsbezogenen Studienangebote der TU Dresden baut auf Grundlagenwissen in naturwissenschaftlichen Fächern (Mathematik, Physik, Chemie) auf, das zu Studienbeginn auf Abiturniveau vorausgesetzt wird. Rückmeldungen der Lehrenden wie auch der Studierenden zeigen allerdings, dass es eine Diskrepanz zwischen den in der Schule vermittelten und den zu Studienbeginn erwarteten Kenntnissen gibt. Hinzu kommt, dass z. B. durch größere Pausen zwischen dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Studienbeginn sowie durch die Öffnung des Hochschulzugangs für beruflich Qualifizierte die notwendigen Kenntnisse nicht (mehr) vorhanden sind. Oftmals führen gerade Defizite in diesen Fächern dazu, dass die Leistungen in den entsprechenden Modulen der Studienanfangsphase nicht erbracht werden können und es dadurch zum Studienabbruch kommt. Die TU Dresden bietet zur Überwindung dieser Divergenzen Präsenz-Brückenkurse in Mathematik, Chemie und Physik an, die sehr gut angenommen werden, aber dennoch nicht alle Studierenden erreichen.</p> <p>Einem Teil der Studienanfänger/innen ist das Angebot gar nicht bekannt. Andere verzichten auf eine Teilnahme, weil sie ihren Bedarf vor Studienbeginn (noch) nicht sehen oder es ihnen nicht möglich ist, vor Ort an den Kursen teilzunehmen (z. B. bei Fernstudierenden). Ein Ziel des Projektes ist es daher, die Inhalte der Brückenkurse online zugänglich zu machen und durch weitere vorbereitende Inhalte der Studienanfangsphase zu ergänzen. Studienanfänger/innen erhalten dadurch die Möglichkeit, ihren aktuellen Wissensstand zu ermitteln (in Form von Einstufungstests), orts- und zeitunabhängig eventuelle Lücken zu schließen und sie können dies im individuell passenden Lerntempo tun. Weiterhin ist eine Verzahnung der Online-Vorbereitungskurse mit Tutorien in den Fachrichtungen vorgesehen. Dazu soll in enger Zusammenarbeit mit den Fachschaften ein nachhaltig nutzbares Blended Learning-Konzept entwickelt werden.</p> <p>Weiterer Bedarf wird in der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen gesehen, die zur Bewältigung eines Studiums allgemein (bspw. Lerntechniken) oder in speziellen Fächern (bspw. Grundlagen der Programmierung für Studierende im Maschinenwesen oder in der Informatik) notwendig sind. Diese Kenntnisse werden im Allgemeinen vorausgesetzt, sind aber oftmals bei den Studierenden nicht gegeben. Daher sind auch für diese Themen Online-Vorbereitungskurse vorgesehen. Weitere Themen können je nach Bedarf der Studienanfänger/innen ebenfalls in das Projekt aufgenommen werden.</p>
Zielgruppe:	<p>Mathematik, Physik, Chemie: Studierende, in deren Studium naturwissenschaftliche Fächer (insbesondere Mathematik, Physik, Chemie) Grundlagen- oder Nebenfach sind; Lehramtsstudierende, Fernstudierende Bauingenieurwesen und Maschinenbau</p> <p>Lerntechniken: alle Studierenden</p> <p>Programmierung: hauptsächlich Studierende des Maschinenwesens und der Informatik</p>
Erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> positive Effekte auf die Leistungen (z. B. Senkung der Durchfall- und Abbruchquoten in den ersten Semestern) in den Grundlagenfächern der Studienanfangsphase Verbesserung der Studierfähigkeit durch Vermittlung essentieller Schlüsselkompetenzen wie Lerntechniken
Erfolgskontrolle:	<ul style="list-style-type: none"> Qualitätssicherung durch formative und summative Evaluation der Kurse Messung der Nutzungsintensität der Angebote Befragung der Studierenden zur Zufriedenheit Messung des Lernerfolgs (Testergebnisse)

Fortsetzung Tabelle 4: Online-Vorbereitungskurse

Finanzierungsbedarf:	Personalmittel (3 VZÄ TV-L 13):	1.151.400,00 €
	SHK-Mittel (4*5h/Woche):	72.000,00 €
	Honorarmittel:	90.000,00 €
	Reisemittel:	5.000,00 €
	Verwaltung (EPC):	66.000,00 €
	Gesamt:	1.384.400,00 €
Nachhaltigkeit:	Die Online-Kurse stehen nach Abschluss des Projektes allen Studierenden zum selbstgesteuerten Lernen über die zentrale Lernplattform OPAL der sächsischen Hochschulen zur Verfügung. Die Inhalte in den Grundlagenfächern sind überwiegend gleichbleibend und bedürfen kaum inhaltlicher Anpassungen. Das Blended Learning-Konzept steht allen Interessierten zur Adaption und Nutzung zur Verfügung.	

4.3 HANDLUNGSFELD „STUDIENWAHL“

Tabelle 5: Schulkontaktstelle

Titel:	Schulkontaktstelle								
Ansprechpartner:	Birgit Hartenhauer (Stabsstelle Kommunikation und Corporate Identity)								
Laufzeit/Dauer:	01.10.2015 bis 31.12.2020								
Ziele/Aufgaben:	<ul style="list-style-type: none"> • Neuausrichtung und Weiterentwicklung der Informationen für Schulen und Studieninteressierte sowie Ausbau und Weiterentwicklung der bestehenden Plattform „Uni testen“ und anderer Kommunikationskanäle • Kooperation, Abstimmung und Netzwerkarbeit mit internen Partnern (Koordination der MINT-Projekte, DLR_School_Lab, etc.) und Gremien zur Bündelung von Kapazitäten und für eine gemeinsame Kommunikationskultur nach außen • Anbahnung lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Schulkontakte und -kooperationen sowie Pflege und Aufrechterhaltung bestehender Schulkontakte und -kooperationen • Aufbau von strategischen Partnerschaften zu Gymnasien mit speziellen Profillinien (z. B. mint-ec, Gymnasien für besonders Begabte) 								
Förderschwerpunkte:	cc); gg)								
Beschreibung:	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer Schulkontaktstelle – als Schnittstelle an der TU Dresden – die sämtliche Angebote aller Akteurinnen und Akteure der TU Dresden bündelt und transparent nach außen an die Zielgruppe kommuniziert • Bündelung aller bestehenden und neu zu schaffenden Angebote, die unter dem Namen „Uni testen“ zusammengefasst werden und für Studieninteressierte kommuniziert werden • Entwicklung von Angeboten, die sowohl fachliche Informationen zu den Studienfächern kommunizieren als auch einen Einblick in Studienanforderungen und Studienbedingungen ermöglichen • Etablierung geeigneter nachhaltiger Kommunikationskanäle mit Schulen • Aufbau der technischen Infrastruktur mit Anbindung an vorhandene und zu schaffende Datenbanken 								
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen • Studieninteressierte • Lehrer/innen 								
Erwartete Ergebnisse:	Durch die bessere Aufklärung über Studienanforderungen und Studienbedingungen anhand konkreter Angebote an der Hochschule und die daraus zu erwartende fundierte Studienwahl können falsche Erwartungen an das Studium vermindert und die Studienabbruchquoten gesenkt werden.								
Erfolgskontrolle:	Evaluation der Kontakte und der Resonanz auf die Angebote zu „Uni testen“ sowie die Weiterverfolgung des Studienverlaufs, wenn die Studieninteressierten ein Studium an der TU Dresden aufnehmen.								
Finanzierungsbedarf:	<table> <tr> <td>Personalmittel (1,5 VZÄ TV-L 13):</td> <td>510.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Sachmittel:</td> <td>100.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td>53.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td>663.000,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (1,5 VZÄ TV-L 13):	510.000,00 €	Sachmittel:	100.000,00 €	Verwaltung (EPC):	53.000,00 €	Gesamt:	663.000,00 €
Personalmittel (1,5 VZÄ TV-L 13):	510.000,00 €								
Sachmittel:	100.000,00 €								
Verwaltung (EPC):	53.000,00 €								
Gesamt:	663.000,00 €								
Nachhaltigkeit:	Nach positiver Evaluation ist die Schulkontaktstelle nach der Phase des Aufbaus auf einem für die TU Dresden angemessenen Niveau fortzuführen. Die entwickelten Kommunikationskanäle und Instrumente sowie die Infrastruktur bleiben dauerhaft erhalten und können (entweder in der aktuell geplanten oder einer anderen Organisationsform) weiter genutzt werden.								

Tabelle 6: Entwicklung von Online-Self-Assessments

Titel:	Entwicklung von Online-Self-Assessments (OSAs) für ausgewählte Studiengänge der TU Dresden mit besonderem Fokus auf MINT-Fächer
Ansprechpartner:	Christina Spirow (Projektkoordination Bildung und Internationalisierung)
Laufzeit/Dauer:	01.07.2015 bis 31.12.2020
Ziele/Aufgaben:	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Qualität von Studienwahlentscheidungen durch die Bereitstellung eines zusätzlichen nutzerfreundlichen Beratungs- bzw. Informationsinstruments, das kostenfrei sowie orts- und zeitunabhängig zugänglich ist • Befähigung der Studieninteressierten zu einer fundierten Studienwahl, Anregung zur Nutzung von Angeboten aus dem Handlungsfeld „Studienvoraussetzungen“ • Erhöhung des Studienerfolgs und der Studienzufriedenheit • Erhöhung des Informationsstandes und der Studienwahlsicherheit der Studieninteressierten durch einen vertieften Einblick in ein bestimmtes Studienfach/einen Studiengang • Vermeidung unrealistischer Erwartungen an das Studium • Verringerung der Studienabbruchquoten
Förderschwerpunkte:	cc)
Beschreibung:	Online-Self-Assessments sind Selbsttests, die den Studieninteressierten über das Internet zur Verfügung gestellt werden. Sie beinhalten Aufgaben und Fragen, die in Eigenverantwortung und Autonomie der Studieninteressierten bearbeitet werden und eine unmittelbare Rückmeldung geben. Die Teilnahme an den Tests soll zu einer fundierten Studienwahl und einer besseren Passung zwischen <i>Eignung</i> der Studieninteressierten und <i>Anforderung</i> des Studienganges führen. Mittelfristig soll dieses Instrument dazu beitragen, Studienabbruch vorzubeugen. Die OSAs sind kein Ersatz für bestehende Informationsangebote, sondern sollen diese ergänzen und in den Beratungsprozess eingebunden werden.
Zielgruppe:	Zielgruppe sind alle Studieninteressierten, die sich vorab im Internet detailliert über die Anforderungen und Inhalte des Studiums informieren und ihre Eignung für bestimmte Studiengänge testen möchten.
Erwartete Ergebnisse:	<p><u>Für die Studieninteressierten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Passung zwischen Studierenden und Studiengang sowie Anregung, fachliche Unterstützungsangebote frühzeitig zu nutzen • Bestärkung derjenigen Studieninteressierten, deren Fähigkeiten und Kompetenzen mit den Anforderungen eines Studienganges übereinstimmen, in ihrer Bewerbungsabsicht • Verbesserung des Informationsangebots für Studieninteressierte, insbesondere für diejenigen, die aufgrund der räumlichen Entfernung nicht zur Informationsbeschaffung und Beratung an die TU Dresden reisen können • Erhöhung der Passung zwischen Studierenden und Studiengang und damit langfristig Erhöhung der Studienzufriedenheit und des Studienerfolgs <p><u>Für die Hochschule:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • langfristige Reduktion der Abbruchquoten • mögliche Reduzierung der Anzahl von Mehrfachbewerbungen • Unterstützung der Arbeit der Zentralen (und auch fachspezifischen) Studienberatung durch sinnvolle Kombination von Online-Test und persönlichem Gespräch vor Ort • frühzeitige Kontaktaufnahme mit potenziellen Studierenden • Transport des Angebots- und Anforderungsprofils der Hochschule
Erfolgskontrolle:	<p>Der Erfolg der OSAs zeigt sich anhand verschiedener Aspekte sowie dazugehöriger Kriterien:</p> <p>1) Akzeptanz durch die Studieninteressierten Als Kriterien können hierfür u. a. die Teilnahmebereitschaft der Studierenden am OSA-Verfahren, die Zahl der abgeschlossenen OSAs sowie die Beurteilung der Studierenden zur Qualität des OSAs wie z. B. die Absicht zur Weiterempfehlung, die Beurteilung zum Informationsgehalt und der wahrgenommene Nutzen für die Studienfachwahl herangezogen werden.</p> <p>2) Wissens- und Einstellungsänderungen Auch hierfür können qualitative Aussagen der OSA-Teilnehmer/innen ausgewertet werden, die u. a. Einschätzungen zu den Veränderungen der Studienwahlsicherheit, des Informationsstandes und der ursprünglichen Studierenerwartungen beinhalten.</p> <p>Aussagen zu den beiden erstgenannten Aspekten können mithilfe einer Befragung generiert werden, die direkt in die OSAs integriert und von den Teilnehmenden beantwortet wird.</p>

Fortsetzung Tabelle 6: Entwicklung von Online-Self-Assessments

	<p>3) Zusammenhang zwischen den Ergebnissen des OSAs mit dem späteren Studien-erfolg</p> <p>Um den mittel- und langfristigen Erfolg der Maßnahme festzustellen, bedarf es einer begleitenden Evaluation zur Nützlichkeit und Wirkung der OSAs. Hierfür können u. a. Kriterien wie die Studienabbruchquote in den betreffenden Studiengängen, die Studiendauer, ggf. die Studiennoten sowie die Studienzufriedenheit der Studierenden herangezogen werden. Eine solche Studie ist ab Mitte der Projektlaufzeit (2018 bis 2020) vorgesehen.</p>										
Finanzierungsbedarf:	<table> <tr> <td>Personalmittel (3 VZÄ TV-L 13; 0,5 VZÄ TV-L 11):</td> <td>1.053.800,00 €</td> </tr> <tr> <td>Honorarmittel:</td> <td>30.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Sachmittel:</td> <td>42.500,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td>51.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td>1.177.300,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (3 VZÄ TV-L 13; 0,5 VZÄ TV-L 11):	1.053.800,00 €	Honorarmittel:	30.000,00 €	Sachmittel:	42.500,00 €	Verwaltung (EPC):	51.000,00 €	Gesamt:	1.177.300,00 €
Personalmittel (3 VZÄ TV-L 13; 0,5 VZÄ TV-L 11):	1.053.800,00 €										
Honorarmittel:	30.000,00 €										
Sachmittel:	42.500,00 €										
Verwaltung (EPC):	51.000,00 €										
Gesamt:	1.177.300,00 €										
Nachhaltigkeit:	Für den Förderzeitraum ist die Fertigstellung der Gesamtkonzeption einschließlich der Auswahl der Pilotstudiengänge, die Entwicklung und Implementierung der Online-Self-Assessments sowie deren Evaluation vorgesehen. Nach Projektende stehen die evaluierten Online-Tests zur dauerhaften Nutzung zur Verfügung. Es ist nicht davon auszugehen, dass mittelfristig große inhaltliche oder technische Änderungen notwendig werden.										

Tabelle 7: Diagnostiktool

Titel:	Diagnostiktool
Ansprechpartner:	Prof. Dr. Petra Kemter-Hofmann (Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften)
Laufzeit/Dauer:	01.09.2015 bis 31.08.2018
Ziele/Aufgaben:	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung und Erprobung eines Diagnostiktools unter Einbezug psychologischer Grunderkenntnisse (Kompetenzanalyse, Zielgruppe, Spezifität) Formative und summative Evaluation zur Erfolgskontrolle mittels Versuchs- und Kontrollgruppendesign zu zwei Messzeitpunkten Akzeptanzanalyse mit Beratungsangebot
Förderschwerpunkte:	cc); gg)
Beschreibung:	<p>Individuell angepasstes Beratungstool zur Erfassung der individuellen Kompetenzen und Interessen als fundierte Basis für weitere Entscheidungen hinsichtlich Studium und Beruf mit Anschluss an weiterführende Maßnahmen zur langfristigen Reduzierung der Studienabbrüche.</p> <p>Bei dem Projekt handelt es sich um ein mehrstufiges Verfahren, welches mit einem Screening in Phase I startet. Basis dafür sind drei klassische Ansätze der Beratung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kompetenzdiagnostik nach Lutz von Rosenstiehl SWOT-Analyse, die durch unterschiedliche Verfahren untersetzt wird Selbst- und Fremdbild in Differenz und Übereinstimmung <p>Diesem individuellen Screening schließt sich in einer Phase II die Könnens-Diagnostik an. Hier erfolgt die genaue Ermittlung der Passung zwischen Wollen, Sollen und Können, also eine detaillierte Analyse der Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die daraus resultierenden Ergebnisse zeigen ein realistisches Abbild der allgemeinen Studierfähigkeit im Vergleich zu den Anforderungen der gewählten Studien- und Berufsrichtung. Unterstützend wird das Diagnostiktool mit einem weiterführenden und strukturierten Beratungsangebot ergänzt.</p> <p>Die Phase III bietet abschließend einen Abgleich zwischen individuellen Potentialen und den eigenen Zielvorstellungen. Über die Arbeit mit verschiedenen Methoden (bspw. das Werte- und Entwicklungsquadrat nach Schulz von Thun) werden gezielt Entwicklungsoptionen erarbeitet und mit zeitlich determinierten Plänen untersetzt.</p>
Zielgruppe:	Studierende und angehende Studierende, insgesamt 60 Teilnehmende pro Semester (beginnend ab Sommersemester 2016)
Erwartete Ergebnisse:	Realistische Einschätzung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Abgleich mit Studien- und Berufsrichtung und damit eine Reduzierung der Studienabbrüche

Fortsetzung Tabelle 7: Diagnostiktool

Erfolgskontrolle:	Evaluationskriterien sind die Bewertung von Akzeptanz und Nützlichkeit durch die Zielgruppe. Diese kann in Fragebogenstudien zu zwei Messzeitpunkten erhoben werden. Kriterien, die die Qualität des Diagnostiktools betreffen (z. B. Reliabilität und Validität) sollten idealerweise im Versuchs- und Kontrollgruppendesign bzw. quasi-experimentell erhoben werden. Hierfür ist das Heranziehen von objektiven und subjektiven Einschätzungskriterien wesentlich (bspw. Studienleistung und Studienzufriedenheit).														
Finanzierungsbedarf:	<table> <tr> <td>Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13):</td> <td>188.800,00 €</td> </tr> <tr> <td>SHK-Mittel (10h/Woche):</td> <td>18.500,00 €</td> </tr> <tr> <td>WHK-Mittel (20h/Woche):</td> <td>56.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Sachmittel:</td> <td>10.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Reisemittel:</td> <td>5.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td>27.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td>305.300,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13):	188.800,00 €	SHK-Mittel (10h/Woche):	18.500,00 €	WHK-Mittel (20h/Woche):	56.000,00 €	Sachmittel:	10.000,00 €	Reisemittel:	5.000,00 €	Verwaltung (EPC):	27.000,00 €	Gesamt:	305.300,00 €
Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13):	188.800,00 €														
SHK-Mittel (10h/Woche):	18.500,00 €														
WHK-Mittel (20h/Woche):	56.000,00 €														
Sachmittel:	10.000,00 €														
Reisemittel:	5.000,00 €														
Verwaltung (EPC):	27.000,00 €														
Gesamt:	305.300,00 €														
Nachhaltigkeit:	Die Nachhaltigkeit des geplanten Vorhabens wirkt auf zwei Dimensionen. Zum einen fördert es auf einer ganz individuellen Ebene der jeweiligen Teilnehmenden deren berufliche und studienbezogene Weiterentwicklung. Zum anderen gliedert sich das geplante Vorhaben nachhaltig in weitere Maßnahmen der TU Dresden im Bereich der Studienberatung strukturell ein und bietet in seiner Weiternutzung als Werkzeug unmittelbare Anschlussmöglichkeiten für weiterführende Projekte.														

Tabelle 8: Botschafternetzwerk

Titel:	Botschafternetzwerk
Ansprechpartner:	Birgit Hartenhauer (Studierendenmarketing), Susann Mayer (Absolventenreferat)
Laufzeit/Dauer:	01.10.2015 bis 31.12.2020
Ziele/Aufgaben:	<p>Neben rein beschreibenden Informationen zu Studiengangsinhalten sind zusätzliche Angebote zur Vermittlung von Vorstellungen zum Studienalltag über die fachlichen Inhalte hinaus wünschenswert, damit angehende Studierende realistische Erwartungen in Bezug auf ihr zukünftiges Studium entwickeln können. Authentische Aussagen zu Arbeits- und Zeitaufwand im Studienfach, zu interdisziplinärer Arbeit sowie zu Einsatz- und Verdienstmöglichkeiten nach dem Studium erhalten Studieninteressierte und Studienanfänger/innen am besten über den direkten Kontakt zu Studierenden und Absolvent(inn)en des jeweiligen Studienfachs.</p> <p>Studierende und Absolvent(inn)en unterstützen daher:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studieninteressierte über persönliche Kontakte und Erfahrungen bei ihrer Studienwahlentscheidung, • Studienanfänger/innen beim Studieneinstieg hinsichtlich studienorganisatorischer Fragen und bei der Selbstorganisation des Studienalltags, z. B. als Mentor(inn)en, • Studierende im Studienverlauf anhand der Erfahrungen aus höheren Semestern, z. B. mit Tutorien und Übungsgruppen sowie • Studierende bei der beruflichen Orientierung und mit Kontakten zu Forschung und Unternehmen.
Förderschwerpunkte:	cc); ff)
Beschreibung:	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Ausbau eines universitätsweiten Botschafternetzwerkes, bestehend aus Studierenden und Alumni, für eine fundierte Studienwahl, einen erfolgreichen Studienverbleib und die strategische Berufsorientierung • Sichtbarmachung des Netzwerkes für Studieninteressierte im Studieninformationssystem (SInS), für Studierende ggf. über Formate der neu entstehenden Webseite • Entwicklung einer Kultur des Austauschs online wie offline, u. a. für gegenseitige Supervision • Entwicklung eines Kontaktmoduls zur entsprechenden Zielgruppe in Form von z. B. eines Forums bzw. Chats oder weiterer geeigneter zeitgemäßer Kommunikationsinstrumente • Aufbau der technischen Infrastruktur mit Anbindung an vorhandene und zu schaffende Datenbanken

Fortsetzung Tabelle 8: Botschafternetzwerk

Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> • Studieninteressierte für das 1. Hochschulsesemester und das 1. Fachsemester (grundständiges und weiterführendes Studium) • Studienanfänger/innen • Studierende • Alumni 										
Erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> • Verringerung des späten Studienfachwechsels und des Studienabbruchs durch eine fundierte Studienwahl, einen betreuten Studieneinstieg und einen begleiteten Studienverlauf • Qualifizierte Praxisorientierung und damit Schaffung von Motivationsanreizen im Studium • Aufbau einer lebenslangen Bindung an die TU Dresden 										
Erfolgskontrolle:	Zur Evaluation des Botschafternetzwerkes wird ein Monitoring-Verfahren eingesetzt. Es werden passende Indikatoren (wie z. B. Anzahl der vermittelten Kontakte, Intensität der Nutzung der verschiedenen Medienkanäle) herangezogen, um ggf. steuernd eingreifen zu können, falls sich das Netzwerk nicht im gewünschten Maß entwickelt.										
Finanzierungsbedarf:	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 60%;">Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13):</td> <td style="text-align: right;">340.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>WHK-Mittel (19h/Woche)</td> <td style="text-align: right;">100.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Sachmittel:</td> <td style="text-align: right;">100.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td style="text-align: right;">53.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td style="text-align: right;">593.000,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13):	340.000,00 €	WHK-Mittel (19h/Woche)	100.000,00 €	Sachmittel:	100.000,00 €	Verwaltung (EPC):	53.000,00 €	Gesamt:	593.000,00 €
Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13):	340.000,00 €										
WHK-Mittel (19h/Woche)	100.000,00 €										
Sachmittel:	100.000,00 €										
Verwaltung (EPC):	53.000,00 €										
Gesamt:	593.000,00 €										
Nachhaltigkeit:	Nach dem Anschub soll die Selbstrekrutierung Erhalt und Ausbau des Netzwerkes ermöglichen – entsprechend des Student-Lifecycles.										

4.4 HANDLUNGSFELD „STUDIENMOTIVATION“

Tabelle 9: „Orientierungsplattform Forschung und Praxis“

Titel:	„Orientierungsplattform Forschung & Praxis“
Ansprechpartner:	Dr. Petra Tallafuss-Koch (Zentrum für interdisziplinäres Lernen und Lehren)
Laufzeit/Dauer:	01.10.2015 bis 30.09.2020
Ziele/Aufgaben:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Etablierung einer „Orientierungsplattform Forschung & Praxis“ für Bachelor- bzw. Diplom-Studierende der Fächer Mathematik, Informatik, Chemie und Elektrotechnik der TU Dresden und der HTW Dresden mit einem umfassenden Informations- und Projektangebot 2. Erstellung einer Begleitstudie mit dem Ziel, Qualitätsregelkreise zu definieren, Studienabbruchssituationen besser verstehen und vorbeugen zu können, die Wirksamkeit der Maßnahmen zu messen sowie Empfehlungen für Studiengänge zur Erhöhung des Studienerfolgs zu entwickeln 3. Entwicklung eines hochschuldidaktischen Begleitprogramms für die mitwirkenden Mentor(inn)en und Projektleiter/innen 4. Ausbau der Schnittstellen zwischen Schule, Universität/Hochschule und Unternehmen 5. Begleitung und Fundierung von beruflichen Weichenstellungen in der Studienanfangsphase, die dazu beitragen, dass Krisen „mit einem Ziel vor Augen“ überwunden werden können und nicht zum Studienabbruch führen 6. Überwindung der Lücke zwischen dem theoretisch ausgerichteten Studium und konkreten Berufsperspektiven 7. Konkrete Hilfestellung bei der Studienfachentscheidung für Studieninteressierte
Förderschwerpunkte:	cc); ee); ff)
Beschreibung:	<p>Das Projekt „Orientierungsplattform Forschung & Praxis“ will zur Sicherung des Studienerfolgs beitragen, indem es Studierenden frühzeitig Einblicke in fachbezogene und interdisziplinäre Forschungsprojekte sowie den späteren Arbeitsalltag in Unternehmen ermöglicht. Das Projekt geht davon aus, dass die Studienzufriedenheit – und damit auch der Studienerfolg gerade in den Fächern Mathematik, Informatik, Chemie und Elektrotechnik – positiv beeinflusst werden kann, wenn die späteren Anwendungsmöglichkeiten erleb- und greifbar werden. Zu wissen, wo und wofür das theoretische Werkzeug (bspw. Beweisführung) später konkret eingesetzt werden kann, soll zu einem selbst-, fach- und zielbewussten Studium motivieren.</p> <p>Zur Fundierung der Berufsentscheidung (wie auch eines eventuellen Studienfachwechsels) werden zahlreiche Praxisangebote organisiert, die frühzeitig berufliche Perspektiven wie auch Alternativen aufzeigen. Studierende sollen hierbei jene Arbeitskontexte kennenlernen, in denen sie später arbeiten könnten – sei es in der Forschung oder in einem Unternehmen (z. B. als Mathematiker/in der Risikoberechnung bei Versicherungen und Banken). Hierzu sollen an der TU Dresden angesiedelte, einschlägige Forschungsverbünde als Partner für Forschungsexkurse und Unternehmen (und dort beschäftigte Alumni der TU Dresden und der HTW Dresden) als Partner der Unternehmensexkurse gewonnen werden. Dies geschieht u. a. auf der Grundlage von Unternehmenskontakten, die der Career Service der TU Dresden im Rahmen anderweitiger Angebote (z. B. Branchentreff) aufgebaut hat. Je nach Fach und Kooperationspartner reicht das Spektrum dieser Exkurse von Führungen, „Career Talks“, über Infomärkte bis hin zu Workshops und „Sneak Weeks“. Anders als Praktika werden diese Exkurse früh im Studium und mit kurzen Laufzeiten angeboten sowie zielgruppengerecht vor- und nachbereitet.</p> <p>Die Angebote der „Orientierungsplattform“ werden mit einem Tandem-System kombiniert. Studieninteressierte Schüler/innen erhalten konkrete Einblicke in die Realität und späteren Arbeitswelten ihres Wunschstudiengangs und damit eine fundierte Basis für die zu treffenden studienbezogenen und beruflichen Entscheidungen. Mit dieser Vorgehensweise erfolgt ein gezielter und individueller Erwartungs- und Wunschabgleich mit der zukünftigen beruflichen Realität. Studierenden und Studieninteressierten wird eine Tandembeziehung mit einem/r der Praxiskooperationspartner/innen vermittelt, deren Intensität von einfachen Peer-Beratungen, über mehrtägige Hospitanzen („Job Shadowing“) bis hin zu einer sich über mehrere Semester erstreckende Patenschaft reichen kann. Dadurch soll die Zahl der Studienabbrüche, welche aus Gründen wahrgenommener fehlender beruflicher Perspektiven und mangelndem Praxisbezug heraus entstehen, vorgebeugt bzw. diese an einem frühen Zeitpunkt im Studium entscheidend reduziert werden. Gleichzeitig soll in enger Kooperation mit der Fachstudienberatung die Hürde für Studierende gesenkt werden, über Probleme zu sprechen, und in Kooperation mit der Studienberatung eine detailliertere Orientierung für die angehenden Studierenden erfolgen.</p>

Fortsetzung Tabelle 9: „Orientierungsplattform Forschung und Praxis“

	<p>Durch diese neuartige Kombination von Angeboten im Rahmen der „Orientierungsplattform“ – Forschungs- und Unternehmenskurse mit persönlichen Mentor/innen in der Universität sowie Tandempartner/innen in Unternehmen –, in denen sich die Expertise unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure der TU Dresden dialogisch und kohärenzfördernd verbindet, soll die Studienmotivation und Berufsorientierung der Studierenden nachhaltig verbessert werden.</p> <p>Die Teilnahme von Studierenden an mehreren Praxisangeboten der „Orientierungsplattform“ ist als Leistungsnachweis „überfachliche Qualifikation“ anzuerkennen (Erwerb von Leistungspunkten).</p> <p>Die Angebote für die Studierenden der vier Fächer werden in enger Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Studiendekanen der TU Dresden und der HTW Dresden, dem Zentrum für interdisziplinäres Lernen und Lehren und dem Career Service der TU Dresden organisiert. Das Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden wird die beteiligten Mentor(inn)en und Wissenschaftler/innen mit hochschuldidaktischen Weiterbildungen unterstützen. Für jedes der vier Fächer soll ein/e Ansprechpartner/in zur Verfügung stehen, der/die auch die jeweiligen Angebote der „Orientierungsplattform“ fachlich betreut. Für jedes Fach werden außerdem spezielle Tutorien zur Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen organisiert. Insbesondere für die Gespräche mit Unternehmen und zur Steigerung der Nachhaltigkeit ist eine jährlich wechselnde Schirmherrschaft für die „Orientierungsplattform“ zwischen den Studiendekanen der vier Fächer vorgesehen.</p>
Zielgruppe:	<p>Bachelor- bzw. Diplom-Studierende der Fächer Mathematik, Informatik, Chemie und Elektrotechnik der TU Dresden und der HTW Dresden, insbesondere Studierende, die einen Studienabbruch/-fachwechsel erwägen und/oder Motivationsprobleme erkennen lassen. Zu dieser Zielgruppe gehören auch internationale Studierende der oben genannten Fächer, für die die Teilnahme an den Angeboten der „Orientierungsplattform“ nicht nur ein Weg zur Erhöhung des Studienerfolgs, sondern auch eine Gelegenheit zu intensivem Austausch mit inländischen Kommiliton(inn)en sowie potentiellen Arbeitgebern ist und damit zu besserer Integration führen kann.</p>
Erwartete Ergebnisse:	<p>Für die Studieninteressierten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praktische Einblicke in zukünftige Arbeits- und Berufswelten sowie in den Studienalltag • Konkrete Hilfestellung bei der Studienfachentscheidung • Abbruchsprävention durch frühzeitigen Erwartungsabgleich mit der Realität der Studienanforderungen und der beruflichen Arbeitsinhalte • Individuelle Beratung mittels initiiertes Tandembeziehungen zu Studierenden der TU Dresden und den Praxiskooperationspartnern <p>Für die Studierenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefte Einblicke in die Forschungs- und Unternehmenspraxis und dadurch klarere Vorstellungen von der eigenen beruflichen Zukunft • Frühe Grundlage für Weichenstellungen (Berufswahl und Studienfachwechsel) • Mehr Motivation, „Durststrecken“ im Studium durchzustehen • Kontakt zu potentiellen Arbeitgebern, Kenntnis der Anforderungen und Möglichkeit, sich frühzeitig darauf vorzubereiten • Kontakt zu Mentor(inn)en, die in Krisenzeiten weiterhelfen können. <p>Für die Mentor(inn)en und Wissenschaftler/innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hochschuldidaktische Weiterbildungen • Intensive Kontakte zu Unternehmen und anderen Forschungsprojekten • Potentieller Nachwuchs • Wissen, was Studienabbrecher/innen und Studienfachwechsler/innen umtreibt und wie ihnen geholfen werden kann. <p>Für die Unternehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute Gelegenheit, potentiellen Nachwuchs kennenzulernen • Situation und Sorgen des Nachwuchses frühzeitig kennenlernen und Möglichkeit, darauf zu reagieren • Besserer Kontakt in die Universität hinein (Brücke für weitere Projekte, Praktika, etc.)

Fortsetzung Tabelle 9: „Orientierungsplattform Forschung und Praxis“

	Für die TU Dresden: <ul style="list-style-type: none"> • Schließung einer Angebotslücke • Fundierte Informationen darüber, durch welche Maßnahmen der Studienerfolg in den oben genannten Fächern erhöht werden kann und wie Studiengänge dahingehend angepasst werden können • Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der TU Dresden (auch mit Blick auf die nächste Runde der Exzellenzinitiative). 										
Erfolgskontrolle/ Nachhaltigkeit:	<p>Die Erstellung der Begleitstudie und das Qualitätsmanagement (inklusive der Entwicklung von Qualitätsregelkreisen) erfolgen durch das Zentrum für interdisziplinäres Lernen und Lehren der TU Dresden in Abstimmung mit dem Zentrum für Qualitätsanalyse. Zur Erfolgskontrolle wird eine Zufriedenheitsanalyse und Befragung aller beteiligten Gruppen (Studieninteressierte, Studierende, Wissenschaftler/innen, Unternehmenspartner, Studienberater/innen) durchgeführt, auf deren Grundlage das Angebot ggf. modifiziert und die weitere Implementierung (ggf. auch in anderen Fächern) vorbereitet werden soll.</p> <p>Im Rahmen der Begleitstudie wird ein Augenmerk auf die Wirksamkeit bereits bestehender Maßnahmen und etwaiger Anpassungsbedarfe gelegt. Die Ergebnisse der Begleitstudie fließen in Empfehlungen zur Optimierung der beteiligten Studiengänge ein.</p>										
Finanzierungsbedarf:	<table> <tr> <td>Personalmittel (5 VZÄ TV-L 13):</td> <td>1.700.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>SHK-Mittel:</td> <td>260.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Sachmittel:</td> <td>264.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td>67.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td>2.291.000,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (5 VZÄ TV-L 13):	1.700.000,00 €	SHK-Mittel:	260.000,00 €	Sachmittel:	264.000,00 €	Verwaltung (EPC):	67.000,00 €	Gesamt:	2.291.000,00 €
Personalmittel (5 VZÄ TV-L 13):	1.700.000,00 €										
SHK-Mittel:	260.000,00 €										
Sachmittel:	264.000,00 €										
Verwaltung (EPC):	67.000,00 €										
Gesamt:	2.291.000,00 €										

Tabelle 10: Zertifikat „Medienpädagogik und Mediendidaktik“

Titel:	Zusätzliches Qualifizierungsangebot (Zertifikatskurs) „Medienpädagogik und Mediendidaktik“ für angehende Lehrer/innen
Ansprechpartner:	Prof. Dr. Ralf Vollbrecht, Christine Dallmann, M. A. (Professur für Medienpädagogik, Fakultät Erziehungswissenschaften) Prof. Dr. Thomas Köhler, Dr. Claudia Börner (Professur für Bildungstechnologie, Fakultät Erziehungswissenschaften)
Laufzeit/Dauer:	01.08.2015 bis 31.07.2018
Ziele/Aufgaben:	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung, Erprobung, Implementierung eines Qualifizierungsangebots für Lehrer/innen „Medienpädagogik und Mediendidaktik“ • Steigerung der Studienmotivation und der Leistungsfähigkeit der Studierenden durch die Steigerung der lebensweltlichen Nähe sowie des Praxisbezugs des Studiums <p>Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anforderungsanalyse unter Berücksichtigung schulart- und fachspezifischer Bedingungen • Entwicklung des Qualifizierungsangebots mit medienpädagogischen und mediendidaktischen Inhalten in modularisierter Form • Erprobung des Qualifizierungsangebots mit begleitender Evaluation • Ableitung von Anforderungen für eine nachhaltige Implementierung des Qualifizierungsangebots
Förderschwerpunkte:	ee); gg)
Beschreibung:	<p>Angesichts fortschreitender Mediatisierungsprozesse werden Lehrer/innen auch in Zukunft immer wieder vor neue medienpädagogische und mediendidaktische Herausforderungen gestellt. In medienpädagogischer Hinsicht werden u. a. die sozialisatorische Bedeutung von Medien, die Alltagseinbettung der Mediennutzung und eine ganzheitliche Medienkompetenzförderung angesprochen. In mediendidaktischer Hinsicht steht die Unterstützung von Lehr-/Lernprozessen mittels medial unterstützter Lösungen im Vordergrund. Zudem stoßen Lehrer/innen beim Berufseinstieg an den Schulen auf einen enormen Nachholbedarf von der pädagogisch-konzeptionellen bis hin zur organisatorisch-institutionellen Ebene. Das Qualifizierungsangebot ermöglicht eine vertiefende Ausbildung bzw. Schwerpunktsetzung im medienpädagogischen und -didaktischen Themenkomplex ergänzend zum Pflicht- und Wahlpflichtbereich des Studiums.</p>

Fortsetzung Tabelle 10: Zertifikat „Medienpädagogik und Mediendidaktik“

	<p>Die Entwicklung des Angebots zu medienpädagogischen und mediendidaktischen Themenkomplexen erfolgt in modularisierter Form, sodass sowohl schulform- und fachübergreifende als auch -spezifische Inhalte und Bezüge integriert werden. Die Teilnahmemotivation und -flexibilität werden durch verschiedene Angebotsformen (Vorlesungen, Seminare, Tutorien, E-Learning-Kurse) gesichert.</p> <p>Das Angebot füllt eine inhaltliche Lücke und trägt so zur Zukunftsfähigkeit der Lehrer/innen bei. Es leistet einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung des Studienerfolgs, indem es die Motivation der Studierenden aufgreift (stärkerer Praxisbezug, Verbindung alltäglicher Medienerfahrungen mit pädagogischer Arbeit, Erfüllung der bestehenden Nachfrage nach vertiefter Ausbildung im Bereich Medienbildung seitens der Schulen).</p>										
Zielgruppe:	Die Zielgruppe umfasst alle Lehramtsstudierenden (aller Schulformen, aller Fächer) an der TU Dresden. Für die Erprobung und Evaluation des Qualifizierungsangebots sind zwei Durchläufe des Zertifikatskurses vorgesehen. Dabei wird pro Durchlauf mit einer Teilnehmerzahl von ca. 50 Studierenden gerechnet (insgesamt 100 Studierende). Die Werbung der Studierenden erfolgt u.a. in den Einführungsveranstaltungen des Lehramtsstudiums.										
Erwartete Ergebnisse:	Es wird eine Steigerung der Qualität des Studiums in Form der Steigerung der lebensweltlichen Nähe sowie des Praxisbezugs des Studiums und damit der Studienmotivation und der Leistungsfähigkeit der Studierenden erwartet. Im Ergebnis steht das erprobte und evaluierte Qualifizierungsangebot dauerhaft zur Verfügung.										
Erfolgskontrolle/ Nachhaltigkeit:	Der Erfolg und die Nachhaltigkeit des Qualifizierungsangebots werden durch eine vorangestellte Anforderungsanalyse sowie eine begleitende Evaluation gesichert. Nach Abschluss der Erprobung werden konzeptionelle Anpassungen am Angebot vorgenommen und es erfolgt eine strukturelle Integration des Angebots.										
Finanzierungsbedarf:	<table> <tr> <td>Personalmittel (1,5 VZÄ TV-L 13):</td> <td>270.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>SHK-Mittel: (10h/Woche):</td> <td>25.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Sachmittel:</td> <td>5.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td>21.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td>321.000,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (1,5 VZÄ TV-L 13):	270.000,00 €	SHK-Mittel: (10h/Woche):	25.000,00 €	Sachmittel:	5.000,00 €	Verwaltung (EPC):	21.000,00 €	Gesamt:	321.000,00 €
Personalmittel (1,5 VZÄ TV-L 13):	270.000,00 €										
SHK-Mittel: (10h/Woche):	25.000,00 €										
Sachmittel:	5.000,00 €										
Verwaltung (EPC):	21.000,00 €										
Gesamt:	321.000,00 €										

Tabelle 11: Lerntransfermethoden

Titel:	Entwicklung, Erprobung und Umsetzung von Methoden zur Erhöhung des Lerntransfers von Studierenden in MINT-Studiengängen
Ansprechpartner:	Sandra Döring (Medienzentrum, Abteilung Bildungsforschung und -services; in Kooperation mit der Professur für Baumaschinen- und Fördertechnik der Fakultät Maschinenwesen)
Laufzeit/Dauer:	01.07.2015 bis 31.12.2016
Ziele/ Aufgaben:	<p>Übergeordnetes Ziel des Vorhabens ist die Sicherung des Studienerfolgs und die Reduzierung von Studienabbrüchen, indem ein Beitrag zur Motivationssteigerung von Studierenden geleistet wird. Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung und den von modernsten Technologien geprägten Arbeitsprozessen verändern sich auch die Anforderungen an Absolvent(inn)en. Dies ist insbesondere in wissensintensiven Branchen wie der Mikroelektronik und Elektrotechnik der Fall. Um die Passung zwischen den Anforderungen der Arbeitgeber und den Kompetenzen der Absolventen zu erhöhen, werden Konzepte benötigt, welche die Studierenden beim individuellen Lernprozess und insbesondere beim Lerntransfer unterstützen.</p> <p>Hierfür gilt es, die Studierenden frühestmöglich auf die Anforderungen im Berufsalltag vorzubereiten, um so eine hohe Studienmotivation zu erreichen, aber auch, um die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit der jeweiligen Studieninhalte von Anfang an zu verdeutlichen. Notwendig ist daher eine Fokussierung auf den tatsächlichen Anwendungsbezug der vermittelten Studieninhalte sowie das Aufzeigen von Möglichkeiten des Transfers auf andere Anwendungssituationen. Durch den damit aufgezeigten Praxisbezug wird die Identifikation der Studierenden mit dem Fach, dem Berufsbild und der beruflichen Perspektive unterstützt, was wiederum zu einer höheren Studienmotivation und einer gezielten Adressierung der Erwartungen der Studierenden beiträgt.</p> <p>Das Vorhaben beabsichtigt die Entwicklung, Erprobung und Umsetzung von Methoden zur Erhöhung des Lerntransfers in der Studienanfangsphase von MINT-Studiengängen vor dem Hintergrund des Einsatzes digitaler Medien.</p>

Fortsetzung Tabelle 11: Lerntransfermethoden

Förderschwerpunkte:	bb); ee)										
Beschreibung:	<p>Als Kennzeichen für erfolgreiche Lernprozesse gelten individuelle Transferleistungen. Diese transferorientierten Lernprozesse haben wiederum einen positiven Einfluss auf die Lernmotivation der Studierenden.</p> <p>Im Rahmen des Projektes ist daher geplant, Methoden zur Erhöhung des Lerntransfers in hochschulischen Lernprozessen von MINT-Studiengängen zu entwickeln, zu erproben und technisch umzusetzen. Folgende Fragestellungen sollen in diesem Zusammenhang beantwortet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie kann man das Transferlernen von Studierenden in der Studienanfangsphase unterstützen? • Welche Methoden/Instrumente eignen sich in der Hochschullehre dafür, den Lerntransfer zu unterstützen? • Welche Besonderheiten zeigen sich im MINT-Bereich? • Welche Methoden des Lerntransfers lassen sich digital umsetzen? • Welche Instrumente eignen sich zur Transferüberprüfung? <p>Schwerpunkt des Vorhabens ist die Einbindung digitaler Medien und die Orientierung auf Methoden des Lerntransfers, die sich im virtuellen Raum umsetzen lassen, da, wie eingangs erwähnt, die Digitalisierung auch in den Arbeitsprozessen eine zunehmende Rolle spielt. Dabei soll erprobt werden, inwiefern sich Methoden des Lerntransfers mittels der Lernplattform OPAL realisieren lassen.</p> <p>Bei Methoden zur Unterstützung des Lerntransfers handelt es sich um didaktische Maßnahmen, die dabei helfen, das Gelernte aus der Lernsituation in die Anwendungssituation zu übertragen (z. B. Methode des Online-Lerntagebuches, Bearbeitung von komplexen Aufgaben, Transfercoaching). Das Vorhaben richtet sich an Studienanfänger/innen in MINT-Studiengängen. Die Methoden sollen daher in Kooperation mit Lehrenden aus MINT-Fachbereichen entwickelt und erprobt werden. Als Ergebnis entsteht ein digitales Angebot in Form eines OPAL-Kurses, welcher Studierenden verschiedene Lerntransfermöglichkeiten aufzeigt und zu eigener Reflexion anregt. Darüber hinaus dient das Angebot den Lehrenden als Kursvorlage, um stärker transferfördernde Elemente in ihre Lehre zu integrieren. Dies wiederum unterstützt die Studierenden beim eigenen Lerntransfer.</p>										
Zielgruppe:	<p>Zielgruppe des Vorhabens sind Studierende in der Studienanfangsphase (1. bis 3. Semester) im Bereich der MINT-Studiengänge. Im Rahmen der Pilotphase soll dies exemplarisch am Studiengang Maschinenbau erprobt werden (Fakultät Maschinenwesen). Im Rahmen der Pilotierung wird das Angebot sowohl im Grundstudium in mindestens zwei Lehrveranstaltungen (ca. 80 Studierende) als auch im Hauptstudium in mindestens zwei Lehrveranstaltungen/Vorlesungen (ca. 120 Studierende) erprobt. An der Erprobungsphase des Projektes nehmen also ca. 200 Studierende teil.</p>										
Erwartete Ergebnisse:	<p>Folgende Ergebnisse werden erwartet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erprobte Methoden zur Erhöhung des Lerntransfers • Erprobte Lerntransfermethoden im virtuellen Raum (OPAL) • Handlungsempfehlungen zur Anpassung von OPAL • Angepasste Messinstrumente (Lerntransfer) für den Hochschulbereich <p>Langfristig werden durch das Vorhaben folgende Ergebnisse erwartet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhöhter Lerntransfer und anwendungsbezogene Kompetenzen bei den Studierenden • Reduzierte Studienabbruchzahlen durch erhöhte Studienmotivation und Verbesserung der Prüfungsleistung 										
Erfolgskontrolle:	<p>Die Erprobung der Methoden zur Erhöhung des Lerntransfers erfolgt gemeinsam mit Hochschullehrenden des MINT-Bereiches. So kann zum einen überprüft werden, inwieweit die entwickelten Methoden auch in die Lehrpraxis überführt werden können. Zum anderen ergeben sich aus der praktischen Erprobung Hinweise für die technische Umsetzung solcher Methoden in OPAL und es werden zusätzliche Anreize geschaffen, digitale Medien in der Lehre einzusetzen. Die Evaluation der entwickelten Methoden seitens Lehrender und Studierender sichert die nachhaltige Nutzung der Ergebnisse ab.</p>										
Finanzierungsbedarf:	<table> <tr> <td>Personalmittel (1,5 VZÄ TV-L 13):</td> <td>142.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>SHK-Mittel (10h/Woche):</td> <td>9.100,00 €</td> </tr> <tr> <td>Sach- und Reisemittel:</td> <td>1.500,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td>13.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td>165.600,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (1,5 VZÄ TV-L 13):	142.000,00 €	SHK-Mittel (10h/Woche):	9.100,00 €	Sach- und Reisemittel:	1.500,00 €	Verwaltung (EPC):	13.000,00 €	Gesamt:	165.600,00 €
Personalmittel (1,5 VZÄ TV-L 13):	142.000,00 €										
SHK-Mittel (10h/Woche):	9.100,00 €										
Sach- und Reisemittel:	1.500,00 €										
Verwaltung (EPC):	13.000,00 €										
Gesamt:	165.600,00 €										

Fortsetzung Tabelle 11: Lerntransfermethoden

Nachhaltigkeit:	Die entwickelten Lerntransfermethoden sowie die Umsetzungsvorschläge zur Nutzung von OPAL werden den Studierenden in Form eines digitalen Angebots nachhaltig zur Verfügung gestellt. Denkbar ist zudem, die Erkenntnisse aus dem Projektvorhaben in ein Beratungsangebot für Hochschullehrende oder in eine Handreichung (Broschüre) einfließen zu lassen.
-----------------	---

4.5 HANDLUNGSFELD „STUDIENBEDINGUNGEN“

Tabelle 12: Multiplikator(inn)en-Programm

Titel:	Multiplikator(inn)en-Programm zur Stärkung der hochschul- und mediendidaktischen Kompetenzen insbesondere des Lehrpersonals im MINT-Bereich
Ansprechpartner:	Beate Herm (Zentrum für Weiterbildung) Dr. Claudia Börner (Medienzentrum)
Laufzeit/Dauer:	01.10.2015 bis 30.09.2020
Ziele/Aufgaben:	<p>Das Multiplikator(inn)en-Programm hat zum Ziel, die Qualität der Lehre (insbesondere in Studiengängen des MINT-Bereichs) zu fördern, um dadurch die Studienerfolgsquote zu erhöhen. Dabei werden ausgewählte Lehrende, die sich besonders für die Hochschullehre engagieren, nach einer Phase gezielter Weiterqualifizierung sowie intensiven Austauschs in ihren Fakultäten eigene Projekte zur Stärkung der Lehre durchführen. Bei Bedarf werden diese weiterhin als Lehrberater/in wirken und zur fachspezifischen hochschul- und mediendidaktischen Weiterqualifizierung der anderen Lehrenden ihrer Fakultät beitragen. Sie leisten damit einen Beitrag zur nachhaltigen Veränderung der Lehrkultur an ihrer Fakultät.</p> <p>Folgende Aufgaben sind im Rahmen des Projektes vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeption, Organisation und Durchführung von Weiterbildungsangeboten und -formaten (z. B. Workshops, kollegiale Beratungen, individuelles Coaching) für die Multiplikator(inn)en in den Themenbereichen „Hochschul- und Mediendidaktik“ sowie „Hochschul- und Organisationsentwicklung“ • Unter Einbeziehung der Multiplikator(inn)en: Begleitung und fach-/mediendidaktische Beratung bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung fakultäts- und fachspezifischer Projekte in Hochschul- und/oder Mediendidaktik, insbesondere die kollaborative Entwicklung und Implementierung von Didactical Design Patterns (Didaktischen Entwurfsmustern) zu „Guter Lehre“ an den Fakultäten (hochschul- und mediendidaktische Projektbegleitung, individuelle Beratung und Coaching) • Unter Einbeziehung der Multiplikator(inn)en: Entwicklung und Durchführung fachspezifischer Weiterbildungsangebote für Lehrende in Ergänzung der bestehenden Angebote des Zentrums für Weiterbildung und des Medienzentrums (fachspezifisches Workshop-Angebot).
Förderschwerpunkte:	ee)
Beschreibung:	<p>Am Zentrum für Weiterbildung und dem Medienzentrum existieren bereits zahlreiche Weiterbildungs- und Beratungsangebote für Hochschullehrende. Häufig kommen dabei die adäquate Passung zwischen Schulungskonzept und Lehr- und Fachkultur unterschiedlicher Fächer sowie der Erfahrungstransfer unter den Kolleg(inn)en eines Fachbereichs zu kurz. Um dem zu begegnen, soll ein Multiplikator(inn)en-Programm konzipiert und etabliert werden, welches den Wissenstransfer der Lehrenden untereinander stärkt sowie fachspezifische didaktische Kompetenzen (weiter)entwickelt. So steigt nicht nur das Vertrauen in neue Lehrkonzepte, sie erreichen auch eine höhere Akzeptanz unter den Lehrenden. Darüber hinaus wird eine Möglichkeit geschaffen, Weiterbildungsangebote künftig durch Erfahrungsträger/innen der TU Dresden nachhaltig anbieten zu können. Neben den didaktischen Kompetenzen sollen auch Kompetenzen in der Organisationsentwicklung gestärkt werden, um die Multiplikator(inn)en dabei zu unterstützen, Veränderungsprozesse innerhalb ihrer Fakultäten nachhaltig und systematisch zu initiieren und zu begleiten. Ein besonderer Fokus liegt bei diesem Programm darauf, wie durch die enge Zusammenarbeit mit Fachvertreter(inne)n Synergieeffekte erreicht werden können. Zudem spielt die enge Verzahnung der Themenbereiche Hochschul- und Mediendidaktik (z. B. durch Teamteaching) eine wichtige Rolle.</p> <p>Für die Bearbeitung des Vorhabens sind folgende Arbeitspakete vorgesehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Es müssen engagierte Lehrende für das Programm identifiziert und gewonnen werden. Hier sind insbesondere: <ul style="list-style-type: none"> • eine Zielgruppenanalyse durchzuführen, • Anreizsysteme für die Teilnahme am Multiplikator(inn)en-Programm zu untersuchen und zu entwickeln, • die Anforderungen an die Multiplikator(inn)en zu definieren und • die Aufgabenfelder der Multiplikator(inn)en zu bestimmen.

Fortsetzung Tabelle 12: Multiplikator(inn)en-Programm

	<p>2. Es werden Beratungs- und Weiterbildungsangebote für die Multiplikator(inn)en konzipiert, organisiert und durchgeführt.</p> <p>Das Angebot für die Multiplikator(inn)en wird aus verschiedenen Bausteinen bestehen. Vorgesehen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterbildungsangebote für die Multiplikator(inn)en in den Bereichen Hochschul- und Mediendidaktik sowie Hochschul- und Organisationsentwicklung zu entwickeln und durchzuführen. Das Qualifizierungsprogramm soll zwei bis vier Workshops umfassen und sich über eine Dauer von zwei Semestern erstrecken. Alle zwei Semester sollen acht bis zehn neue Multiplikator(inn)en für das Programm gewonnen werden. • individuelle Beratung, Coaching der Multiplikator(inn)en durch den/die Hochschuldidaktiker/in und den/die Mediendidaktiker/in anzubieten, z. B. für die Umsetzung neuer Lehrkonzepte in ihren Lehrveranstaltungen. <p>3. Die Multiplikator(inn)en initiieren fakultäts- und fachspezifische Projekte zu hochschul- und/oder mediendidaktischen Themen, welche durch den/die Hochschul- und/oder Mediendidaktiker/in sowie ggf. weitere Kolleg(inn)en vorbereitet, bearbeitet und begleitet werden.</p> <p>Mit Hilfe der Multiplikator(inn)en wird es besser gelingen, fakultäts- bzw. fachspezifische Bedarfe zur Förderung der Lehre zu ermitteln. Als ein konkretes, gemeinsames Projekt aller Multiplikator(inn)en ist bereits jetzt die kollaborative Entwicklung und Implementierung von Didactical Design Patterns zu „Guter Lehre“ an den Fakultäten vorgesehen, die unter Nutzung der Lehr- und Lernplattform OPAL für die anderen Lehrenden nutzbar gemacht werden sollen.</p> <p>4. Unter Einbeziehung der Multiplikator(inn)en werden weitere fachspezifische hochschul- und mediendidaktische Weiterbildungsangebote für die Lehrenden in den jeweiligen Fakultäten (in Ergänzung der Angebote des Zentrums für Weiterbildung und des Medienzentrums) entwickelt und durchgeführt.</p>
Zielgruppe:	Lehrende (insbesondere im MINT-Bereich): Anzahl der Teilnehmenden an der Qualifizierung der Multiplikator(inn)en: 40 (etwa acht pro Jahr), die ca. 25 % aller Lehrenden im MINT-Bereich erreichen sollen
Erwartete Ergebnisse:	<p>Um nachhaltig ein fachspezifisches Weiterbildungsangebot für Lehrende in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen zu schaffen sowie Veränderungsprozesse zugunsten einer guten Lehrkultur zu bewirken, soll im Rahmen des Multiplikator(inn)en-Programms und auf Grundlage positiver Erfahrungen von Lehrenden ein Wissenstransfer zu hochschul- und mediendidaktischen Themen innerhalb der Fachgebiete etabliert werden. Dieser stärkt die fachspezifischen hochschul- und mediendidaktischen Kompetenzen der Lehrenden und verbessert die Qualität des Lehrangebots.</p> <p>Die Verbesserung der Qualität der Lehre wird langfristig eine Erhöhung der Studienerfolgsquote zur Folge haben.</p>
Erfolgskontrolle:	<p>Das Multiplikator(inn)en-Programm führt dazu, dass Lehrende zu Erfahrungsträgern für eine ausgewählte hochschul- oder mediendidaktische Lehrkonzeption werden. Die Multiplikator(inn)en geben ihr Spezialwissen an Kolleg(inn)en im Fachbereich weiter und stoßen mit Unterstützung der Akteure und Akteurinnen am Zentrum für Weiterbildung und am Medienzentrum Veränderungsprozesse an. Auf diese Weise wird die Qualität der Lehrveranstaltungen in der Breite kontinuierlich verbessert. Außerdem schafft das Multiplikator(inn)en-Programm kontinuierlich weitere fachspezifische Weiterbildungsangebote zur Hochschul- und Mediendidaktik.</p> <p>In ausgewählten Fakultäten, die dem MINT-Bereich zugehören, werden begleitende Untersuchungen über die Wirkung der Einführung fachspezifischer hochschul- und mediendidaktischer Maßnahmen auf die Studienerfolgsquote durchgeführt.</p> <p>Die Maßnahmen im Rahmen des Multiplikator(inn)en-Programms werden regelmäßig evaluiert. Das Angebot wird entsprechend angepasst und optimiert.</p>

Fortsetzung Tabelle 12: Multiplikator(inn)en-Programm

Finanzierungsbedarf:	Personalmittel (2 VZÄ TV-L 13):	767.600,00 €
	SHK-Mittel:	170.000,00 €
	Honorarmittel:	20.000,00 €
	Sach- und Reisemittel:	12.000,00 €
	Verwaltung (EPC):	52.500,00 €
	Gesamt:	1.022.100,00 €
Nachhaltigkeit:	Im Ergebnis liegen nach dem Projektende ein evaluiertes (fachspezifisches) Weiterbildungsangebot sowie ein erprobtes Konzept zur systematischen Akquise und Schulung von Multiplikator(inn)en vor. Darüber hinaus können die entwickelten Design Patterns zur Unterstützung der Inhaltsvermittlung im Rahmen verschiedener Lehrveranstaltungen eingesetzt werden. Sowohl die Inhalte des Weiterbildungsangebots als auch das System zur Akquise und Schulung von Multiplikator(inn)en wird im Rahmen des Arbeitspaketes Nachhaltigkeit auf die Übertragbarkeit in andere Bereiche überprüft und vorbereitet (z. B. Ingenieurwissenschaften, Geisteswissenschaften). Bei der Entwicklung der Anreizsysteme während des Projektes wird ein besonderer Schwerpunkt auf die nachhaltige Wirkung gelegt, sodass die Motivierung der Multiplikator(inn)en auch nach dem Projektende gesichert ist.	

Tabelle 13: Tutor(inn)enqualifizierung

Titel:	Qualifizierung für Fachtutor(inn)en, Schlüsselkompetenzmentor(inn)en und Schreibmentor(inn)en
Ansprechpartner:	Katharina Maier (Career Service)
Laufzeit/Dauer:	01.10.2015 bis 31.12.2020
Ziele/Aufgaben:	<ul style="list-style-type: none"> • Studierenden kompetenzorientierte Qualifizierungsangebote für die Organisation und Strukturierung ihrer Studienphasen anbieten, insbesondere für die Studienein- und -ausgangsphase im Bachelor- und Masterstudium (Fachtutor(inn)en/ Mentor(inn)en zur Gestaltung der Studienanfangsphase, Schreibwerkstatt- und Schlüsselkompetenzmentor(inn)en für die Prävention von Studienabbruch im Studienverlauf und am Studienende) • Tutor(inn)en und Studierenden durch die Aneignung kompetenzorientierter Techniken und Methoden Hilfestellungen zum lebenslangen Lernen geben • Studierende zu den in den Punkten 1 und 2 genannten Themen differenziert begleiten (Fokus: MINT, Lehramt, Frauen in MINT) • Kompetenzen studienfachintegrativ trainieren und auf Anforderungen späterer Arbeitskontexte vorbereiten • zielorientiertes (z. B. Studienziele betreffendes) und interdisziplinäres Denken und Handeln der Studierenden schulen • Tutor(inn)en (insbesondere der Pädagogik und der Lehramtsstudiengänge) praxisnahe Handlungsfelder bieten und didaktisch-methodisch für spätere Aufgaben im Bildungssektor qualifizieren
Förderschwerpunkte:	bb); ee)
Beschreibung:	<p>Die Tutor(inn)enqualifizierung bildet studentische Tutor(inn)en aus, die an der TU Dresden eine Multiplikator(inn)enfunktion einnehmen. Kompetenzen und Synergien werden zentral gebündelt, um die verschiedenen Tutor(inn)en (je nach Einsatzgebiet) zu schulen, zu betreuen und die Qualität des Programms zu gewährleisten. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Weiterbildung, der Schreibwerkstatt, dem Zentrum für interdisziplinäres Lehren und Lernen (ZiLL) sowie den Fakultäten ist dabei vorgesehen.</p> <p>Das Programm besteht aus folgenden drei Qualifizierungssäulen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Fachtutor(inn)enqualifizierung: Tutor(inn)en der Fakultäten sollen befähigt werden, eigenständig Fachtutorien, Erstsemestereinführungen bzw. Mentor(inn)entätigkeiten zu planen und durchzuführen. Durch das Angebot sollen ca. 700 Fachtutor(inn)en qualifiziert werden. Ein Schwerpunkt wird dabei auf den MINT-Studiengängen liegen. Im Hinblick auf gut geschulte Fachtutor(inn)en erhöht sich die Qualität der Lehre, was wiederum direkten Einfluss auf die Leistung und Motivation der Studierenden hat.

Fortsetzung Tabelle 13: Tutor(inn)enqualifizierung

	<p>2) Qualifizierung von Schlüsselkompetenzmentor(inn)en: Es soll ein Stamm von ca. 15 studentischen Mentor(inn)en geschult werden, der im Rahmen von Schlüsselkompetenz-Workshops des Career Service und im Rahmen von Angeboten des Zentrums für interdisziplinäres Lehren und Lernen (siehe „Orientierungsplattform Forschung & Praxis“) eingesetzt wird. Die angehenden Mentor(inn)en wählen sich dabei mindestens eine Spezialisierung aus. Themenspektrum: z. B. Projektmanagement, Zeit- und Stressmanagement, Kreativitätstechniken, Rhetorik und Präsentation. Die Schlüsselkompetenzmentor(inn)en erreichen mit ihren Workshops pro Jahr ca. 1.000 Studierende.</p> <p>3) Qualifizierung von Schreibmentor(inn)en: Es ist vorgesehen, ca. 15 studentische Mentor(inn)en zu schulen, die dann in der Schreibwerkstatt zum Training von fachspezifischen Schreibkompetenzen eingesetzt werden. Diese werden mit ihren Angeboten ca. 1.000 Studierende pro Jahr erreichen.</p> <p>Das Qualifizierungsprogramm besteht aus verschiedenen Bausteinen: Neben Workshops zu didaktischen, fachlichen und methodischen Kompetenzen erfolgt eine engmaschige Betreuung durch die Koordinator(inn)en, Teamteaching sowie der Einsatz von Feedback- und Reflexionselementen.</p> <p>Vom Angebot profitieren zum einen die Mentor(inn)en selbst, die wichtige studien- und berufsqualifizierende Kompetenzen erwerben, indem sie ihr Wissen in der Praxis anwenden. Zum anderen wird für die Studierenden der TU Dresden (insbesondere der MINT-Bereiche) ein fachübergreifendes Angebot geschaffen, das je nach individuellem Bedarf und Studiensituation in Anspruch genommen werden kann. Expertise in der Konzeption, Durchführung und Qualitätssicherung liegen im Career Service aufgrund früherer Projekte vor.</p>												
Zielgruppe:	Fachmentor(inn)en aller Fakultäten, Studierende aus dem Bereich Erziehungswissenschaften und allen Lehramtsbereichen zur Qualifizierung zu Schlüsselkompetenzmentor(inn)en/ Schreibmentor(inn)en												
Erwartete Ergebnisse:	<ol style="list-style-type: none"> 1) Verringerung des Studienabbruchs durch stärkere Begleitung der Studienanfangsphase, des Studienverlaufs und der Studienabschlussphase 2) Studierende sind durch das Angebot besser in der Lage, Studienziele zu definieren, Lern- und Arbeitstechniken, Techniken des Zeit- und Stressmanagements sowie Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens einzusetzen 3) Studierende können nach Studienabschluss ihre Fähigkeiten besser einschätzen und sich dadurch leichter auf dem Arbeitsmarkt orientieren 												
Erfolgskontrolle:	Wissenschaftliche Begleitung durch Studierendenbefragungen zu Projektbeginn, Projektmitte und Projektende sowie durch eine Evaluation der einzelnen Workshops, regelmäßiges Feedback der Koordinator(inn)en an die Mentor(inn)en und Teamteachingmethoden												
Finanzierungsbedarf:	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Personalmittel (2,5 VZÄ TV-L 13):</td> <td style="text-align: right;">959.500,00 €</td> </tr> <tr> <td>SHK-Mittel:</td> <td style="text-align: right;">312.500,00 €</td> </tr> <tr> <td>Honorarmittel:</td> <td style="text-align: right;">150.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Sach- und Reisemittel:</td> <td style="text-align: right;">50.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td style="text-align: right;">70.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td style="text-align: right;">1.542.000,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (2,5 VZÄ TV-L 13):	959.500,00 €	SHK-Mittel:	312.500,00 €	Honorarmittel:	150.000,00 €	Sach- und Reisemittel:	50.000,00 €	Verwaltung (EPC):	70.000,00 €	Gesamt:	1.542.000,00 €
Personalmittel (2,5 VZÄ TV-L 13):	959.500,00 €												
SHK-Mittel:	312.500,00 €												
Honorarmittel:	150.000,00 €												
Sach- und Reisemittel:	50.000,00 €												
Verwaltung (EPC):	70.000,00 €												
Gesamt:	1.542.000,00 €												
Nachhaltigkeit:	Für die TU Dresden besteht erstmals ein einheitliches Schulungskonzept zur Vermittlung relevanter Schlüsselkompetenzen und der Anwendung dieser in der Lehre und Weiterbildung. Die im Rahmen des Projektes ausgebildeten Mentor(inn)en stehen in der Folge als Multiplikator(inn)en zur Verfügung und es können auf diesem Weg sehr viele Studierende zu einer großen Bandbreite an überfachlichen Themen qualifiziert werden.												

Tabelle 14: E-Learning im Fernstudium

Titel:	E-Learning-Angebot für Fernstudierende im Bauingenieurwesen und Maschinenbau an der TU Dresden
Ansprechpartner:	Dr.-Ing. Sabine Damme-Lugenheim (AG Fernstudium Bauingenieurwesen) Thomas Schön (AG Fernstudium Maschinenbau)
Laufzeit/Dauer:	01.07.2015 bis 30.06.2019
Ziele/Aufgaben:	<p>Zielstellung des Vorhabens ist die Unterstützung von Studienanfänger(inne)n beim Einstieg in ein universitäres technisches Fernstudium, welches an der TU Dresden in den Studiengängen Bauingenieurwesen und Maschinenbau angeboten wird. Besonders wichtig sind dabei Angebote zum Erwerb und zur Auffrischung der für ein Ingenieurstudium zwingend erforderlichen mathematischen und physikalischen Kenntnisse.</p> <p>Bisher erfolgt der Wissenserwerb im Bauingenieur- und Maschinenbau-Fernstudium an der TU Dresden vorrangig mit Hilfe von analogen Studienmaterialien im Rahmen eines angeleiteten Selbststudiums. Mehrmals im Semester (je nach Fach bis zu achtmal) werden Gruppenkonsultationen und Laborpraktika an der TU Dresden angeboten (weitere Konsultationstermine können individuell vereinbart werden) und die Prüfungen sind gemeinsam mit den Präsenzstudierenden am Ende eines jeden Semesters abzulegen.</p> <p>Im Rahmen des Projektes soll das Fernstudium an der TU Dresden mit E-Learning-Anteilen angereichert werden, um der Work-Life-Balance der Studierenden im Sinne einer größeren Flexibilität durch orts- sowie zeitunabhängiges Lehren, Lernen und Prüfen gerecht zu werden und folglich die Studienbedingungen der Fernstudiengänge zu verbessern. In Anknüpfung an die geplanten Online-Brückenkurse, welche u. a. mathematisch-physikalisches Grundlagenwissen vermitteln, soll das E-Learning-Angebot eine Aneignung von Spezialwissen ermöglichen, welches das Mitkommen im Stoff in Kernfächern mit vergleichsweise niedrigen Bestehensquoten (z. B. Mathematik, Technische Mechanik und Technische Thermodynamik) von Anfang an erleichtert.</p> <p>Dabei muss den unterschiedlichen Vorkenntnissen und Fähigkeiten der Studienanfänger/innen Rechnung getragen werden, welche u. a. aus den veränderten Zugangsvoraussetzungen zum Studium (bspw. Öffnung für beruflich qualifizierte) und den inhomogenen Bildungsbiografien der Fernstudierenden resultieren. Das angestrebte Leistungsniveau soll beim Abschluss des Lernangebots von allen Teilnehmenden erreicht werden können, um die Bestehensquoten, insbesondere in den Kernfächern Mathematik, Technische Mechanik und Technische Thermodynamik, zu erhöhen.</p> <p>Die Wissensvermittlung sollte mittels individueller Lernprozesse durch eine Kombination aus angebotenen Anleitungen und Übungsformen angeregt und begleitet werden, um die Teilnehmenden zu befähigen, sich Kenntnisse in angemessener Tiefe anzueignen. Dabei soll ein Gesamtpool an verschiedenen Themengebieten aus der Mathematik und der Physik geschaffen werden, der die gemeinsamen, aber auch teilweise unterschiedlichen Anforderungen der Studiengänge Bauingenieurwesen und Maschinenbau widerspiegelt und später eine Ausweitung des Angebots auf die Studienanfänger/innen im Direktstudium und auf andere ingenieurwissenschaftliche Studiengänge ermöglicht.</p>
Förderschwerpunkte:	bb); dd)
Beschreibung:	<ul style="list-style-type: none"> • heterogene Einstiegsgruppe im Fernstudium (Zulassung mit Abschluss der beruflichen Aufstiegsfortbildung, unterschiedliches Studieneingangsniveau, teilweise großer zeitlicher Abstand zu vorangegangenen Ausbildungen) • Erleichterung der Studienanfangsphase durch Bereitstellung eines E-Learning-Angebots zur Aneignung und Auffrischung mathematisch-physikalischer Kenntnisse für das Ingenieur-Fernstudium an der TU Dresden (Maschinenbau, Bauingenieurwesen) • E-Learning-Angebot: <ul style="list-style-type: none"> ○ Anpassung und elektronische Umsetzung der Vorlesungs-/Übungsmaterialien in Form von Selbstlernmodulen mit E-Assessment-Elementen (z. B. E-Übungsaufgaben) für eine selbstgesteuerte Lernstandkontrolle ○ Entwicklung der fachspezifischen Inhalte mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad für einen studienangabezogenen Einsatz in den MINT-Fächern (z. B. Differenzialgleichungen) durch einen modularen Aufbau

Fortsetzung Tabelle 14: E-Learning im Fernstudium

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kombination mit den bestehenden E-Learning-Angeboten des Fernstudiums (z. B. Vorlesungsaufzeichnungen Technische Mechanik, Konstruktive Geometrie, etc.) und Erweiterung um neue E-Learning-Szenarien wie beispielsweise: <ul style="list-style-type: none"> - Video-Glossar, in welchem Hochschullehrende in kurzen Videosequenzen grundlegende mathematisch-physikalische Begrifflichkeiten und Prozesse praxisnah erläutern - Webinare (z. B. Konferenzsystem Adobe Connect) für Online-Gruppenkonsultationen - fachliche Unterstützung durch E-Tutor(inn)en - E-Learning als integraler Bestandteil von Laborpraktika (z. B. computer-gestützte Vorbereitung mit Videos und elektronischen Tests) ○ Nutzung der Lernplattform OPAL 								
Zielgruppe:	Studienanfänger/innen in ingenieurwissenschaftlichen (Fern-)Studiengängen mit heterogenem Wissensstand								
Erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> • E-Learning-unterstütztes Fernstudium • Erleichterung der Studienvor- und -nachbereitung im Selbststudium und folglich eine Verbesserung der Studienbedingungen • Beitrag zur Studienerfolgssicherung durch die Reduzierung der Abbruchquote in den ersten Studienjahren 								
Erfolgskontrolle:	<ul style="list-style-type: none"> • Laufzeit von 4 Jahren ermöglicht im Fernstudium (doppelte Regelstudienzeit) eine Überprüfung der Veränderung bzgl. Abbruchquoten und Prüfungsleistungen im ersten Studienjahr • Nutzung der anonymisierten Zugriffstatistiken in OPAL • Erprobung des E-Learning-Angebots im Rahmen einer Pilotphase • Evaluation der Projektergebnisse (z. B. Befragung der Fernstudierenden) • Nachbereitung/Ergänzung einzelner Themenbereiche nach erster Evaluierungsphase bei 4 Jahren Laufzeit möglich • Ausführliche Projektdokumentation (u. a. Erfahrungsbericht für interessierte Öffentlichkeit) • Übertragung erfolgreicher Szenarien auf andere Fernstudiengänge sächsischer Hochschulen 								
Finanzierungsbedarf:	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Personalmittel (3 VZÄ TV-L 13):</td> <td style="text-align: right;">853.800,00 €</td> </tr> <tr> <td>SHK-Mittel:</td> <td style="text-align: right;">40.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td style="text-align: right;">48.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td style="text-align: right;">941.800,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (3 VZÄ TV-L 13):	853.800,00 €	SHK-Mittel:	40.000,00 €	Verwaltung (EPC):	48.000,00 €	Gesamt:	941.800,00 €
Personalmittel (3 VZÄ TV-L 13):	853.800,00 €								
SHK-Mittel:	40.000,00 €								
Verwaltung (EPC):	48.000,00 €								
Gesamt:	941.800,00 €								
Nachhaltigkeit:	<ul style="list-style-type: none"> • mathematisch-physikalische Lehrinhalte für die MINT-Studiengänge sind überwiegend statisch und erfordern geringen Wartungsaufwand • Nutzung von OPAL ermöglicht universitäts- und sachsenweiten Einsatz • Weiterbildung im Rahmen eines Fernstudiums wird weiterhin gefragt sein, mit anwachsenden Studierendenzahlen ist zu rechnen 								

Tabelle 15: Servicezentrum Studium (SZS)

Titel:	Servicezentrum Studium (SZS) inklusive Call-Center der TU Dresden
Ansprechpartner:	Verena Leuterer (Dezernat Studium und Weiterbildung)
Laufzeit/Dauer:	01.10.2015 bis 31.12.2020
Ziele/Aufgaben:	<p>Ziele des Servicezentrums Studium (SZS) inklusive Call-Center der TU Dresden sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bündelung von zentralen und dezentralen Beratungsressourcen • Verbesserung von Services für Studieninteressierte, Bewerber/innen und Studierende; damit Weiterentwicklung der Empfangskultur für künftige Studierende aus dem In- und Ausland durch sprachkompetente Ansprechpersonen • Klare Strukturen für die zentralen und dezentralen Servicebereiche

Fortsetzung Tabelle 15: Servicezentrum Studium (SZS)

	<p>Daraus ergeben sich folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung vernetzter, bedarfsgerechter Informationen und Serviceleistungen • Erstellen einer Wissensdatenbank für qualifiziertes Informations- und Wissensmanagement, um Services „aus einer Hand“ zu ermöglichen und Informationsverluste zu minimieren • Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle auf dem Campus – für Studierende gut erreichbar, barrierefrei und mit bedarfsgerechten Öffnungszeiten • Transparenz und strikte Vereinheitlichung der Prozesse in Beratung und Betreuung • Sicherung einer hohen Qualität, Professionalität und Verbindlichkeit durch regelmäßige Fortbildung der Akteurinnen und Akteure und Austausch mit Benchmark-Universitäten • Flexibilisierung des Einsatzes der personellen und materiellen Ressourcen in Stoßzeiten
Förderschwerpunkte:	cc); gg)
Beschreibung:	<p>Die Einrichtung eines Servicezentrums Studium mit angeschlossenem Call-Center auf zentraler Ebene und von Studienbüros auf dezentraler Bereichsebene bietet beste Möglichkeiten zur Erreichung der oben genannten Ziele. Ein zentral gelegenes und ansprechend gestaltetes Servicezentrum Studium auf dem Campus hat auch erheblichen Einfluss auf das Image der Universität – sowohl für Außenstehende als auch für Studierende, die das Zentrum in jeder Phase ihres studentischen Lebens nutzen werden. Benchmarks sind die entsprechenden Service-Center der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der RWTH Aachen, der TU München, der Leibniz Universität Hannover, des Karlsruher Instituts für Technologie, FU Berlin. Ein zentrales Servicezentrum ist vielerorts üblich – z. T. an exponierter Stelle und mit großer Imagewirkung für die jeweilige Universität.</p> <p>Das SZS und die bereichsbezogenen Studienbüros bestehen aus:</p> <p>Front-Office (inklusive Call-Center):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erste niedrigschwellige Anlaufstelle auf dem Campus • Kompetenter Empfang aller Zielgruppen • Service „aus einer Hand“ • Zentral und dezentral mit gleichem Personalpool (studentische Mitarbeiter/innen): einheitlicher Informationsstand, Fremdsprachenkompetenz, klare Rollen und Verantwortlichkeiten <p>Back-Office:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzentration auf aufwendige oder komplizierte Vorgänge • Management des Student-Lifecycles: Immatrikulation, Prüfungsplanung, Planung der Lehre, Zeugniserstellung, etc. (zum großen Teil bereichsspezifisch) • Sicherung reibungsloser Arbeitsabläufe: Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkarbeit mit Kooperationspartnern, Projekt- und Finanzmanagement, Berichtswesen <p>Ziel ist die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für alle Interessierten und Studierenden als „Tor“ oder „Brücke“ zur Universität. Eine Abgrenzung zu den Services der Studienbüros muss erfolgen. Durch eine räumliche Konzentration von zentralem und dezentralem Service ergeben sich Synergieeffekte auf mehreren Ebenen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für die Zielgruppen schafft ein zentraler Anlaufpunkt Transparenz. Angestrebt wird ein gezielter und effektiver Service „aus einer Hand“, Weiterverweisungen sollen minimiert werden. Beratung und Betreuung wird dadurch für Ratsuchende (und für Mitarbeiter/innen der Universität) effektiver und transparenter. • Für die Service-Einrichtungen auf zentraler und auf dezentraler Ebene ergeben sich durch die Vernetzung neue Möglichkeiten, den Service zu verbessern. Die Institutionen profitieren vom Informations- und Wissensmanagement (haben einen einheitlichen Informationsstand und liefern aus ihren Bereichen die Informationen in einen Wissenspool). • Sowohl quantitativ als auch qualitativ sind durch das SZS Verbesserungen möglich: <ul style="list-style-type: none"> ○ Längere Öffnungszeiten im Front-Office-Bereich ○ Störungsfreie Arbeitszeiten im Back-Office-Bereich (Entlastung der Sachgebiete und Bereiche) ○ Koordinierte und kontinuierliche Weiterbildung sichert die Qualität ○ Engpässe in Stoßzeiten können ausgeglichen werden, weil Mitarbeiter/innen bedarfsgerecht eingesetzt werden können

Fortsetzung Tabelle 15: Servicezentrum Studium (SZS)

	<p>Schwerpunkt: Front-Office-Bereich</p> <p>Durch die Einrichtung eines SZS ergibt sich ein Front-Office-Bereich, der den ersten Anlaufpunkt für Ratsuchende darstellt. In vergleichbaren Einrichtungen anderer Hochschulen werden im Front-Office-Bereich ca. 85 % aller Anfragen von Studierenden und Studieninteressierten sowie Verwaltungsanliegen von Studierenden erledigt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Anfragen werden niedrigschwellig an speziellen Countern bearbeitet (ein zentraler Counter für die Universität, optional je ein Counter in den Studienbüros der Bereiche) • Telefonische und elektronische Anfragen werden in einem Call-Center bearbeitet. <p>Insofern kann das SZS die Sachgebiete und die Studienbüros der Bereiche entscheidend entlasten, während sich für die Zielgruppen der Service spürbar verbessert und erweitert (Erweiterung der Öffnungszeiten, Reaktion auf Engpässe in Stoßzeiten, etc.). Alle Anfragen, die sich schwieriger gestalten und zeitaufwendiger bzw. arbeitsaufwendiger sind, werden im sogenannten Back-Office-Bereich weiterbearbeitet, an den vom Front-Office-Bereich in diesen Fällen verwiesen wird. An dieser Stelle wird die Entlastungsfunktion des Front-Office-Bereiches deutlich.</p>										
Zielgruppe:	Studieninteressierte, Studienbewerber/innen, Studierende										
Erwartete Ergebnisse:	Für Studieninteressierte, Studienbewerber/innen, Studierende größtmögliche Servicequalität und Transparenz der Dienstleistungen, kurze Wege, ein Ansprechpartner für alle Anliegen										
Erfolgskontrolle:	Zur Qualitätssicherung des SZS für Studierende werden zum Einsatz kommen: <ul style="list-style-type: none"> • Evaluationsbögen und maschinelle Auswertung der Bögen • Hospitationen durch Vertreter/innen des Qualitätsmanagements der TU Dresden • Erfahrungsaustausch mit Benchmark-Universitäten 										
Finanzierungsbedarf:	<table> <tr> <td>Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13; 0,5 VZÄ TV-L 10):</td> <td>514.800,00 €</td> </tr> <tr> <td>SHK-Mittel:</td> <td>130.600,00 €</td> </tr> <tr> <td>Sachmittel:</td> <td>521.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td>58.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td>1.224.400,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13; 0,5 VZÄ TV-L 10):	514.800,00 €	SHK-Mittel:	130.600,00 €	Sachmittel:	521.000,00 €	Verwaltung (EPC):	58.000,00 €	Gesamt:	1.224.400,00 €
Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13; 0,5 VZÄ TV-L 10):	514.800,00 €										
SHK-Mittel:	130.600,00 €										
Sachmittel:	521.000,00 €										
Verwaltung (EPC):	58.000,00 €										
Gesamt:	1.224.400,00 €										
Nachhaltigkeit:	Treten die erwarteten Entlastungseffekte durch den Aufbau des Front-Office-Bereichs ein (was nach Aufbauphase bis zum Erreichen einer stabilen Regelbetriebsphase zu erwarten ist), ist eine Finanzierung aus dem Haushalt möglich. Die Entwicklung von Studienbüros der Bereiche, die neben den zentralen Sachgebieten die Back-Office-Aufgaben wahrnehmen, trägt die TU Dresden ohnehin aus eigenen Haushaltsmitteln.										

Tabelle 16: Studienassistenzsystem zur Optimierung der Studienanfangsphase

Titel:	Entwicklung und Einsatz eines digital unterstützten Studienassistenzsystems zur Optimierung der Studienanfangsphase in MINT- und Lehramtsstudiengängen
Ansprechpartner:	Dr. Helge Fischer (Medienzentrum)
Laufzeit/Dauer:	01.01.2016 bis 31.12.2018
Ziele/Aufgaben:	Mit dem Projekt soll ein auf der Nutzung mobiler Technologien basierendes Studienassistenzsystem für Studierende aus MINT- und Lehramtsstudiengängen mit hohen Abbruchquoten entwickelt, umgesetzt und erprobt werden.
Förderschwerpunkte:	bb)
Beschreibung:	Mit dem Projekt wird eine organisationale, pädagogische und technische Infrastruktur etabliert, um die oben genannten Zielstellungen zu erreichen. Es setzt an der Erkenntnis an, dass Studienabbrüche i. d. R. auf Versäumnisse in der Studienanfangsphase zurückgehen. Es wird davon ausgegangen, dass vielen Studienanfänger(inne)n die konsequente, semesterbegleitende Beschäftigung mit dem Lehrstoff schwerfällt, sie noch keine individuelle Studien- und Lernstrategie herausgebildet haben und daher dazu neigen, Fachinhalte unmittelbar in bzw. vor der Prüfungszeit zu erlernen. An der Fülle des Lehrstoffes scheitern viele Studierende. Auf der anderen Seite fällt es Dozierenden häufig schwer, die eigene Lehrstrategie an die spezifische Situation von Studienanfänger(inne)n anzupassen. Ein Lösungsansatz dafür können Studienassistenzsysteme sein, die das kontinuierliche Lernen und Reflektieren des Lehrstoffes unterstützen und zudem den Dozierenden Hinweise zur Anpassung des Lehrverhaltens geben. Ein solches Assistenzsystem wird im Rahmen des Projektes entwickelt.

Fortsetzung Tabelle 16: Studienassistenzsystem zur Optimierung der Studienanfängersphase

	<p>Das Studienassistenzsystem basiert auf zwei wesentlichen Elementen: einer mobilfähigen technischen Infrastruktur zur kontinuierlichen Wissensabfrage und Kommunikation sowie studentischen Studienbetreuer(inne)n als Schnittstelle zwischen den einzelnen Lehrveranstaltungen (bzw. Lehrenden) und den Studierenden. Als technische Grundlage soll die Lernplattform OPAL mit dem Testeditor ONYX genutzt und angepasst werden. Es wird ein Dienst aufgebaut, der Studierende – über Wissenstests – kontinuierlich an die Fachinhalte des laufenden Semesters heranführt und studentisches Feedback zu allen laufenden Lehrveranstaltungen ermöglicht. Die Mobilfähigkeit ist von hoher Relevanz, da das Studienassistenzsystem in eher bildungsfremden Situationen (ÖPNV-Fahrten, Pausen, Freizeit, beim Warten) verwendet werden soll. Zugang und Bedienung sollen daher so einfach wie möglich sein. Hierfür bieten sich mobilfähige Technologien an.</p> <p>Folgendermaßen soll das Assistenzsystem funktionieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studierende registrieren sich bei Studienbeginn in OPAL und schalten den Dienst für sich frei. • Die Studienbetreuer/innen sammeln von den Lehrenden semesterbegleitend Fragestellungen ein. • Die Studienbetreuer/innen erstellen kurze Online-Tests für jede Lehrveranstaltung und stellen diese über OPAL zur Verfügung. • Die Studierenden absolvieren für jede Lehrveranstaltung (Vorlesungen, Seminare und ggf. Übungen) semesterbegleitend Tests. Zudem erhalten die Studierenden die Möglichkeit, die jeweilige Lehrveranstaltung zu bewerten bzgl. Inhalt, Vermittlungstechniken, Aktivierungsmöglichkeiten, usw. • Die Tests und Rückmeldungen werden vom System ausgewertet. • Der Studierende erhält Rückmeldungen bzgl. des Lernstands und der Wissensdefizite (kann somit frühzeitig darauf reagieren). • Die Studienbetreuer/innen erstellen Reports für die Lehrenden, aus denen kollektiver Lernstand und Rückmeldung der Studierenden (beides anonymisiert) einer Lehrveranstaltung erkenntlich werden. • Der/die Dozent/in kann seine/ihre Lehrstrategie an den Rückmeldungen der Studierenden ausrichten (formative Lehrevaluation). • Die semesterbegleitenden Lernstandtests und die damit einhergehende konsequente Beschäftigung mit dem Lehrstoff fördern die Reflexion und Lernkontrolle seitens der Studierenden. Wissenslücken und Rückstände werden schneller wahrgenommen. <p>Das Assistenzangebot soll zunächst in vier Studiengängen mit hohen Abbruchzahlen über eine Zeitdauer von zwei Semestern erprobt werden. Vorgesehen sind dabei jeweils ein Studiengang aus den Fakultäten Erziehungswissenschaften (Lehramt), Wirtschaftswissenschaften, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Mathematik und Naturwissenschaften. Es sind zwei Durchläufe vorgesehen: ein erster Durchlauf für Studienanfänger/innen im Wintersemester 2016/17 und ein zweiter Durchlauf für Studienanfänger/innen im Wintersemester 2017/18.</p>
Zielgruppe:	Studierende aus MINT- und Lehramtsstudiengängen mit hohen Abbruchquoten innerhalb des 1. Studienjahres sowie Lehrende innerhalb der betreffenden Studiengänge. Pro Studiengang (N=4) wird mit einer Teilnehmerquote von 30 bis 50 % gerechnet. Es wird im Durchschnitt von etwa 75 Studienanfänger(inne)n pro Studiengang ausgegangen. Bei zwei Durchläufen werden etwa 200 bis 300 Studienanfänger/innen der TU Dresden erreicht.
Erwartete Ergebnisse:	<p>Erwartet werden folgende Ergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Signifikante Senkung der Studienabbruchrate innerhalb des ersten Studienjahres • Höhere Zufriedenheit der Studierenden mit der Studiengangbegleitung • Höhere Zufriedenheit der Lehrenden durch intensiveres studentisches Feedback • Erprobtes Modell zur mobilen Studienassistenz in den ausgewählten Studiengängen • Konkrete Erkenntnisse zum Transfer des Ansatzes auf weitere Studiengänge der TU Dresden

Fortsetzung Tabelle 16: Studienassistenzsystem zur Optimierung der Studienanfangsphase

Erfolgskontrolle/ Nachhaltigkeit:	Das Studienassistenzkonzept soll innerhalb der Projektlaufzeit erprobt, weiterentwickelt und an die Gegebenheiten der verschiedenen Fachkulturen und Studientraditionen angepasst werden. Die technische Basis (mobile OPAL-Version) des Angebots ist für alle Angehörigen sächsischer Hochschulen verfügbar. Das Organisationskonzept sieht minimalen Ressourcenaufwand vor (WHK) und kann damit von anderen Studiengangsverantwortlichen leicht adoptiert werden. Zudem werden Anleitungen erstellt zur Übertragung des Studienassistenzsystems auf andere Studiengänge oder zur Nutzung über das 1. Studienjahr hinaus. Damit ist das Projekt explizit auf Nachhaltigkeit und Nachnutzbarkeit angelegt.										
Finanzierungsbedarf:	<table> <tr> <td>Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13; 0,3 VZÄ TV-L 9):</td> <td>200.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>WHK-Mittel:</td> <td>205.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Sach- und Reisemittel:</td> <td>8.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td>28.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td>441.000,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13; 0,3 VZÄ TV-L 9):	200.000,00 €	WHK-Mittel:	205.000,00 €	Sach- und Reisemittel:	8.000,00 €	Verwaltung (EPC):	28.000,00 €	Gesamt:	441.000,00 €
Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13; 0,3 VZÄ TV-L 9):	200.000,00 €										
WHK-Mittel:	205.000,00 €										
Sach- und Reisemittel:	8.000,00 €										
Verwaltung (EPC):	28.000,00 €										
Gesamt:	441.000,00 €										

Tabelle 17: Schreibwerkstatt

Titel:	Schreibwerkstatt der TU Dresden – Schreiben lernen und lehren
Ansprechpartner:	Beate Herm (Zentrum für Weiterbildung)
Laufzeit/Dauer:	01.10.2015 bis 31.12.2020
Ziele/Aufgaben:	<p>Zur Verbesserung der Erfolgsaussichten im Studium ist es Ziel der Schreibwerkstatt der TU Dresden insbesondere in Kooperation mit den Fakultäten, dem Career Service und der Zentralen Studienberatung der TU Dresden, Studierende in der Entwicklung ihrer Lese- und Schreibkompetenz zu fördern. Dazu wird die Schreibwerkstatt folgende Strategien verfolgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeption, Organisation und Durchführung eines vielfältigen Beratungs- und Workshop-Angebots für Studierende, u. a. durch den Einsatz ausgebildeter Schreibtutorinnen und Schreibtutor(inn)en (vgl. Tutor(inn)enausbildung) und die Vernetzung mit weiteren Partnern innerhalb und außerhalb der TU Dresden, die schreibrelevante Themen anbieten (z. B. Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, SLUB) und Studierende z. B. bei Schreibblockaden beraten (z. B. die Zentrale Studienberatung der TU Dresden) • Konzeption, Organisation und Durchführung eines Beratungs- und Workshopangebots sowie Entwicklung und Nutzbarmachung von Materialien (Handouts) zur Unterstützung von Lehrenden bei Fragen rund um das Thema Schreiben lernen und lehren; • Schaffen einer lebendigen Schreibkultur an der TU Dresden durch Schreibgruppen und Veranstaltungen wie der „Langen Nacht des Schreibens (Arbeitstitel)“ für Studierende und Lehrende • Vernetzung mit Schreibzentren an anderen Hochschulen und mit weiteren Einrichtungen und Initiativen zum Thema Schreibdidaktik Erfahrungen auszutauschen und von best practice-Beispielen zu lernen
Förderschwerpunkte:	ee); gg)
Beschreibung:	Schwierigkeiten beim Schreiben führen häufig zu schlechten Noten, wenn nicht sogar zum Abbruch eines Studiums. Auch in den Natur- und Ingenieurwissenschaften erfordert ein erfolgreicher Studienabschluss die Bewältigung schriftlicher Prüfungen und Abschlussarbeiten. Doch Schreiben ist nicht nur eine wichtige Schlüsselkompetenz für das Studium, sondern auch für den Beruf. Dokumentierungen, Beschreibungen technischer Produkte oder die Korrespondenz mit Teammitgliedern gehören zu den Schreibtätigkeiten auf die Ingenieure in ihrem Berufsleben stoßen können. Schreiben ist daher eine Schlüsselkompetenz sowohl für das Studium als auch für das weitere Berufsleben. Eine ebenso wichtige Rolle spielt das effektive Lesen von Fachtexten, welches das Abschneiden bei Prüfungen und damit den Studienerfolg entscheidend beeinflussen kann.

Fortsetzung Tabelle 17: Schreibwerkstatt

	<p>Zur Verbesserung der Erfolgsaussichten beim Studium soll die Lese- und Schreibkompetenz von Studierenden durch die Angebote einer Schreibwerkstatt gefördert werden. Dafür wird vom Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden zunächst modellhaft eine zentrale Schreibwerkstatt für Studierende und Lehrende aufgebaut und erprobt. Das Zentrum für Weiterbildung wird bei der Umsetzung dieses Vorhabens insbesondere MINT-Bereich, dem Career Service und der Zentralen Studienberatung der TU Dresden, aber auch mit weiteren Partnern vor Ort (z. B. der Fakultät SLK, der SLUB), landes- und bundesweit (z. B. Gesellschaft für Schreibdidaktik und Schreibforschung e. V.) zusammenarbeiten. Grundsätzlich ist die Schreibwerkstatt für Studierende und Lehrende aller Studiengänge offen. In der Erprobungsphase wird jedoch ein Schwerpunkt auf Studierenden aus und Lehrenden in ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen liegen.</p> <p>Die Schreibwerkstatt wird die oben genannten Strategien verfolgen, die im Folgenden kurz erläutert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Um in der Schreibberatung möglichst gut auf die Erfordernisse der unterschiedlichen Fachkulturen eingehen zu können, werden Schreibtutor(inn)en zur Peer-Schreibberatung von Studierenden und zu fachspezifischen Workshops eingesetzt. Diese besondere Form der Beratung auf Augenhöhe zeichnet sich durch ihren kollaborativen Ansatz aus und hat sich in Schreibzentren in USA und Deutschland bewährt. Die Ausbildung der Schreibtutor(inn)en soll im Rahmen des geplanten Projektes zur Tutor(inn)enqualifizierung erfolgen. Die Schreibtutor(inn)en werden bei der Schreibberatung eng mit Lehrenden zusammenarbeiten. Es ist vorgesehen, dass die Schreibberatung für Studierende z. B. in offenen Sprechstunden, die mindestens einmal wöchentlich zu festen Terminen stattfinden, erfolgt. In den Sprechstunden sollen pro Jahr ca. 3.000 Studierende erreicht werden. Ca. 11 Workshops mit jeweils ca. 10 Teilnehmenden, die fachspezifische Besonderheiten berücksichtigen und Materialien mit Empfehlungen zum Thema Schreiben ergänzen das Beratungsangebot für Studierende. Die Handouts sowie weitere wichtige Informationen und Termine werden auf den Webseiten der Schreibwerkstatt zur Verfügung gestellt. • Die Schreibwerkstatt unterstützt Lehrende bei allen Fragen rund um das Schreiben – unabhängig davon, ob es um das Schreiben der Studierenden oder das eigene Schreiben geht. Lehrende erhalten durch die Leiterin der Schreibwerkstatt eine individuelle Beratung zu Themen wie z. B. Lernen und Fördern von akademischem Schreiben und effektivem Lesen im Studium, Nutzbarmachen des Schreibens als einem Instrument zur Verständnisförderung in der eigenen Lehrveranstaltung, Integration von Schreibübungen in die eigene Lehrveranstaltungen. In ca. 5 Workshops mit jeweils ca. 10 Teilnehmenden pro Semester, in denen ebenfalls fachspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden und Handouts mit Empfehlungen zum Thema Schreibdidaktik soll das Beratungsangebot ergänzt werden. Die Handouts sowie weitere wichtige Informationen und Termine für Lehrende werden auf den Webseiten der Schreibwerkstatt zur Verfügung gestellt. • Die Veranstaltung, die „Lange Nacht des Schreibens“, die einmal pro Jahr durchgeführt werden soll und in der es sowohl für Lehrende als auch für Studierende Angebote geben soll, fachbezogene Schreibgruppen sowie weitere Formate, die im Rahmen des Projektes entwickelt und erprobt werden (z. B. Summer School), sollen eine lebendige Schreibkultur an der TU Dresden fördern. • An Universitäten in anderen Bundesländern gibt es bereits seit längerer Zeit erfolgreich agierende Schreibzentren. Die Schreibwerkstatt der TU Dresden wird sich mit diesen Zentren zum Erfahrungsaustausch vernetzen und sich an ausgewählten Tagungen beteiligen. Ebenfalls ist eine Kooperation mit Mitgliedern der Gesellschaft für Schreibdidaktik und Schreibforschung e. V. vorgesehen.
Zielgruppe:	Lehrende, Studierende; Grundsätzlich ist das Schreibzentrum für Studierende und Lehrende aller Studiengänge offen. In der Erprobungsphase wird jedoch ein Schwerpunkt auf Studierenden und Lehrenden aus den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen liegen.
Erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studienerfolgsquoten der TU Dresden und die Noten der Studierenden werden durch eine Verbesserung der Schreibkompetenz auf Grund von Qualifizierungs- und Beratungsangeboten während des Studiums verbessert • Die Berufs- und Karrierechancen werden durch Verbesserung der Schreibkompetenz gefördert

Fortsetzung Tabelle 17: Schreibwerkstatt

Erfolgskontrolle:	Zur Qualitätssicherung der Qualifizierungsangebote für Studierende und Lehrende sowie der „Langen Nacht des Schreibens“ u. a. anderer Formate werden folgende Instrumente zum Einsatz kommen: <ul style="list-style-type: none"> • Evaluationsbögen und Auswertung der Bögen mit EvaSys • Hospitationen: Sie ergänzen die aus den Eindrücken der Teilnehmenden bestehenden Evaluationsergebnisse um eine kollegiale Perspektive. 														
Finanzierungsbedarf:	<table> <tr> <td>Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13; 0,5 VZÄ TV-L 10):</td> <td>459.300,00 €</td> </tr> <tr> <td>SHK-Mittel:</td> <td>244.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Honorarmittel:</td> <td>77.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Sach- und Reisemittel:</td> <td>11.700,00 €</td> </tr> <tr> <td>Öffentlichkeitsarbeit (Web-Seiten, Flyer):</td> <td>16.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td>60.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td>868.000,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13; 0,5 VZÄ TV-L 10):	459.300,00 €	SHK-Mittel:	244.000,00 €	Honorarmittel:	77.000,00 €	Sach- und Reisemittel:	11.700,00 €	Öffentlichkeitsarbeit (Web-Seiten, Flyer):	16.000,00 €	Verwaltung (EPC):	60.000,00 €	Gesamt:	868.000,00 €
Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13; 0,5 VZÄ TV-L 10):	459.300,00 €														
SHK-Mittel:	244.000,00 €														
Honorarmittel:	77.000,00 €														
Sach- und Reisemittel:	11.700,00 €														
Öffentlichkeitsarbeit (Web-Seiten, Flyer):	16.000,00 €														
Verwaltung (EPC):	60.000,00 €														
Gesamt:	868.000,00 €														
Nachhaltigkeit:	Die TU Dresden entwickelt für die Zielgruppen Studierende und Lehrende erstmalig ein zentrales Weiterbildungs- und Beratungsangebot rund um das Thema „Schreiben“. Im Ergebnis des Projektes entstehen ein Konzept sowie ein Programm zur Beratung und umfangreichen Qualifizierung von Studierenden zum Themenbereich „Schreiben“. Dieses Konzept wird bereits während der Projektlaufzeit für Studierende des MINT-Bereichs modellhaft erprobt und umgesetzt. Der Einsatz von Schreibtutor(inn)en trägt nachhaltig dazu bei, dass sich die Studierenden gegenseitig bei Herausforderungen beim Schreiben besser unterstützen. Weiterhin entstehen ein Konzept sowie ein Programm zur Beratung und Qualifizierung der Lehrenden zum Themenbereich „Schreibdidaktik“, das während der Projektlaufzeit zunächst modellhaft für Lehrende des MINT-Bereichs erstellt, erprobt und umgesetzt wird. Das Weiterbildungsangebot für Lehrende soll in das Sächsische Hochschuldidaktik-Zertifikat integriert werden.														

4.6 HANDLUNGSFELD „SOZIALE INTEGRATION“

Tabelle 18: Fachspezifische Deutschkurse

Titel:	Fachspezifische Deutschkurse für internationale Studierende im MINT-Bereich
Ansprechpartner:	Dr. Monika Diecke (Akademisches Auslandsamt)
Laufzeit/Dauer:	01.10.2015 bis 30.09.2020
Ziele/Aufgaben:	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der wissenschaftssprachlichen Kompetenzen internationaler Studierender • Verbesserung der kommunikativen Fähigkeiten im universitären Alltag • Implementierung grundlegender Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens • Befähigung zur Anfertigung von Hausarbeiten/zum Halten von Referaten
Förderschwerpunkte:	bb); dd)
Beschreibung:	<p>Die Zahl der internationalen Studienanfänger/innen an der TU Dresden steigt kontinuierlich; derzeit machen sie rund 13 % der Gesamtstudierendenzahl der Universität aus. Da die Mehrheit der internationalen Studierenden einen Studiengang aus dem Bereich der Ingenieurwissenschaften belegt, muss folglich das Angebot der fachsprachlichen Deutschkurse stärker auf die internationalen Studierenden im Ingenieurbereich ausgerichtet werden, um diese bestmöglich bei ihrem Studium zu unterstützen.</p> <p>Demzufolge zielt diese Maßnahme darauf ab, internationale Studierende durch ein zweistufiges Angebot auf die Anforderungen eines deutschsprachigen Studiums in der Studienanfangsphase vorzubereiten:</p> <p>In einem Basiskurs zu den Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens sollen die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung der Regularien wissenschaftlichen Arbeitens • Erstellen einer Hausarbeit unter Anleitung/Wissenschaftliches Schreiben • Vermittlung von Arbeitstechniken zur Vorbereitung sowie zum Halten von Referaten • begleitende individuelle Lernberatung <p>Daraufhin können internationale Studierende einen Aufbaukurs belegen, dessen Fokus noch stärker auf der Vermittlung von fachspezifischen Deutschkenntnissen liegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von fachspezifischen Termini • fachorientierte Diskussionen und Vortragstechniken • Fachtextproduktion unter Berücksichtigung der Techniken wissenschaftlichen Arbeitens <p>Dieses zweistufige Angebot wird für die folgenden Fachrichtungen bereitgestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ingenieurwissenschaften/Elektrotechnik/Maschinenbau/Mathematik/Informatik (für diese Fachrichtungen sollen <i>vier Gruppen</i> eingerichtet werden) • Naturwissenschaften/Psychologie/Medizin (zwei Gruppen) • Wirtschaftswissenschaften/Bau und Umwelt (zwei Gruppen) <p>Ein Kurs ist für 12 Studierende vorgesehen und geht jeweils über ein Semester (2 SWS pro Woche).</p> <p>Nach Absprache mit den Fakultäten könnten für beide Kurse Leistungspunkte für das erfolgreiche Absolvieren vergeben werden.</p>
Zielgruppe:	<p>In dem Projekt sollen mindestens 1.500 internationale Studierende des 1. oder 2. Semesters gefördert werden.</p> <p>Basiskurs (8 Gruppen mit je 12 Teilnehmenden über 9 Semester, Durchführung ab Sommersemester 2016): 864 teilnehmende internationale Studierende Aufbaukurs (8 Gruppen mit je 10 Teilnehmenden über 9 Semester, Durchführung ab Sommersemester 2016): 720 teilnehmende internationale Studierende</p>
Erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> • Vervollkommnung der allgemeinen Sprachkompetenz • bessere Studienergebnisse aufgrund erfolgreicherer Integration in die Studienprozesse und höherer Identifizierung mit dem Studienfach • geringere Abbruchquote bei internationalen Studierenden
Erfolgskontrolle:	Die fachsprachlichen Fortschritte der teilnehmenden internationalen Studierenden werden zu Projektlaufzeit durch Befragungen evaluiert. Im Rahmen des Förderungshorizontes wird also ein Vergleich der Sprachkenntnisse zwischen Anfang und Ende eines Kurses möglich sein. Außerdem erfolgen eine Evaluation der beiden Kurse und ein regelmäßiges Feedback des/der Koordinators/in an die Sprachlehrer/innen (Honorare).

Fortsetzung Tabelle 18: Fachspezifische Deutschkurse

Finanzierungsbedarf:	Personal (0,5 VZÄ TV-L 11):	165.000,00 €
	Honorarmittel:	486.000,00 €
	Sachmittel:	7.500,00 €
	Verwaltung (EPC):	75.000,00 €
	Gesamtbetrag:	733.500,00 €
Nachhaltigkeit:	Im Ergebnis liegt für die TU Dresden nach dem Projektende ein evaluiertes und entsprechend der Ergebnisse der Evaluation überarbeitetes einheitliches Schulungskonzept zur Vermittlung fachsprachlicher Kompetenzen für internationale Studierende vor.	

Tabelle 19: E-Assessment-Angebot für internationale Studierende

Titel:	E-Assessment-Angebot für internationale Studierende im Maschinenwesen an der TU Dresden	
Ansprechpartner:	Prof. Dr. Cornelia Breitkopf (Professur für Technische Thermodynamik, Fakultät Maschinenwesen)	
Laufzeit/Dauer:	01.07.2016 bis 31.12.2017	
Ziele/Aufgaben:	Entwicklung, Pilotierung und Etablierung eines E-Assessment-Angebots für internationale Studierende im Maschinenwesen an der TU Dresden.	
Förderschwerpunkte:	bb); dd)	
Beschreibung:	<p>Der Anteil internationaler Studierender an der TU Dresden steigt, nicht zuletzt aufgrund des Prädikats „Exzellenz-Universität“, immer mehr an: Ende 2013 gibt es 694 (11,2 %) internationale Studierende im Maschinenwesen, Ende 2014 sind es bereits 809 (13 %).</p> <p>Aufgrund der Kooperation der TU Dresden mit internationalen Hochschulen (z. B. Boston und Shanghai), existieren verschiedene englischsprachige Kursangebote im Maschinenbaustudium wie bspw. die Sommersemester-Vorlesung: „Engineering Thermodynamics“. Ebenso steigt in den regulären Veranstaltungen der Anteil internationaler Studierender (z. B. ca. 100 internationale Studierende in der Vorlesung „Technische Thermodynamik“), die z. T. erhebliche Probleme mit ausschließlich deutschsprachigen Vorlesungen haben. Folglich müssen auch internationale Aspekte Berücksichtigung im Rahmen der Entwicklung von Unterstützungsangeboten finden. Ein englischsprachiges E-Assessment könnte diese Lücke schließen.</p> <p>Das Projektvorhaben möchte einen Beitrag zur Internationalisierung des Studiums im Maschinenwesen an der TU Dresden in Form eines Self-Assessment-Angebots in englischer Sprache leisten, um eine Übungs-, Vorlesungs- sowie Prüfungsvorbereitung ohne Sprachbarrieren zu ermöglichen und die Studienbedingungen für internationale Studierende zu verbessern.</p>	
Zielgruppe:	Internationale Studierende im Maschinenwesen an der TU Dresden, mindestens 200 Personen sollen durch das Angebot erreicht werden (ca. 100 Personen im Rahmen der Pilotphase im Fachbereich Technische Thermodynamik und ca. 100 Personen im Rahmen der Übertragung auf andere Fachbereiche im Maschinenwesen an der TU Dresden)	
Erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> E-Assessment-Angebot in englischer Sprache Verbesserung der Studienbedingungen für internationale Studierende Beitrag zur Studienerfolgssicherung 	
Erfolgskontrolle:	<ul style="list-style-type: none"> Ausführliche Projektdokumentation (u. a. Erfahrungsbericht für interessierte Öffentlichkeit) Erprobung des E-Assessment-Angebots im Rahmen einer Pilotphase im Fachbereich Technische Thermodynamik Evaluation der Projektergebnisse (z. B. Befragung der internationalen Studierenden) 	
Finanzierungsbedarf:	Personalmittel (1 VZÄ TV-L 13):	91.500,00 €
	WHK-Mittel:	20.000,00 €
	Sach- und Reisemittel:	8.000,00 €
	Verwaltung (EPC):	10.000,00 €
	Gesamt:	129.500,00 €
Nachhaltigkeit:	<ul style="list-style-type: none"> Übertragung des Konzeptes auf andere Fachbereiche im Maschinenwesen an der TU Dresden stetige Erweiterung des elektronischen englischsprachigen Übungsaufgabenpools und freie Zugänglichkeit im Zielsystem OPAL 	

Tabelle 20: Sprachlich-interkulturelles Programm für Studierende

Titel:	Sprachlich-interkulturelles Programm für Studierende in den Ingenieurwissenschaften
Ansprechpartner:	Christiane Einmahl (Prorektorat Bildung und Internationales)
Laufzeit/Dauer:	01.10.2015 bis 30.09.2020
Ziele/Aufgaben:	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der interkulturellen Kompetenz von Studierenden der Ingenieurwissenschaften Bessere Integration der internationalen Studierenden in den deutschsprachigen Studiengängen der Ingenieurwissenschaften
Förderschwerpunkte:	bb); gg)
Beschreibung:	<p>Etwa ein Drittel der Studierenden der TU Dresden studieren am Bereich Ingenieurwissenschaften, der jedoch nur ein Sechstel der ERASMUS-Outgoing-Studierenden stellt. Die Ergebnisse der Studiengangsanalysen (z. B. Elektrotechnik und Informatik) zeigen zudem, dass in diesen Studiengängen interkulturelle Kompetenz wenig gefördert wird. Lehrende betrachten dies in der Regel auch nicht als ihre Aufgabe. Berücksichtigt man zudem, dass an den Fakultäten Maschinenwesen sowie Elektrotechnik und Informationstechnik absolut betrachtet die meisten internationalen Studierenden einen Studienabschluss anstreben, so macht sich in diesen Fächern die große Diskrepanz zwischen vorhandener und benötigter interkultureller Kompetenz besonders bemerkbar.</p> <p>Folglich zielt diese Maßnahme darauf ab, interkulturelle Kompetenz bei den Studierenden der Ingenieurwissenschaften aufzubauen und damit neben der Qualifizierung selbst auch einen Beitrag zur besseren Integration der internationalen Kommiliton(inn)en zu leisten. Der Fokus liegt dabei nicht auf der Mobilität der Studierenden, sondern auf der Qualifizierung vor Ort in einer frühen Studienphase und Schaffung von Anreizen, sich im Sinne der Unterstützung internationaler Kommiliton(inn)en zu engagieren.</p> <p>Das geplante Programm für Studierende der Ingenieurwissenschaften verbindet vorhandene Angebote der TU Dresden (fremdsprachliche Qualifizierung) mit neu aufzubauenden (interkulturelle Qualifizierung), kombiniert diese mit Multiplikatoreffekten (interkulturelles Engagement) und extrinsischer Motivation (Nachweis durch Zertifikat).</p> <p>Das Programm besteht aus drei Bausteinen, darunter ein verpflichtender zur interkulturellen Qualifizierung (A – Intercultural Training), der möglichst früh im Studium (Studienanfangsphase) belegt werden sollte. Geplant sind hier zehn interkulturelle Trainings im Jahr für jeweils 15 Teilnehmende. Zusätzlich sollen zwei aus drei möglichen Bausteinen gewählt werden:</p> <p>B – Language Competence: Teilnahme an Sprachkursen oder Beteiligung an einem sogenannten Sprachtandem</p> <p>C – International Experience: Auslandsmobilität (Studium oder Praktikum)</p> <p>D – International Commitment: Mindestens zweisemestriges Engagement in einer studentischen oder universitären Initiative mit internationalem oder interkulturellem Fokus</p> <p>Studierende, die A und zwei Optionen aus B, C oder D erfolgreich abschließen, erhalten zum Nachweis ein Zertifikat.</p>
Zielgruppe:	Studierende des Bereichs Ingenieurwissenschaften (insbesondere der Fakultäten Maschinenwesen sowie Elektrotechnik und Informationstechnik)
Erwartete Ergebnisse:	<p>Für Studierende, die Bildungsinländer sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> Aufbau interkultureller Kompetenz auch ohne oder vor einem Auslandsaufenthalt Steigerung des sozialen Engagements im Bereich der Integration/Unterstützung internationaler Studierender <p>Für Studierende, die Bildungsausländer sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> Verbesserung ihrer sozialen Integration Steigerung ihrer Motivation, ihr Studium in Deutschland erfolgreich abzuschließen und danach auch hier für eine erste Berufstätigkeit zu verbleiben
Erfolgskontrolle/ Nachhaltigkeit:	<p>Die studiengangsbezogene Kompetenzentwicklung wird im Rahmen der Studiengangsanalyse (Qualitätsmanagement Studium und Lehre) alle fünf Jahre überprüft. Für die Elektrotechnik und die Informatik, die 2014 evaluiert wurden, erfolgen die nächsten Studiengangsanalysen im Jahr 2019, für die anderen Studiengänge der Ingenieurwissenschaften in diesem Jahr und dann erneut im Jahr 2020. Im Rahmen des Förderungshorizontes wird also ein Vergleich zwischen Beginn und Ende der Förderung möglich sein. Die Studiengangsanalysen werden aus Haushaltsmitteln finanziert.</p> <p>Zur Sicherung der Nachhaltigkeit soll die Maßnahme durch Sponsoring aufgestockt (Ausweitung auf andere Studierendengruppen) oder verstetigt werden. Durch die Komponente „International Commitment“ wird das Potenzial der Studierendenschaft langfristig aktiviert.</p>

Fortsetzung Tabelle 20: Sprachlich-interkulturelles Programm für Studierende

Finanzierungsbedarf:	Personal (0,5 VZÄ TV-L 11):	165.000,00 €
	Honorarmittel:	25.000,00 €
	Sachmittel:	7.500,00 €
	Verwaltung (EPC):	40.000,00 €
	Gesamtbetrag:	237.500,00 €

4.7 HANDLUNGSFELD „LEBENSBEDINGUNGEN“

Tabelle 21: Vorgehensmodell zur Flexibilisierung bestehender Studiengänge

Titel:	Studiengänge flexibel gestalten. Entwicklung eines Vorgehensmodells zur strukturellen Öffnung und didaktischen Flexibilisierung bestehender Studiengänge durch E-Learning-Anteile
Ansprechpartner:	Dr. Claudia Börner (Medienzentrum)
Laufzeit/Dauer:	01.09.2015 bis 29.02.2020
Ziele/Aufgaben:	<ul style="list-style-type: none"> • Verhinderung von Studienabbrüchen durch Erleichterung des Arbeitens neben dem Studium • Verkürzung der Studiendauer gegenüber einem Teilzeitstudium • Erhöhung des Anteils weiblicher Studierender durch bessere Vereinbarkeit von Familie und Studium • Gewinnung neuer Zielgruppen (z. B. Berufstätige) durch die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Studiums
Förderschwerpunkte:	gg); hh)
Beschreibung:	<p>Das Projekt soll dazu beitragen, das Studieren grundständiger Studiengänge flexibler und besser an die individuellen Rahmenbedingungen der Studierenden angepasst zu ermöglichen und damit u. a. zu verhindern, dass Studierende aufgrund ihrer finanziellen oder familiären Situation das Studium abbrechen müssen.</p> <p>Um für größtmögliche Breitenwirksamkeit zu sorgen, soll ein Vorgehensmodell entwickelt werden, mit dessen Hilfe bereits etablierte Vollzeit-Bachelorstudiengänge flexibilisiert und um einen berufs- bzw. erwerbsbegleitenden Anteil erweitert werden können. Um die größtmögliche zeitliche und örtliche Flexibilität für die berufstätigen Studierenden gewährleisten zu können, werden E-Learning-Komponenten als Erweiterung für die Vermittlung der Inhalte vorgesehen. Dadurch sollen Alternativangebote geschaffen werden, die den klassischen Vollzeitstudiengang nicht zwangsläufig grundlegend verändern, aber das Studieren flexibler und individueller gestalten, wodurch sowohl die in „klassischer“ Vollzeit als auch die in Teilzeit Studierenden profitieren können (bspw. indem im Rahmen eines Flipped-Classroom-Modells durch eine videobasierte Vermittlung des Lerninhaltes jeder Studierende selbst entscheiden kann, wann er den Inhalt bearbeitet und die eigentliche Präsenzzeit zum vertieften Diskutieren des Inhaltes dient). Dabei wird in Abstimmung mit dem Sachgebiet 3.3 Entwicklungsplanung und Controlling der TU Dresden berücksichtigt, dass die Veränderungen kapazitätsneutral erfolgen.</p> <p>Das Vorgehensmodell beschreibt konkret, wie die curriculare Anpassung bestehender Studienangebote und -ordnungen an der TU Dresden unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes von E-Learning zukünftig erfolgen kann. Es werden verschiedene Formate auf ihre Tauglichkeit hinsichtlich des Einsatzes in einem flexibel und individuell zu studierenden Studiengang untersucht. Im Ergebnis werden mehrere Alternativen aufgezeigt und hinsichtlich ihrer rechtlichen, strukturellen und organisatorischen Konsequenzen beschrieben. Damit ist es zukünftig möglich, für grundständige Studiengänge an der TU Dresden anhand des Vorgehensmodells die – auf Grundlage der jeweils mit der Flexibilisierung verbundenen Zielstellung und der vorhandenen Rahmenbedingungen – notwendigen Maßnahmen und erforderlichen strukturellen und didaktischen Veränderungen abzuleiten und die in den Prozess einzubeziehenden Akteurinnen und Akteure zu identifizieren.</p> <p>Zur Erstellung des Vorgehensmodells wird prototypisch ein aktueller Bachelorstudiengang aus dem MINT-Bereich (z. B. Physik) analysiert, konzipiert und (in Ausschnitten) erprobt. Dabei wird eruiert, welche Modulteile sich für die Vermittlung und Überprüfung im Rahmen von E-Learning-Szenarien eignen und welche strukturellen Anpassungen ggf. innerhalb der Studien- und Prüfungsordnungen notwendig sind. Erhoben wird dabei auch, welche Bedenken und Hindernisse auf Seiten der Entscheidungsträger bestehen könnten und wie diese in einem entsprechenden Konzept Berücksichtigung finden müssen, um eine möglichst reibungsfreie Einführung zu gewährleisten. Erprobt werden kann voraussichtlich im Rahmen der Projektlaufzeit (aufgrund der notwendigen Strukturveränderungen) kein kompletter Durchlauf eines Bachelorstudiengangs; die Erprobung und Evaluation erfolgt daher für einzelne Module bzw. Semester. Auf Basis der Befunde der Analyse, der Erprobung und Evaluation wird ein allgemeines Vorgehensmodell abgeleitet, welches – unter Berücksichtigung bereichsspezifischer Anpassungen – zur Konzeption flexibler Studiengänge in allen Bereichen eingesetzt werden kann.</p>

Fortsetzung Tabelle 21: Vorgehensmodell zur Flexibilisierung bestehender Studiengänge

Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> Studierende, und insbesondere vom Studienabbruch aufgrund finanzieller und familiärer Probleme bedrohte Studierende, aus dem MINT-Bereich (in der Entwicklungs- und Erprobungsphase) Studierende, und insbesondere vom Studienabbruch aufgrund finanzieller und familiärer Probleme bedrohte Studierende, aller Bereiche (nach Erprobung des entwickelten Vorgehensmodells) Berufstätige, die ohne die Möglichkeit der Flexibilisierung kein Studium beginnen könnten (neue Zielgruppe) 										
Erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> Vorgehensmodell zur strukturellen Öffnung und didaktischen Flexibilisierung bestehender Studiengänge (in Teilen) erprobtes Konzept zur Flexibilisierung eines Bachelorstudienganges aus dem MINT-Bereich 										
Erfolgskontrolle:	Die Durchführung des Projektes erfolgt unter Berücksichtigung der Prinzipien des PDCA-Zyklus. So werden in einem iterativen Prozess mehrfach die Phasen Plan – Do – Check – Act durchlaufen und somit permanent evaluiert, inwiefern die eingeleiteten Maßnahmen erfolgreich sind. Zur Überprüfung werden operationalisierbare Erfolgsindikatoren festgelegt. Das Zentrum für Qualitätsanalyse wird frühzeitig in die Konzeption einbezogen.										
Finanzierungsbedarf:	<table> <tr> <td>Personalmittel (1,5 VZÄ TV-L 13):</td> <td>470.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>SHK-Mittel (9 Std/Woche):</td> <td>27.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Sach- und Reisemittel:</td> <td>10.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Verwaltung (EPC):</td> <td>54.000,00 €</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td>561.000,00 €</td> </tr> </table>	Personalmittel (1,5 VZÄ TV-L 13):	470.000,00 €	SHK-Mittel (9 Std/Woche):	27.000,00 €	Sach- und Reisemittel:	10.000,00 €	Verwaltung (EPC):	54.000,00 €	Gesamt:	561.000,00 €
Personalmittel (1,5 VZÄ TV-L 13):	470.000,00 €										
SHK-Mittel (9 Std/Woche):	27.000,00 €										
Sach- und Reisemittel:	10.000,00 €										
Verwaltung (EPC):	54.000,00 €										
Gesamt:	561.000,00 €										
Nachhaltigkeit:	<p>Die Nachhaltigkeit wird u. a. gesichert, indem von Beginn des Projektes an alle Interessengruppen (wie z. B. Studierende, Lehrende, Mitarbeiter/innen des Prüfungsamtes) in den Erstellungsprozess mit einbezogen werden. Auf diese Weise kann eine hohe Akzeptanz der Flexibilisierungsbemühungen und damit ein nachhaltiger Einsatz der Projektergebnisse erreicht werden.</p> <p>Darüber hinaus sorgt die Möglichkeit des Einsatzes des Vorgehensmodells in allen Bereichen der TU Dresden für eine nachhaltige, breitenwirksame Verwendung der Projektergebnisse.</p>										

5 MASSNAHMENPLAN

Tabelle 22: Maßnahmenplan zur Studienerfolgssicherung der TU Dresden 2015 bis 2020

Handlungsfeld „Erfolgskontrolle/Evaluation“			
Handlungsoptionen	Zeitraum	Finanzbedarf	Finanzierung
Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems Studium und Lehre sowie Systemakkreditierung			Eigenmittel
Exmatrikuliertenbefragung	01.07.2015 bis 31.12.2020	582.000,00 €	<i>offen</i>
Frühwarnsystem	01.07.2015 bis 31.12.2020	1.334.600,00 €	<i>offen</i>
Lernzielverifizierte Förderung Studienabbruchgefährdeter	01.07.2015 bis 31.12.2020	832.200,00 €	<i>offen</i>
Handlungsfeld „Studienvoraussetzungen“			
Handlungsoptionen	Zeitraum	Finanzbedarf	Finanzierung
Online-Vorbereitungskurse	01.07.2015 bis 31.12.2020	1.384.400,00 €	<i>offen</i>
Handlungsfeld „Studienwahl“			
Handlungsoptionen	Zeitraum	Finanzbedarf	Finanzierung
Schulkontaktstelle	01.10.2015 bis 31.12.2020	663.000,00 €	<i>offen</i>
Online-Self-Assessments	01.07.2015 bis 31.12.2020	1.177.300,00 €	<i>offen</i>
Diagnostiktool	01.09.2015 bis 31.08.2018	305.300,00 €	<i>offen</i>
Botschafternetzwerk	01.10.2015 bis 31.12.2020	593.000,00 €	<i>offen</i>
Handlungsfeld „Studienmotivation“			
Handlungsoptionen	Zeitraum	Finanzbedarf	Finanzierung
Orientierungsplattform Forschung und Praxis	01.10.2015 bis 30.09.2020	2.291.000,00 €	<i>offen</i>
Zertifikat Medienpädagogik/-didaktik	01.08.2015 bis 31.07.2018	321.000,00 €	<i>offen</i>
Lerntransfer	01.07.2015 bis 31.12.2016	165.600,00 €	<i>offen</i>

Fortsetzung Tabelle 22: Maßnahmenplan zur Studierenerfolgssicherung der TU Dresden 2015 bis 2020

Handlungsfeld „Studienbedingungen“			
Handlungsoptionen	Zeitraum	Finanzbedarf	Finanzierung
Multiplikator(inn)en-Programm	01.10.2015 bis 30.09.2020	1.022.100,00 €	<i>offen</i>
Tutor(inn)enqualifizierung	01.10.2015 bis 31.12.2020	1.542.000,00 €	<i>offen</i>
E-Learning im Fernstudium	01.07.2015 bis 30.06.2019	941.800,00 €	<i>offen</i>
Student-Lifecycle-Management-System			Eigenmittel
Einrichtung von Studienbüros in den Bereichen			Eigenmittel
Servicezentrum Studium (SZS)	01.10.2015 bis 31.12.2020	1.224.400,00 €	<i>offen</i>
Studienassistenzsystem zur Optimierung der Studieneingangsphase	01.01.2016 bis 31.12.2018	441.000,00 €	<i>offen</i>
Schreibwerkstatt	01.10.2015 bis 31.12.2020	868.000,00 €	<i>offen</i>
Handlungsfeld „Soziale Integration“			
Handlungsoptionen	Zeitraum	Finanzbedarf	Finanzierung
Fachspezifische Deutschkurse	01.10.2015 bis 30.09.2020	733.500,00 €	<i>offen</i>
E-Assessment für internationale Studierende	01.07.2016 bis 31.12.2017	129.500,00 €	<i>offen</i>
Sprachlich-interkulturelles Programm für Studierende	01.10.2015 bis 30.09.2020	237.500,00 €	<i>offen</i>
Handlungsfeld „Psychische und physische Bedingungen“			
Handlungsoptionen	Zeitraum	Finanzbedarf	Finanzierung
Vorantreiben der bedarfsgerechten Weiterentwicklung der bestehenden Angebote mit den zuständigen Stellen (z. B. Studentenwerk)			Eigenmittel
Ausbau der Schulungsangebote und Informationsmaterialien für Beratungsstellen			Eigenmittel
Handlungsfeld „Lebensbedingungen“			
Handlungsoptionen	Zeitraum	Finanzbedarf	Finanzierung
Ausbau des Teilzeitstudiums			Eigenmittel
Vorgehensmodell zur Flexibilisierung bestehender Studiengänge	01.09.2015 bis 29.02.2020	561.000,00 €	<i>offen</i>
Handlungsfeld „Finanzielle Situation“			
Handlungsoptionen	Zeitraum	Finanzbedarf	Finanzierung
Ausbau des Teilzeitstudiums	<i>vgl. Handlungsfeld „Lebensbedingungen“</i>		
Einrichtung leistungsunabhängiger Stipendien/Fundraising-Angebote für Härtefälle			Eigenmittel

6 ANHANG

6.1 ANHANG A – ABSOLVENTENQUOTEN

Tabelle 23: Absolventenquoten der Studienjahre 2007/08 bis 2012/13

Bereich/Fakultät/Studiengang	Abschluss	Regelstudienzeit	Absolventenquote in % nach Studienjahr					
			2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
Bereich Mathematik und Naturwissenschaften								
Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften								
Biologie	Bachelor	6			85,7	65,5	54,2	68,1
Chemie	Bachelor	6	112,1	58,0	43,4	46,5	54,8	51,2
Lebensmittelchemie	Staatsprüfung	9	56,4	65,6	65,4	67,7	70,7	68,2
Mathematik	Bachelor	6					83,3	40,8
Molekulare Biotechnologie	Bachelor	6	88,8	87,2	61,5	69,0	64,3	90,3
Physik	Bachelor	6					111,9	58,3
Psychologie	Bachelor	6						101,6
Biologie	Master	4				71,4	62,3	47,3
Chemie	Master	4			123,5	87,5	65,4	73,6
Molecular Bioengineering	Master	4	100,6	85,4	79,3	85,5	89,2	98,5
Nanobiophysics	Master	4		262,5	140,6	87,1	91,2	87,2
Regenerative Biology and Medicine	Master	4						142,9
Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften								
Juristische Fakultät								
Law in Context	Bachelor	6			116,1	66,1	44,7	52,2
Wirtschaftsrecht	Master	4					67,2	56,4
Philosophische Fakultät								
Evangelische Theologie	Bachelor	6	21,4	20,7	22,5	32,4	38,7	27,3
Geschichte	Bachelor	6	28,8	24,3	31,1	38,4	48,5	48,2
Katholische Theologie im interdisziplinären Kontext	Bachelor	6	20,0	18,2	20,0	23,7	42,9	75,0
Kunstgeschichte	Bachelor	6	142,1	73,2	47,8	54,0	52,0	42,8
Medienforschung, Medienpraxis	Bachelor	6	105,2	65,9	60,4	70,4	66,9	67,2
Musikwissenschaft	Bachelor	6	35,0	35,6	32,8	38,2	46,5	46,2
Philosophie	Bachelor	6	15,0	8,2	12,0	22,9	20,0	16,3
Politikwissenschaft	Bachelor	6	48,8	32,2	30,8	38,3	40,1	40,9
Soziologie	Diplom	9	73,1	86,5	75,8	79,3	70,9	63,5
Soziologie	Bachelor	6	8,8	61,0	47,2	47,7	42,8	42,0
Angewandte Medienforschung	Master	4			121,6	61,9	69,4	78,9
Antike Kulturen	Master	4				200,0	75,0	83,3
Geschichte	Master	4			7,1	27,0	35,1	55,1

Fortsetzung Tabelle 23: Absolventenquoten der Studienjahre 2007/08 bis 2012/13

Fortsetzung Philosophische Fakultät								
Kunstgeschichte	Master	4				66,7	72,4	57,8
Philosophie	Master	4				50,0	75,0	63,2
Politik und Verfassung	Master	4				26,7	42,4	35,3
Soziologie	Master	4					11,1	30,3
Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften								
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	Bachelor	6	10,1	19,8	26,8	45,8	54,1	60,6
Europäische Sprachen	Master	4				106,7	123,9	64,1
Fakultät Erziehungswissenschaften								
Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften	Bachelor	6						20,0
Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung	Master	4					5,9	27,0
Fakultät Wirtschaftswissenschaften⁶⁷								
Wirtschaftsinformatik	Diplom	10	73,5	74,7	62,1	48,2	55,7	77,9
Wirtschaftsingenieurwesen	Diplom	10	59,7	59,1	61,9	66,5	100,0	150,0
Wirtschaftswissenschaften	Bachelor	6			6,4	21,0	39,9	56,0
Betriebswirtschaftslehre	Master	4				25,7	30,6	49,8
Volkswirtschaftslehre	Master	4			100,0	18,2	38,1	29,3
Wirtschaftsinformatik	Master	4				11,8	12,5	42,5
Wirtschaftsingenieurwesen	Master	4				34,5	47,7	45,5
Wirtschaftspädagogik	Master	4				54,5	91,9	75,6
Bereich Ingenieurwissenschaften								
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik								
Elektrotechnik	Diplom	10	61,5	57,9	53,3	53,4	57,3	60,2
Informationssystemtechnik	Diplom	10	55,2	44,7	37,9	29,3	32,0	38,5
Mechatronik	Diplom	10	41,4	36,3	34,6	47,3	54,1	59,8
Nanoelectronic Systems	Master	4						10,0
Fakultät Informatik								
Informatik	Diplom	10	52,2	56,7	51,4	44,7	42,8	43,8
Informatik	Bachelor	6	48,6	34,2	21,5	26,6	20,4	28,0
Medieninformatik	Bachelor	6	5,4	5,2	7,0	9,5	9,9	13,6
Computational Logic	Master	4	12,5	52,7	67,2	85,7	40,5	53,5
Distributed Systems Engineering	Master	4					5,0	20,1
Fakultät Maschinenwesen								
Maschinenbau	Diplom/Präsenzstudium	10	44,2	45,9	42,0	44,1	44,2	46,3
Maschinenbau	Diplom/Fernstudium	18	2,3	2,0	4,1	4,4	4,8	3,1
Werkstoffwissenschaft	Diplom	10	54,3	43,8	42,9	47,5	50,9	52,8
Maschinenbau	Diplom/Aufbau/Präsenzstudium	4	95,5	78,9	68,8	26,7	15,0	15,5
Maschinenbau	Diplom/Aufbau/Fernstudium	8	16,3	17,1	16,2	19,2	24,4	17,2

⁶⁷ Die Diplom-Studiengänge der Fakultät Wirtschaftswissenschaften wurden zwischenzeitlich nicht mehr immatrikuliert, daher steigen die Absolventenquoten an.

Fortsetzung Tabelle 23: Absolventenquoten der Studienjahre 2007/08 bis 2012/13

Fortsetzung Fakultät Maschinenwesen									
Textil- und Konfektionstechnik	Master	4				63,6	75,9	68,2	80,9
Bereich Bau und Umwelt									
Fakultät Architektur									
Architektur	Diplom	11	53,5	54,5	57,7	87,9	74,3	57,9	
Landschaftsarchitektur	Bachelor	6							55,4
Fakultät Bauingenieurwesen									
Bauingenieurwesen	Diplom	10	39,7	35,8	35,4	38,7	41,4	42,2	
Advanced Computational and Civil Engineering Structural Studies	Master	4					31,6	37,8	
Bauingenieurwesen	Diplom/Aufbau/Präsenzstudium	4				40,0	58,3	66,7	
Bauingenieurwesen	Diplom/Aufbau/Fernstudium	4	10,9	9,8	9,5	11,7	12,9	17,0	
Fakultät Umweltwissenschaften									
Forstwissenschaften	Bachelor	6	85,7	27,1	34,5	44,6	60,5	61,2	
Geodäsie und Geoinformation	Bachelor	6				9,1	32,5	33,6	
Geographie	Bachelor	6			28,0	35,1	40,5	50,3	
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	4	85,7	90,0	100,0	80,8	66,7	0,0	
Cartography	Master	4						21,4	
Forstwissenschaften	Master	4	69,2	64,3	75,0	54,9	36,3	58,7	
Geographie	Master	4						29,3	
Holztechnologie und Holzwirtschaft	Master	4	39,5	90,0	58,3	60,0	61,8	54,9	
Hydro Science and Engineering	Master	4	81,8	166,7	87,5	55,6	90,3	87,8	
Hydrologie	Master	4						33,3	
Raumentwicklung/ Naturressourcenmanagement	Master	4			3,6	17,5	18,0	41,4	
Wasserwirtschaft	Master	4						2,6	
Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“									
Verkehrswissenschaften	Diplom	10	46,9	43,1	36,3	34,8	38,9	46,9	
Verkehrswirtschaft	Bachelor	6			4,9	25,4	41,1	53,8	
Bahnsystemingenieurwesen	Master	4				50,0	32,1	33,3	
Verkehrswirtschaft	Master	4				47,6	31,9	44,5	
Bereich Medizin									
Medizinische Fakultät „Carl Gustav Carus“									
Medizin	Staatsprüfung	12,5	66,4	62,1	67,9	69,4	73,9	74,3	
Zahnmedizin	Staatsprüfung	11	73,1	67,6	62,6	70,3	71,9	83,1	
Medical Radiation Sciences	Master	4	27,3	35,3	66,7	85,7	100,0	87,5	

6.2 ANHANG B – MASSNAHMEN ZUR STUDIENERFOLGSSICHERUNG

Folgende Tabellen enthalten die während der Projektlaufzeit recherchierten, an der TU Dresden bereits zum Einsatz kommenden Maßnahmen zur Studierenerfolgssicherung. Aufgrund der Fülle an vorhandenen Angeboten erhebt diese Auflistung keinen Anspruch auf Vollständigkeit. An einigen Stellen wurden dezentrale Maßnahmen zu gleichen Themenfeldern der Übersichtlichkeit halber zusammengefasst. Bei der Zuordnung zu den Finanzierungsquellen wurde im Fall von Mischfinanzierungen diejenige gewählt, aus der die Maßnahme hauptsächlich finanziert wird.

Tabelle 24: Handlungsfeld „Evaluation/Erfolgskontrolle“

Finanziert durch Eigenmittel	Extern finanziert	Drittmittelfinanziert
<p>Zentrales Qualitätsmanagementsystem Studium und Lehre mit zahlreichen Instrumenten, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrveranstaltungsevaluation • Studierendenbefragung • Lehrendenbefragung • Dresdner Absolventenstudien • Gutachten aus der Berufspraxis • Evaluationsbericht zur Studiengangsanalyse • Beschwerdemanagement • Lehrbericht <p>Dezentrale Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Multimediafonds: „Workload App“ (Fachrichtung Physik) • Multimediafonds: „Mobiles Feedback“ in der Lehre (Fakultät Wirtschaftswissenschaften) • Beratungsgespräch für anhand der Notensituation als abbruchgefährdet identifizierte Studierende (Fakultät Maschinenwesen) • Beratungsangebote für Studierende mit einer unterdurchschnittlichen Anzahl von Leistungspunkten (Fachrichtung Forstwissenschaften) • Monitoring von „Underperforming Students“ (Masterstudium EMCL) • Verpflichtende Studienberatung laut Studienordnung (Institut für Geschichte) • Monitoring aller Modulnoten (Fachrichtung Physik) 		

Tabelle 25: Handlungsfeld „Studienvoraussetzungen“

Finanziert durch Eigenmittel	Extern finanziert	Drittmittelfinanziert
<ul style="list-style-type: none"> • Brückenkurse Chemie, Physik, Mathematik, M. A. Angewandte Medienforschung • Programmierkurse für Informatikstudierende (Lehrstuhl für Mensch-Computer-Interaktion und Fachschafftsrat Fakultät Informatik) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitungskurs Ingenieurwissenschaften (finanziert durch Teilnehmerbeiträge) 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Learning-Projekt „E-Stube – Studieren ohne Abitur“ (Verbundprojekt unter Leitung der HTW Dresden, Förderung: SMWK; Projektlaufzeit: 01.07.2013 bis 30.06.2014)

Tabelle 26: Handlungsfeld „Studienwahl“

Finanziert durch Eigenmittel	Extern finanziert	Drittmittelfinanziert
<p>Zentrale, fachübergreifende Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Studienberatung für Studieninteressierte und Workshops zur Studienwahl der Zentralen Studienberatung • „Studieninformationssystem“ (SInS) • „Uni-Tag – Tag der offenen Tür“ • „Uni-Live – Schnupperstudium“ • „Expedition Campus“ – Schülerprojekttag an der TU Dresden • „Kinderuniversität“ • Praktikumsplätze für Gymnasiast(inn)en der Klassen 9 und 10 • Studienbotschafter/innen <p>Fachspezifische Studienorientierungsangebote:</p> <p>MINT/Ingenieurwissenschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Physik am Samstag“ (Vortragsreihe) • „Psychologie am Samstag“ (Vortragsreihe) • Online-Selbsttest für Interessierte am Bachelorstudiengang Psychologie • Mathematische Schülergesellschaft (wöchentlicher Mathezirkel) • „Sommeruniversität“ – Projektwochen MINT (teilweise finanziert durch Teilnehmerbeiträge) • „Schülerexperimentierwoche“ (Herbstferienangebot mit spielerischen Experimenten) 	<p>Zentrale, fachübergreifende Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Lange Nacht der Wissenschaften“ (in Kooperation mit der Stadt Dresden, anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen) 	<p>Fachspezifische Studienorientierungsangebote:</p> <p>MINT/Ingenieurwissenschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> • DLR_School_Lab TU Dresden (teilweise DLR-finanziert) • Erlebnisland Mathematik der Technischen Sammlungen Dresden (SMK-gefördert von 2008 bis 2011) • KoSEL – Kompetenzentwicklung und Studienorientierung mit E-Learning (finanziert durch ESF-SMK, Projektlaufzeit: 01.01.2013 bis 18.07.2014) • Schülermentoring MINT (DFG-gefördert bis 31.12.2015)

Fortsetzung Tabelle 26: Handlungsfeld „Studienwahl“

Finanziert durch Eigenmittel	Extern finanziert	Drittmittelfinanziert
<ul style="list-style-type: none"> • MANOS-Gymnasium-Projektwoche • „Uni-Live – Schnupperstudium speziell – Taffe Frauen in die Ingenieurwissenschaften“ • „Girls‘ Day“ • „Mädchenferiencamp“ (Physik für Schülerinnen der 7. und 8. Klasse) • „Mädchen-Experimentiertreff“ • MOOC@TU9 (englischsprachiger Online-Kurs zur Überprüfung der Eignung für ein Ingenieurstudium) <p>Geistes- und Sozialwissenschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Boys‘ Day“ • „Herbstuniversität“ – Projektwoche für Schüler/innen (teilweise finanziert durch Teilnehmerbeiträge) • „OSA-MeFo – Online-Self-Assessment Angewandte Medienforschung“ (Philosophische Fakultät) <p>Leistungsgebundene Studienerfahrung während der Schulzeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Schüleruniversität“ – Frühstudium für besonders leistungsmotivierte Schüler/innen • „Schülerrechenzentrum“ • „BeLL – Besondere Lernleistung“ 		

Tabelle 27: Handlungsfeld „Studienmotivation“

Finanziert durch Eigenmittel	Extern finanziert	Drittmittelfinanziert
<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Studienberatung u. a. mit Endspurtberatung für Studierende, die Schwierigkeiten haben, ihr Studium abzuschließen, und Workshop für Studierende im 1. Semester, die an ihrer Studienwahl zweifeln • AQua/Schlüsselqualifikationen/studium generale • Workshop „Berufseinstieg in Sachsen Spezial: Branchen & wichtigste Arbeitgeber“ und „Berufseinstieg für Geisteswissenschaftler/innen“ (Career Service) • Absolventennetzwerk mit Angeboten wie den Regionalbotschaftern (Absolventenreferat) • Internationale Hochschulmesse „Study Abroad“ (Akademisches Auslandsamt) • KinderLeseUniversität (Stabsstelle Kommunikation und Corporate Identity) • Ringvorlesungen, z. B. Alumni-Vorträge (Kommunikationswissenschaften), Einführungsvorlesung (Geschichte), Vorstellung von Forschungsgebieten (Informatik) • Zusatzveranstaltungen mit unmittelbarem Berufsbezug, z. B. Erfahrungsaustausch (Didaktik der politischen Bildung), Praktikumscafé (Fachschaftsrat Erziehungswissenschaften/Sozialpädagogik), Praktikerforum (Bachelorstudiengang Law in Context), Praktikerseminar und teilnehmerfinanzierte Exkursionen zu Forschungseinrichtungen (Fachschaftsrat Physik), Kontaktmesse Verkehr (Verkehrswissenschaften), Veranstaltungsreihe „FSR lädt ein“ (Fachschaftsrat Wirtschaftswissenschaften) • Tage der Fakultäten, bspw. Wirtschaftswissenschaften (Vorstellung aktueller Entwicklungen sowie Austausch) und OUTPUT an der Fakultät Informatik (Vorstellung studentischer Arbeiten mit jährlicher Preisvergabe) 	<ul style="list-style-type: none"> • Studierendenorganisation AIESEC Dresden, die Auslandspraktika und Betreuung vermittelt • Spätverkehr e. V. – Absolvent(inn)enverein der Verkehrswissenschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • Mentoring an der TU Dresden (ESF-gefördert von 10/2009 bis 09/2014; seit 10/2014 haushaltsfinanziert (0,5 VZÄ) bis voraussichtlich 09/2016) • Veranstaltungsreihe „Arbeiten in Deutschland“, Berufseinstieg in Deutschland für internationale Studierende (SMWK-Initiativbudget 07/2014 bis 12/2014) • Stipendien- und Betreuungsprogramm „STIBET“ für internationale Studierende (DAAD-Mittel)

Tabelle 28: Handlungsfeld „Studienbedingungen“

Finanziert durch Eigenmittel	Extern finanziert	Drittmittelfinanziert
<p>Qualität der Lehre</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hochschul- und mediendidaktische Weiterbildung (Zentrum für Weiterbildung) • Multimediafonds • Lehrpreis der Fakultät (Fachschaftsrat Wirtschaftswissenschaften) • Didaktik-Kurs der Fakultät Maschinenwesen für Hochschullehrende <p>Studienorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Broschüre „So geht's los“ • Broschüre „Spirex“/„Spiritus Rector“ (Stura) • MW-Starthelfer (Fakultät Maschinenwesen) • Musterstundenpläne für überschneidungsfreie Pflichtveranstaltungen (Fachrichtung Psychologie) • Informationsbroschüren und Linksammlungen für Erstsemester (Fachschaftsräte) • Geführter Studienbeginn der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik <p>Infrastrukturelle Ausstattung der Fakultäten der Hochschule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekt „quix/Quick fix“ <p>Angebote zum Ausbau von Fachkompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studienfachberatungen der Fakultäten und der Fachschaftsräte • Fachspezifische Tutorien der verschiedenen Fachrichtungen • Verschiedene Lernräume (z. B. Mathematik, Physik, Informatik und Elektrotechnik) • Bereitstellung von Klausurdatenbanken (Fachschaftsräte) • Helpdesk Mathematik (Fachrichtung Mathematik) • Punktuelle E-Learning- und E-Assessment-Angebote (z. B. Technische Thermodynamik, Entwicklungspsychologie, Informatik, Sprach- und Wirtschaftswissenschaften) 	<p>Qualität der Lehre</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrpreis der „Gesellschaft von Freunden und Förderern der Technischen Universität Dresden e. V.“ • Auszeichnung zum „Super-Tutor“ <p>Studienorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurse, Workshops, Führungen und Beratungsangebote der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) 	<p>Qualität der Lehre</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Lehrpraxis im Transfer“ (LiT) (Hochschulpakt 2020 – Qualitätspakt Lehre, BMBF; Projektlaufzeit: 01.04.2012 bis 31.12.2016) • Metis – Verbesserung der Studienzufriedenheit am IHI Zittau über eine bedürfnisorientierte Professionalisierung der Lehre und der Studierendenbetreuung (Hochschulpakt 2020 – Qualitätspakt Lehre, BMBF; Projektlaufzeit: 01.10.2011 bis 30.09.2016) <p>Angebote zum Ausbau von Fachkompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • thermoE – Entwicklung eines kompetenzorientierten E-Assessments für das Fach Technische Thermodynamik (SMWK-finanziert; Projektlaufzeit: 01.07.2013 bis 31.12.2014) • LAVA – Hochschulübergreifende Angebote für den Studieneinstieg zur Verminderung der Abbrecherquote im Bereich Informatik (Sonderzuweisung Initiativbudget SMWK; Projektlaufzeit: 01.07.2014 bis 31.12.2016)

Fortsetzung Tabelle 28: Handlungsfeld „Studienbedingungen“

Finanziert durch Eigenmittel	Extern finanziert	Drittmittelfinanziert
Überfachliche Angebote zu Schlüsselkompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Projektmanagement für Geisteswissenschaftler (Career Service) • Rhetorik für Frauen (Career Service) • Dezentrale Veranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten und zu Lerntechniken sowie dezentrale Schreibwerkstätten und Kolloquien zu Abschlussarbeiten der verschiedenen Fachrichtungen • „Fit for teaching“ – pädagogisches Wochenende für Lehramtsstudierende (Fachschaftsrat Allgemeinbildende Schulen und Teilnehmerbeiträge) 		

Tabelle 29: Handlungsfeld „Soziale Integration“

Finanziert durch Eigenmittel	Extern finanziert	Drittmittelfinanziert
<ul style="list-style-type: none"> • Erstsemester-/Einführungsveranstaltungen (Fachschaftsräte) • Mentoren-Programme der Fachschaftsräte • Professorenstammtische (Fachschaftsräte) • Veranstaltungen wie Spieleabende und Feiern (Fachschaftsräte) • Dies academicus (Institut Integrale) • Workshop „Interkulturelle Kompetenz an der Hochschule – Zum Umgang mit verschiedenen Lehr-Lern-Kulturen“ (Zentrum für Weiterbildung/ Hochschuldidaktisches Zentrum Sachsen) • Kurs „Deutsche Sprache und Kultur“ für Masterstudierende der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik • Zentrales Propädeutikum inklusive Tutorennetzwerk für internationale Studierende (Akademisches Auslandsamt) • Internationale Weihnachtsfeier (Akademisches Auslandsamt) • IHI Zittau: Sprachintensiv-Kurse für internationale Studierende • TUDIAS: „Deutsch für Ausländische Studierende“ 	<ul style="list-style-type: none"> • „WOMIKO“ – Wohnen mit Kommiliton(inn)en (Studentenwerk Dresden) • „Students4Students“ Wohnheimtutor(inn)en (Studentenwerk Dresden) • „Family and International Friends“ (studentisches Projekt des Studentenwerks Dresden) • Buddy Programm des AEGEE-Dresden e. V. (AEGEE-Dresden ist eine offiziell registrierte Hochschulgruppe an der TU Dresden) 	<ul style="list-style-type: none"> • „SprInt“ – Sprachliche und interkulturelle Weiterbildung für nichtwissenschaftliches Personal (Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder)

Tabelle 30: Handlungsfeld „Psychische und physische Ressourcen“

Finanziert durch Eigenmittel	Extern finanziert	Drittmittelfinanziert
<ul style="list-style-type: none"> • Interessengemeinschaft Studium und Behinderung (IGB) • Referat Integration behinderter und chronisch kranker Studenten (IbS) des Studentenrates • Arbeitsgruppe Studium für Blinde und Sehbehinderte (AG SBS) an der Fakultät Informatik 	<ul style="list-style-type: none"> • Nightline Dresden e. V. • Psychosoziale Beratungsstelle (PSB) des Studentenwerks Dresden • Beratung behinderter/chronisch kranker Studierender des Studentenrates 	

Tabelle 31: Handlungsfeld „Lebensbedingungen“

Finanziert durch Eigenmittel	Extern finanziert	Drittmittelfinanziert
<ul style="list-style-type: none"> • Eltern-Kind-Arbeitsräume, z. B. an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften oder in der SLUB • Ruheräume und Wickelmöglichkeiten am Campus • Teilzeitstudium in einigen Studiengängen • Kinderferienbetreuung (Stabsstelle Diversity Management) 	<ul style="list-style-type: none"> • Studentenwerk Dresden: <ul style="list-style-type: none"> ○ Campusbüro „Uni mit Kind“ ○ Kitas ○ Kurzzeitbetreuung „Campusnest“ ○ Sozial- und Rechtsberatung • Beratungsangebote des Studentenrates 	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt MOOCAP („MOOC Accessibility Partnership“) zur Entwicklung eines MOOC zum Thema „Barrierefreies Design“ mit europäischen Partnern unter Leitung der HdM Stuttgart (ERASMUS+ Programm, DAAD; Projektlaufzeit: 2014 bis 2017)

Tabelle 32: Handlungsfeld „Finanzielle Situation“

Finanziert durch Eigenmittel	Extern finanziert	Drittmittelfinanziert
	<ul style="list-style-type: none"> • Servicebüro Studienfinanzierung (Studentenwerk) • BAföG-Amt in Dresden • BAföG- und Sozialberatung/ Finanzierungsberatung des Studentenrates 	